

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

05/2022

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

- **Dynamische Völkerführung und Jungvolkbildung**
- **Der richtige Umgang mit dem «Smoker»**
- **Wie Hummeln die Pflanzen zum Blühen anregen**
- **Delegiertenversammlung BienenSchweiz in Sarnen: Stimmungsbericht und Protokoll**

Biene auf Sonnenröschen (*Helianthemum*).
FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER





Bienen Meier

Im Mai 22% Rabatt auf unsere neuen Etiketten

Exklusiv, nur bei
Bienen Meier.

Die beiden Etiketten
wurden eigens für uns
entwickelt. Mehr
über die Künstler auf
unserer Homepage.

Nutzen Sie den
unschlagbaren Rabatt!



Unser neues Magazin «Stans»
ist aus unbehandelter Fichte
und eignet sich für die Bio Imkerei.

www.bienen-meier.ch



Zu wenig Bienennahrung in den Städten? ...



MAX MEINHERZ

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

In den letzten Tagen und Wochen liest und hört man immer wieder von einer Untersuchung des Forschungsinstituts für Wald, Schnee und Landschaft (WSL). Das Forscherteam Joan Casanelles-Abella und Marco Moretti hat in der Zeit von 2012 bis 2018 in 14 Schweizer Städten die Bienendichte analysiert. Dabei haben sie festgestellt, dass sich die Anzahl Bienenvölker während dieser Zeit fast verdreifacht hat. Waren es nämlich im Jahr 2012 noch 6,46 Bienenvölker pro km², so sind es im Jahr 2018 bereits 10,14 Völker. Das Imkern ist also nicht nur auf dem Land nach wie vor ein grosser Hype, sondern genauso und noch vermehrt auch in den Städten. Man will vermeintlich etwas Gutes tun und holt mit einem Bienenvolk ein Stück Natur zu sich nach Hause. Die Forscher weisen jedoch darauf hin, dass das Angebot an Blütenressourcen in den meisten Städten nicht ausreicht, um den Bedarf der Honigbienen zu decken. Die Nahrung wird knapp und darunter leiden alle Insekten. In der Schweiz zählt man rund 600 Wildbienenarten. Auch in den Städten sind viele Arten auf ein attraktives Angebot an Grünflächen, begrünten Flachdächern, Gärten und Parks angewiesen.

Es stellt sich deshalb nicht nur für Stadt-, sondern auch für Landimker die Frage, was jeder und jede zu einer Verbesserung des Nahrungsangebots beitragen kann. In diesem Sinne darf auch das an der Delegiertenversammlung von BienenSchweiz angesprochene Projekt zur Förderung von Blühstreifen als sehr positiv angesehen werden. Sämtliche Insekten benötigen ein vielfältiges Nahrungsangebot während der ganzen Saison, vom Frühling bis in den Herbst.

Da kommt dann die Forderung des Schweizerischen Bauernverbandes mit ihrem

umtriebigen Präsidenten doch etwas schräg daher. In Anbetracht der schlimmen Ukraine-Krise schlägt dieser nämlich vor, Biodiversitätsförderflächen zu reduzieren und vermehrt als Ackerflächen, beispielsweise zur Getreideproduktion, zu nutzen. Gleichzeitig sollten die Erträge pro Hektare gesteigert werden, was dann wohl nur mit erhöhtem Düngemittelsatz möglich wäre. Und um Ertragssteigerungen zu erreichen, wird man um zusätzlichen Pestizideinsatz nicht umhinkommen. Da fehlt es mir dann schon am nötigen Verständnis für solche Forderungen.

Die sogenannte Krefelder Studie dürfte uns allen wohl bekannt sein. Darin wurde ausgeführt, dass die Insektenbiomasse in 27 Jahren um 75 Prozent zurückgegangen ist. Die

**... im Durchschnitt
mit 16,7 Pestiziden
kontaminiert!**

Auswirkungen auf Vögel oder Säugetiere wurde dabei nicht untersucht, man kann sich aber gut ausmalen, dass auch diese nicht unbeschadet

davongekommen sind. Offenbar wurde nun in Deutschland eine neue Studie über Insekten in Naturschutzgebieten veröffentlicht (tinyurl.com/Pestizide-Naturschutzgebiete). Dabei wurden Insekten in Naturschutzgebieten, die an landwirtschaftliche Flächen angrenzen, eingesammelt und untersucht. Es wurde festgestellt, dass die Insektenproben im Durchschnitt mit 16,7 Pestiziden kontaminiert waren! Und das wohlverstanden in Naturschutzgebieten, das ist äusserst bedenklich! Das dürfte nun die Konkurrenzdebatte um die Nahrungssituation zwischen Honig- und Wildbienen in Naturschutzgebieten in ein nochmals etwas anderes Licht rücken.

Herzlich, Ihr

Max Meinherz



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
Internet: www.bienen.ch

SPENDENKONTO

CH62 0900 0000 1533 4303 2

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE

BienenSchweiz

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzzeitung@bluewin.ch

Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung*)

Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Sarah Grossenbacher
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51

E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)

E-Mail: inserate@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch

(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung

Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY BienenSchweiz

Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen
siehe unter: www.bienen.ch

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2018 2019 2020 2021 2022

INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im Mai: Schwarmkontrolle, Honigernte, Königinnenzucht einleiten und Jungvölker bilden	6
PRAXIS	12
Bienengesundheit 2021 ähnlich wie im Vorjahr	12
Der Flugling, eine einfache Methode der Jungvolkbildung	15
Dynamische Völkerführung	17
IMKERN MIT HERZ UND HIRN	19
Geschickt geraucht	19
FORSCHUNG	22
Hummeln aktivieren Blühkraft	22
TRACHTPFLANZEN	24
Die Rote Heckenkirsche – ein Vogelschutz-, Nähr- und Nistgehölz	24
FORUM	27
Blühflächen schaffen und gemeinsam das Nahrungsangebot für Wild- und Honigbienen verbessern	27
Protokoll der 144. Delegiertenversammlung BienenSchweiz, Samstag, 2. April 2022, in Sarnen	30
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	37
Hoffen auf ein besseres Bienenjahr 2022	37
Generalversammlung von mellifera.ch in Reiden	37
Imkergrundkurs des Imkervereins Wolhusen-Willisau	38
Hauptversammlung des Vereins Unteremmentalischer Bienenfreunde	38
APISTISCHER MONATSBERICHT	39
Apistische Beobachtungen: 11. März – 10. April 2022	39
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	41
VERANSTALTUNGEN	45
Veranstaltungskalender	45
Öffentliche Veranstaltungen	47
MITTEILUNGEN	48
Das Honigbier «Mielfiore» fand auch im Jahr 2021 Zuspruch	48
Konstellationskalender: Behandlungstage Mai 2022	48



FOTO: HANNIER PULIDO / ETH ZÜRICH

Hummeln aktivieren mit kleinen Löchern in die Blätter die Blühkraft von gewissen Trachtpflanzen.

Korrigendum

Wie uns ein aufmerksamer Leser mitteilte, waren auf der Titelseite der SBZ 04/2022 Gehörnte Mauerbienen (*Osmia cornuta*) und nicht Rote Mauerbienen (*Osmia bicornis*) abgebildet.

Redaktion SBZ



DIE BLÜTEN DES LÖWENZAHNS ...

... (*Taraxacum officinale* aggr.) haben auf die Honigbienen eine grosse Anziehungskraft. Man spricht von einer Früh- oder Massentracht. Damit ist gemeint, dass Nahrung für die Bienen im Überfluss vorhanden ist. Als ergiebiger Pollen- und Nektarlieferant hat der Löwenzahn einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Bienenvölker im Frühjahr.



Schwarmkontrolle, Honigernte, Königinnenzucht einleiten und Jungvölker bilden

Der Mai gehört sowohl am wie auch neben dem Bienenstand zu den arbeitsreichsten Monaten in meinem Bienenjahr. Kaum eine Stunde vergeht, welche ich in meiner Freizeit nicht den Bienen widme. Die Völker sind bedarfsgerecht zu erweitern, die Wirtschaftsvölker regelmässig für die Königinnenzucht zu schröpfen und die Völker auf meinem Prüfstand bei jedem Eingriff zu beurteilen. Erste Schwarmabgänge sind zu erwarten. Zudem stehen die Ernte des Frühlingshonigs und der Produktionsstart vom Wabenhonig an.

NIELS MICHEL, HUMLIKON (niels.michel@carnica.ch)

Die Durchlenzung, das heisst der Massenwechsel von langlebigen Winterbienen zu kurzlebigeren Sommerbienen, ist abgeschlossen. Die Brutnester der Völker erreichen schon bald ihre maximale Ausdehnung. Nun gilt es, die Völker ihrer Entwicklung

folgend zu begleiten. Dies bedeutet, den Bautrieb der Bienen für die Wabenbauerneuerung zu nutzen und den Raumbedarf der Völker vorausschauend zu regulieren. Wer den Abgang von Schwärmen möglichst vermeiden möchte, leitet schwarmmindernde

Massnahmen ein. Mit dem ersten Drohnenschnitt bei meinen Wirtschaftsvölkern versuche ich, die Entwicklung der Varroamilbe zu bremsen.

Trachtsituation im Mai

In keinem anderen Monat ist die Trachtsituation im Zürcher Weinland besser als im Mai. Pollenquellen sind reichlich vorhanden und der Nektarfluss erreicht seinen Höhepunkt. Während frühblühende Obstbäume (Aprikosen, Süskirschen und Zwetschgen) bereits verblüht sind, schlägt die Stunde der Hochstämme: Birnen- und Apfelbäume auf Streuobstwiesen verzaubern nicht nur uns Menschen mit ihrem Blust. Sie ziehen auch ihre Bestäuber, die Honigbienen, in ihren Bann.

Wenn der Raps, die einzig zuverlässige Massentracht im Umkreis meiner Bienenstände, honigt, steigen die Anzeigen der Stockwaagen meiner Waagvölker so richtig an. Gewichtszunahmen von drei bis fünf Kilogramm pro Tag und Volk sind dabei keine Ausnahmen.

Nektarspender wie Wiesensalbei, Eparsette und Berg-Flockenblumen öffnen an Wegrändern, auf Wiesen sowie in Gärten ihre Blüten. Auch die Himbeer- und Brombeersträucher, beides hervorragende Pollen- sowie Nektarspender, kommen in die Blüte.

In Mischwäldern, Parkanlagen sowie an Strassenrändern entfalten Bäume wie Bergahorn, Rosskastanie, Eberesche und Robinie ihre Blütenstände.



FOTO: NIELS MICHEL

Eine alte Bauernregel besagt: «Schwarm im Mai, ein Fuder Heu, Schwarm im Jun, ein Suppenhuhn, Schwarm im Jul, ein Federspul.»



FOTO: NIELS MICHEL



FOTO: NIELS MICHEL



FOTO: NIELS MICHEL



FOTO: NIELS MICHEL



FOTO: CREATIVE COMMONS (CCO) LICENSES



FOTO: NIELS MICHEL



FOTO: NIELS MICHEL

Die Apfelblüte (*Malus domestica*; N 4 / P 4) ist eine Zeigerpflanze des phänologischen Vollfrühlings (links oben). Der Winterraps (*Brassica napus*; N 4 / P 4) ist eine äusserst ertragreiche Kulturpflanze. Rund 90 % meiner Frühlingshonigernte stammen von dieser gelb blühenden Kulturpflanze (links, 2. von oben). Die Himbeere (*Rubus idaeus*; N 4 / P 3) ist bereits seit dem Altertum als Heilpflanze bekannt. Der Gehalt an Vitamin C, Kalium und Fruchtsäuren soll die Abwehrkräfte und die Wundheilung fördern (links, 3. von oben). Die Brombeere (*Rubus fruticosus* aggr.; N 3 / P 3) wächst als nektar- und pollenreiche Kulturpflanze in Gärten (links unten). Als stachelige Wildform bevorzugt sie sonnige bis halbschattige Lagen, beispielsweise lichte Wälder oder deren Ränder, mit kalk- und stickstoffreichen Böden. Der bei uns wild wachsende Wiesensalbei (*Salvia pratensis*; N 3 / P 2) wird wegen seines geringen Anteils an ätherischem Öl (Cineol) kaum medizinisch eingesetzt. Dennoch, eine etwas spezielle Empfehlung ist von Kräuterpfarrer Künzli überliefert: «Engbrüstige und keuchende Männer sollen überdies Salbeiblätter rauchen statt Tabak, dann vergeht die Enge auf der Brust» (rechts oben). Die Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*; N 3 / P 2) gehört zur Familie der Korbblütler. Die eigenwillig schönen Blütenkörbchen in Königsblau locken Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten in Scharen an (rechts Mitte). Die Esparsette (*Onobrychis*; N 4 / P 4) gilt als Licht- und Wärmezeiger. Wo sie wächst, ist der Boden meist kalkhaltig und trocken. Ihre Blüten liefern reichlichen Nektar und Pollen (rechts unten).



Leserfrage: Handhabung der Abdeckfolie

Eine Imkerin aus dem Kanton Uri fragte: «Da ich bisher stets Mühe hatte, an geeignete Abdeckfolien zu kommen (nicht zu dick, nicht zu dünn), möchte ich mich erkundigen, wo Sie Ihre Abdeckfolien beziehen?»

Meine Antwort: Die Plastikfolie (150 µm, transparent) beziehe ich in einem Baumarkt in Rollen à 2 × 25 m und schneide diese auf meine Zargenmasse zu. Was das Thema Schimmel betrifft (insbesondere die Schimmelbildung über den Winter an den Randwaben), so mache ich diesen Herbst folgenden Versuch:

1. Ich ersetze die Plastikfolie mit einer Thermofolie.
2. Ich verwende ein Wabenrähmchen weniger in der obersten Zarge und mitte die Futterrähmchen ein, sodass mehr Luft zwischen den äussersten Wabenrähmchen und der Beutenwand zirkulieren kann. (Diesen Tipp habe ich von meiner Vorstandskollegin Brigitta Burch erhalten).

Methoden zur Schwarmminderung

Die effektivste Methode, das Schwarmrisiko in Grenzen zu halten, ist das Imkern mit möglichst schwarmträgen Völkern. Mit solchen Völkern lässt sich der Bearbeitungsaufwand auch unter dem Jahr stark reduzieren. Dennoch, ganz auszuschliessen ist der Abgang eines Schwarmes nie, handelt es sich doch um den natürlichen Vermehrungstrieb eines Bienenvolkes.

Kommt hinzu, dass einem das Wetter üble Streiche spielen kann. Wird eine Phase mit Volltracht von einer fünf- bis zehntägigen Schlechtwetterperiode durchkreuzt, so sind Schwarmabgänge vorprogrammiert. Der regelmässige Blick auf die 16-Tage-Wetterprognose hilft, mögliche Massnahmen zur Schwarmminderung vorwegzunehmen.

Je nach Ausgangssituation bediene ich mich einer der nachfolgend beschriebenen Methoden zur Schwarmverhinderung:

- **Völker schröpfen:** Mit dem vorsichtigen Schröpfen meiner Wirtschaftsvölker entnehme ich Bienenmasse, rege den Bautrieb an und beschäftige die Bienen. Die entnommenen Brutbretter verwende ich entweder zur Erstellung eines Sammelbrutablegers für die Königinnenzucht oder für die Bildung von Jungvölkern.
- **Zellen brechen:** Ist der Schwarmtrieb eines Volkes nur schwach, lässt sich dieser allenfalls durch das (mehrmalige) Ausbrechen vorhandener Weiselzellen lenken. Doch Achtung: Sind angesetzte Weiselzellen bereits verdeckelt, ist es meist schon zu spät. Entweder ist der Schwarm bereits ausgezogen oder sein Abgang steht unmittelbar bevor.
- **Königinnenableger bilden:** Diese Methode wende ich vor allem bei Prüfvölkern an, deren Schwarmtrieb äusserst schwer lenkbar ist. Das Hauptziel ist es, das Prüfvolk respektive die Prüfkönigin nicht zu verlieren und die Leistungsprüfung abzuschliessen, auch wenn die Bewertung des Volkes bezüglich Schwarmneigung dann schlecht ausfällt. Den Königinnenableger bilde ich mit einer separaten einzargigen «Beebox». Nebst einer vollen Futterwabe und einer Pollenwabe erhält der Königinnenableger zwei Brutwaben mit verdeckelter Brut sowie zwei Mittelwände. Und natürlich die alte Königin! Den Königinnenableger bringe ich dann an meinen Jungvölkerstand ausserhalb vom Flugradius des Altvolkes. Im Altvolk fülle ich die Lücken mit Mittelwänden. Es bleibt an seinem alten Standort und erhält sämtliche Flugbienen. Vorhandene Weiselzellen im Volk lasse ich unberührt. Das Volk selber soll über die Nachfolge seiner Königin entscheiden. Der Königinnenableger und das Altvolk können zu einem späteren Zeitpunkt wieder vereinigt werden.
- **Totale Brutentnahme:** Die totale Brutentnahme funktioniert ähnlich wie der Königinnenableger, allerdings ist sie noch radikaler. Dazu werden dem Altvolk sämtliche Rähmchen mit Brut – jedoch ohne Königin – genommen und in eine separate Zarge gesetzt. Das Altvolk wird auf eine Zarge gestaut, die Lücken mit Mittelwänden ergänzt. Es behält die Königin sowie alle Flugbienen. Die entnommene Brut lasse ich schlüpfen und verwende sie nach erfolgtem Schlupf zur Bildung von Kunstschwarmablegern oder schüttele sie in das geschwächte Volk zurück.

Arbeiten am und neben dem Bienenstand

Nach der Kirschblüte haben sich die Völker rasant entwickelt und kommen rasch in Schwarmstimmung. Länger anhaltende Schlechtwetterperioden während einer guten Trachtlage, wie dies beispielsweise zur Zeit der Eisheiligen, Mitte Mai, häufig der Fall ist, fördern diese Entwicklung zusätzlich.

Häufig gehe ich abends, nachdem ich von meiner Arbeit nach Hause gekommen bin, noch mit Wasserzerstäuber und Schwarmkisten

ausgestattet, an meinen Bienenständen vorbei, um zu prüfen, ob ein Schwarm abgegangen ist. Zuweilen erhalte ich auch tagsüber den Anruf eines besorgten Bürgers, der in seinem Garten oder am Wegrand eines Spazierwegs einen Schwarm entdeckt hat und mir diesen meldet. Diesen fange ich dann abends ein.

Die Bautätigkeit im Baurahmen prüfen

Den Schwarmtrieb kontrolliere ich in den Monaten Mai und Juni in

regelmässigen Abständen von circa sieben bis neun Tagen. Ich mache das weder mit der sogenannten Kippkontrolle, noch durch das vollständige Auseinanderzerren eines Volkes. Vielmehr prüfe ich den Bautrieb in einem Volk. Die Kippkontrolle ist mir nicht zuverlässig genug: Schwarmzellen können sich meiner Erfahrung nach überall im Brutnest befinden und nicht nur gut sichtbar an der Unterseite von Bruträhmchen. Ein Volk im Wochenrhythmus auseinanderzuzerren, würde seine Entwicklung empfindlich und unnötig stören.

Sobald in einem Volk Schwarmzellen angelegt sind, nehmen die Bautätigkeit und die Aufzucht von Brut ab. Dies betrifft sowohl den Baurahmen als auch die ans Brutnest gegebenen Mittelwände. Und genau da kontrolliere ich. Nur wenn ich in einem Volk Auffälligkeiten an diesen beiden Stellen vorfinde, nehme ich ein Volk auseinander und kontrolliere jede Brutwabe auf angesetzte Weiselzellen.

Prüfvölker beurteilen

Auf meinem Prüfvolkstand in Humlikon beurteile ich bei jeder Durchsicht die Prüfvölker hinsichtlich der Selektionsmerkmale Sanftmut, Wabensitz und Schwarmneigung. Das Prüfreglement schreibt vor, dass diese Eigenschaften mindestens vier Mal pro Jahr zu erheben sind. Werden diese Daten häufiger und insbesondere bei unterschiedlichen Wetterlagen erhoben, so sind die Aufzeichnungen umso aussagekräftiger. Für die Merkmale Sanftmut und Wabensitz gilt der Durchschnitt sämtlicher Bewertungen während eines Leistungsjahres, wohingegen für die Beurteilung der Schwarmneigung die schlechteste Bewertung massgebend ist. Die Bewertungsskala reicht von 1 bis 4, wobei die 1 die schlechteste und die 4 die beste Benotung ist.

Die Honigleistung eines Volkes, ebenfalls ein klassisches Selektionsmerkmal, kann natürlich erst nach erfolgter Honigernte, respektive dem Abschätzen des verbleibenden Honigvorrats nach dem Abräumen im Juli, quantifiziert werden. Um den Arbeitsaufwand hierbei zu minimieren, gehe ich wie folgt vor: Ich markiere jede



Honigzarge mit der Nummer des Prüfvolkes. Bevor ich den Honig schleudere, stehe ich mit jeder Honigzarge auf eine Personenwaage und notiere mir das Bruttogewicht einer jeden Zarge einschliesslich der Volksnummer. Davon ziehe ich dann mein eigenes Körpergewicht sowie die Tara (Gewicht von Zarge einschliesslich ausgeschleuderter Honigrähmchen) ab, um den Honigertrag je Zarge zu erhalten.

Frühlingshonig ernten

Den Frühlingshonig ernte ich zeitig nach dem Verblühen der Rapsfelder. Allerdings gilt es, beim Abräumen der Honigzargen den richtigen Zeitpunkt zu erwischen. Bin ich zu früh, so könnte der Wassergehalt noch zu hoch sein. Bin ich zu spät, bekomme ich den Honig nur mit Mühe aus den Waben heraus. Dafür verantwortlich ist der hohe Anteil des Einfachzuckers Glukose im Rapshonig; er bewirkt ein rasches Kristallisieren. Das Risiko, dass Honigwaben beim Schleudervorgang auseinanderbrechen und so Wachsenteile in den Honigfluss geraten, steigt. Das gilt es zu vermeiden, denn dadurch würde der gesamte Schleudervorgang zusätzlich erschwert.

Mein Tipp lautet: Prüfen Sie insbesondere die noch nicht vollständig verdeckelten Honigwaben stichprobenartig mit einem Refraktometer auf den Wassergehalt des eingelagerten Honigs. Die Spritzkontrolle alleine – das nach unten Schütteln und ruckartiges Abbremsen einer noch unverdeckelten Honigwabe – gibt noch keine ausreichende Gewähr über die Erntereife des Honigs.

Während des Schleudervorgangs messe ich den Wassergehalt regelmässig. Dies mache ich, um sicherzustellen, dass kein Honig mit einem Wassergehalt von über 17,5 Prozent in den Verkauf gelangt. Honig mit einem Wassergehalt von über 17,5 Prozent lagere ich zur weiteren Nutzung für die Herstellung von Wabenhonig zwischen. Ich nehme zudem bei jeder Honigernte eine Rückstellprobe. Dazu verwende ich ein 250-Gramm-Honigglas, das ich mit Datum der Ernte, Wassergehalt und Los-Nummer beschrifte. Die Rückstellprobe lagere ich anschliessend im Tiefkühler.



FOTO: NIELS MICHEL

Eine verdeckelte Honigwabe, die jedes Imkerherz höherschlagen lässt.

Spezialität: Wabenhonig

Eine Delikatesse, die sich in meinem Kundenkreis, aber auch seitens Feinkostläden einer wachsenden Beliebtheit erfreut, ist der Wabenhonig. Dabei handelt es sich um die wohl ursprünglichste Form des Honiggenusses: ein ausgebautes und verdeckeltes Stück Honigwabe. Dieses enthält neben natürlich konserviertem Honig, Bienenwachs von reiner Qualität, Propolis sowie einen erhöhten Anteil an Pollen, welcher sonst nach dem Schleudervorgang abgeschäumt würde.

Für die Herstellung des Wabenhonigs nutze ich seit Jahren ein vom Schweizer Bio-Imker Christoph Villiger entwickeltes System. Es umfasst Rähmchenteile aus dunkelbraunem Nussbaumholz sowie passende Verpackungsboxen aus Karton für die Präsentation und den Verkauf. Ich verwende die Grössoption «Dadant-Blatt gross», das heisst, pro Rähmchen in meinem Standmass kann ich vier Portionen à 400–500 g produzieren.



FOTO: NIELS MICHEL

Voll ausgebaute Honigwabenrähmchen – so soll es sein.

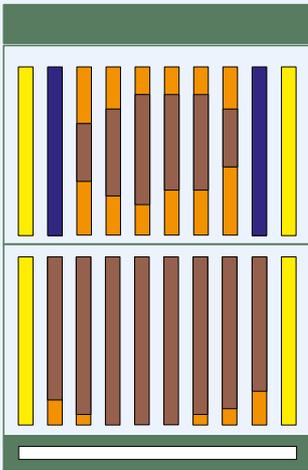
Damit die Herstellung dieser Delikatesse gelingt, müssen zwei Faktoren stimmen: Zum einen muss die Trachtlage gut (= hoher Nektar- oder Honigtauffluss) und zum anderen die zur Produktion verwendeten Völker sehr stark sein. Ich wähle deshalb nur meine stärksten Wirtschaftsvölker für die Herstellung von Wabenhonig aus. Sie stehen an meinen Bienenständen in Andelfingen, nur einen Steinwurf von grossen Himbeerkulturen entfernt. Die Produktion leite ich gegen Ende der Rapsblüte ein, sodass diese von der langen Blütezeit und dem reichen Nektarangebot der Himbeere profitieren können. Bei Bedarf füttere ich mit dem zwischengelagerten Honig mit höherem Wassergehalt aus der Frühlingsernte «von oben» nach, sodass möglichst alle Portionen vollständig verdeckelt werden.



Königinnenaufzucht über den Sammelbrutableger

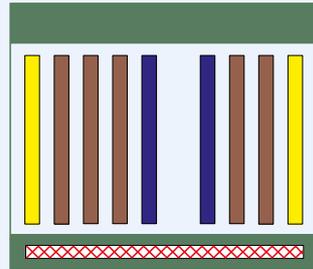
I. Sammelbrutableger mit Brutbrettern

(verdeckelte, aber auch offene Brut), Pollenwaben sowie Futterwaben 9 Tage vor dem Zuchtbeginn erstellen.



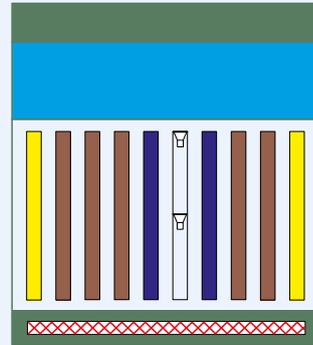
II. Vorbereiten des Pflegevolkes

1. Nachschaffungszellen 9 Tage nach der Bildung des Sammelbrutablegers ausbrechen.
2. Sammelbrutableger auf eine Zarge zusammenstauchen.
3. Wabengasse für Zuchtrahmen bilden.
4. Pollenwaben neben der Wabengasse positionieren.
5. Absperrgitter am (eingengten) Beuteneingang anbringen.



III. Einhängen der Zuchtserie

1. Zwei Stunden nach dem Ausbrechen der Nachschaffungszellen Zuchtrahmen mit Zuchtstoff geben.
2. Bei fehlender Tracht füttern.
3. (Verdeckelte) Weiselzellen am 5. Tag nach dem Umlarven mit Schlupfkäfigen schützen.
4. Königinnen nach dem Schlupf verwerten (z. B. Befüllung von Apidea-Kästchen). Jungvölker bilden.



Legende ■ Futterwabe ■ offene Brut ■ verdeckelte/auslaufende Brut ■ Pollenwabe
 Zuchtlatte ■ Futterzarge ✗ Absperrgitter

Bienenküsse lassen Honig reifen

Übrigens: Honig reift nicht nur im Honigmagen verschiedener Bienen, sondern auch in den Honigwaben anhand von komplexen physikalisch-chemischen Prozessen (Verdunstung) sowie durch einen speziellen Mechanismus, der Trophallaxis genannt wird. Dabei handelt es sich um eine Art «Kuss» zwischen zwei Bienen, die an der Honigreifung beteiligt sind. Die Trophallaxis bezeichnet die Übertragung von winzigen Nektartröpfchen von einer Biene zur anderen. Durch diese Übertragung verliert der Nektar schrittweise – oder wenn Sie wollen: Von Kuss zu Kuss – seinen hohen Wassergehalt und wird mit Enzymen angereichert.

GRAFIKEN: NIELS MICHEL

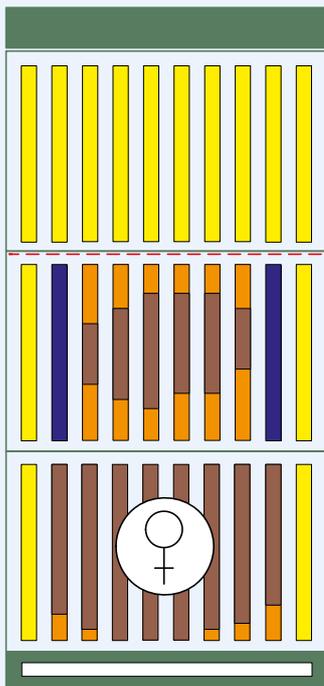
Völker schröpfen – Königinnenzucht einleiten

Nach dem Ende der Rapsblüte schröpfe ich meine Wirtschaftsvölker

Sammelbrutableger eignen sich für Imkerinnen und Imker ab 10 Völkern für die Königinnenzucht. Angezogene Weiselzellen können bis zu ihrem Schlupf resp. ihrer Weiterverwendung im Volk belassen werden.

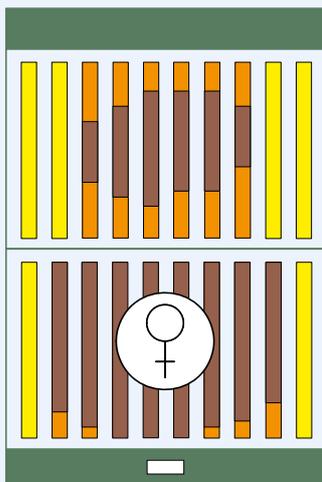
Königinnenaufzucht über den Offenen Anbrüter

I. Auswahl eines gesunden und starken Volkes als Pflegevolk.



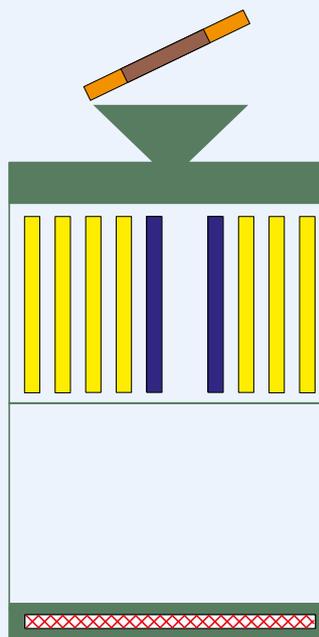
IIa. Verstellen des ausgewählten Pflegevolkes

1. Brutzargen (mit Königin) zwei Meter vom ursprünglichen Standort entfernt auf einen neuen Boden stellen.
2. Flugloch einengen.



IIb. Offenen Anbrüter erstellen

1. Beutenboden mit Leerzarge an den ursprünglichen Standort des Pflegevolkes stellen.
2. Honigraum (mit Bienen und offenem Futter) aufsetzen.
3. Wabengasse bilden; an den Rand der Wabengasse jeweils eine Pollenwabe geben.
4. Jungbienen von den Brutwaben zwischen (Achtung: Königin muss im ursprünglichen Volk verbleiben!).
5. Beuteneingang mit Absperrgitter schützen.



III. Einhängen der Zuchtserie

1. Zwei Stunden nach der Bildung des Offenen Anbrüters den Zuchtrahmen mit dem Zuchtstoff geben.
2. Nach 24–36 Stunden sind die Weiselzellen angezogen und können zur Endpflege in den Honigraum eines Wirtschaftsvolkes gegeben werden.
3. Bei fehlender Tracht mit Honigwasser füttern.

Es ist möglich, nacheinander zwei Serien mit 24 Königinnen zu ziehen. Danach muss der Offene Anbrüter wieder zurückgebaut werden.

Legende ■ Futterwabe ■ offene Brut ■ verdeckelte/auslaufende Brut ■ Pollenwabe Zuchtlatte ■ Futterzarge ✗ Absperrgitter

Ein grosser Vorteil der Zuchtmethode mit dem Offenen Anbrüter ist der zeitlich flexible Einsatz. Zudem kann diese Methode auch von Imkerinnen und Imkern mit



Zuchtverfahren: Vor- und Nachteile der beiden vorgestellten Methoden.

Zuchtverfahren	Vorteile	Nachteile
Sammelbrutableger	<ul style="list-style-type: none"> – Die Methode ist einfach; ein Anbrüter ist jederzeit erstellbar. – Der Sammelbrutableger liefert Bienenmasse zum Abfüllen von Apidea-Begattungskästchen oder zum Erstellen mehrerer Jungvölker. – Durch das Schröpfen der Wirtschaftsvölker wird bei diesen der Varroadruck vermindert. 	<ul style="list-style-type: none"> – Es besteht Wetterabhängigkeit (offenes Volk). – Es braucht mehrere Fleisch- respektive Wirtschaftsvölker. – Die 9-Tage-Regel ist einzuhalten. – Es benötigt zusätzliches Beutenmaterial.
Offener Anbrüter	<ul style="list-style-type: none"> – Die Methode ist zeitlich unabhängig; ein Anbrüter kann sofort erstellt werden. – Es besteht eine Vielfalt bei den Bienen. – Es sind keine Brutzellen zu beachten. 	<ul style="list-style-type: none"> – Keine Varroa-Fangwaben, dadurch müssen die Bienen behandelt werden. – Es ist keine genügende Bienenmasse für die weitere Verwendung vorhanden.

in regelmässigen Abständen. Alle ein bis zwei Wochen entnehme ich meinen Wirtschaftsvölkern ein Brutbrett, rücke die Brutwaben zusammen und gebe den Völkern jeweils eine Mittelwand ans Brutnest zum Ausbauen. Mit diesem Schröpfen erreiche ich vier Ziele zugleich, nämlich:

- eine Verringerung des Varroa-befallsdrucks

- eine Minderung des Schwarmtriebs
 - das Sammeln von «Bienenmasse» für die Königinnenzucht
 - eine Wabenbauerneuerung
- Aufgrund der um drei Tage längeren Verdeckelungszeit vermehrt sich die Varroamilbe zwar gerne in der Drohnenbrut, doch bleiben «normale» Brutwaben von ihrer Vermehrung keineswegs verschont. Mit der Entnahme eines Brutbretts, einer sogenannten «Fangwabe», entferne ich Varroamilben im aktiven Vermehrungsstadium aus einem Volk. Die an ihrer Stelle gegebene Mittelwand beschäftigt die Baubienen, wirkt dadurch schwarmmindernd und trägt zudem zur Wabenbauerneuerung bei. Die gesammelten Brutbretter nutze ich zur Erstellung von Sammelbrutablegern für die Königinnenzucht (siehe Grafiken und Tabelle). Ein weiterer Vorteil dieses Vorgehens ist, dass ich die erstellten Einheiten nach dem Schlupf sämtlicher Bienen mit dem Besprühen von 5,7 %-iger Oxalsäure einfach und effektiv gegen die Varroamilbe behandeln kann. Der Einsatz von Oxalsäure ist in diesem Fall problemlos, da diese Einheiten ja nicht für die Honigproduktion, sondern vielmehr für die Königinnenzucht sowie zur Völkervermehrung vorgesehen sind.

Weiselnapfchen mit jüngsten Larven gesetzt, welche die Bienen dann zu Königinnenzellen ausbauen und mit Gelée royale (Weiselfuttersaft) füttern.

Die vier gängigsten Verfahren zur Aufzucht von jungen Königinnen sind:

- Zucht im weiselosen Volk
- Zucht über den Vorbrütkekasten
- Zucht über Starter und Finisher
- Offener Anbrüter

Egal welches Verfahren Sie zur Königinnenzucht wählen, das Pflegevolk muss in Pflegestimmung sein. Zudem muss es sehr viele Ammenbienen (5–12-tägige Jungbienen) enthalten. Pflegestimmung in einem Volk entsteht beim Schwarmtrieb, einem Königinnenverlust oder bei erschwertem Zugang der Stockbienen zur Königin.

Anhand der Grafiken und der Tabelle oben möchte ich Ihnen zwei einfach anzuwendende Zuchtverfahren schematisch vorstellen, nämlich den Sammelbrutableger sowie den Offenen Anbrüter. ◻

Link zur Stockwaage auf dem Prüfstand:

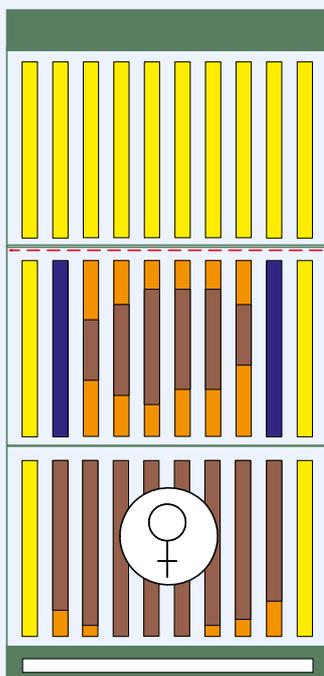
<https://www.bienen.ch/services/waagvoelker.html> > Humlikon
<https://direct.capaz.de/Webdirekt/PublicViewServlet>

BGD-Merkblätter:

- 1.3.1. Sprühbehandlung mit Oxalsäure-Lösung
- 1.4.1. Drohnenschnitt
- 1.4.2. Kunstschwarm
- 1.4.3. Königinnenkunstschwarm
- 1.4.4.1. Sammelbrutableger
- 1.4.5. Flugling
- 1.4.6. Natürliche Schwärme
- 1.4.7. Vermehrung aus dem Schwarmtrieb
- 4.4. Wabenbauerneuerung
- 4.7. Völkerbeurteilung und -auslese

IV. Rückbau des Offenen Anbrüters

1. Zargen mit dem Offenen Anbrüter zur Seite stellen.
2. Brutzargen (mit Königin) an ihren ursprünglichen Standort stellen.
3. Über Absperrgitter wieder den Honigraum aufsetzen; eventuell mit Mittelwänden ergänzen.



nur wenigen Völkern angewendet werden.

Exkurs: Elemente der Königinnenreinzucht – gängigste Zuchtverfahren

Die meisten Verfahren der Königinnenaufzucht basieren auf dem Prinzip der Nachschaffungszellen. Einem Bienenvolk wird – durch Entnahme der alten Königin, sämtlicher offener Brut sowie aller Nachschaffungszellen – jede Möglichkeit zur Nachschaffung einer Königin genommen. Einige Stunden später werden in dieses Volk



Bienengesundheit 2021 ähnlich wie im Vorjahr



Verglichen mit dem Vorjahr hat sich die Gesundheit der Honigbienen in der Schweiz und in Liechtenstein im Jahr 2021 kaum verändert. In gewissen Gebieten zeichnen sich Verbesserungen ab, in anderen Verschlechterungen. Die gemeldeten Faul- und Sauerbrutfälle sind deutlich zurückgegangen. Die Winterverluste 2020/21 liegen unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, unterscheiden sich je nach Region und Höhenlage aber stark. Wetterbedingt bereiteten in vielen Gegenden die sehr schlechte Nektarversorgung und das teilweise mangelhafte Pollenangebot Sorgen. Die Varroa ist weiterhin die mit Abstand grösste Herausforderung für Imkerinnen und Imker. Jede/r Zwölfte hat zudem Symptome des Bienen-Paralyse-Virus auf seinem/ihrem Stand festgestellt. Die Anzahl Vergiftungsfälle und gemeldeter Verdachte liegt ungefähr im Durchschnitt der vorigen Jahre. Die Bienengesundheit wird von der Asiatischen Hornisse und dem Kleinen Beutenkäfer aktuell nicht bedroht.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (anja.ebener@apiservice.ch)

Im Auftrag des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hat der Bienengesundheitsdienst (BGD) auch fürs vergangene Jahr einen zusammenfassenden Bericht zur Bienengesundheit in der Schweiz und in Liechtenstein erstellt. Berücksichtigt wurden die Seuchenstatistik Info SM, der Jahresbericht des Früherkennungsprogramms Apinella, die Winterverlust-Erhebung, die Verdachtsmeldungen zu Vergiftungen und Asiatischer Hornisse sowie die BGD-Umfrage zur Bienengesundheit.

Nachfolgend finden Sie das Wichtigste aus dem Report. Der detaillierte

Bericht «Bienengesundheit Schweiz 2021» ist verfügbar unter www.bienen.ch/apiservice und im Downloadbereich Bienengesundheit (unterhalb der Merkblätter und Kurzfilme).

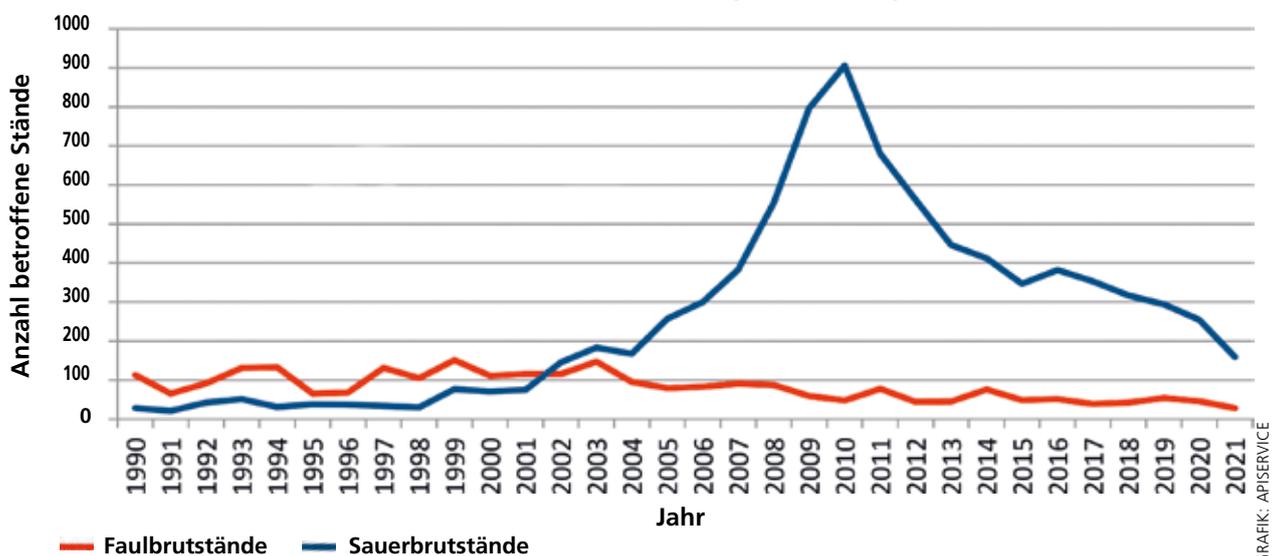
Brutkrankheiten

Die Seuchenfälle der Faul- und Sauerbrut sind im Berichtsjahr verglichen mit dem Vorjahr um rund 40 % zurückgegangen. Im Jahr 2021 wurden 159 Sauerbrut- und 28 Faulbrutfälle registriert. Trotz oder wegen der teilweise ungünstigen Wetterbedingungen waren die Bienen von den beiden meldepflichtigen Seuchen weniger betroffen als in anderen Jahren.

Bei den Sauerbrutfällen liegt der Kanton Bern zahlenmässig zwar an der Spitze, prozentual zur Anzahl Imkerinnen und Imker sind von der Brutkrankheit aber lediglich 1,2 % der Bienenhaltenden betroffen. Verhältnismässig am meisten betroffene Imker/-innen wiesen die Kantone Glarus (12,1 %), Obwalden (6,3 %) und Thurgau (3,3 %) aus. In den restlichen Kantonen lag der Wert unter 3 %. Wie in früheren Jahren blieben die Westschweiz weitgehend und das Tessin ganz von der Sauerbrut verschont.

Mit lediglich 28 gemeldeten Faulbrutständen waren die Fallzahlen 2021 in der Schweiz und in Liechtenstein so niedrig

Sauerbrut und Faulbrut (Schweiz/FL)

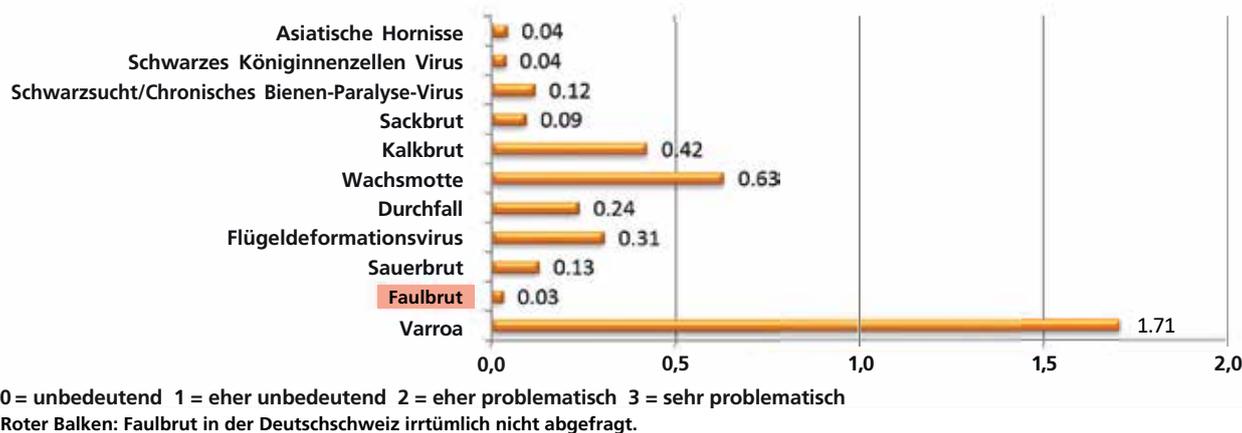


Seuchenmeldungen im Mehrjahresvergleich (Daten Info SM).

GRAFIK: APISERVICE



Welche Krankheiten / Schädlinge waren 2021 hauptsächlich problematisch?



Im Jahr 2021 hauptsächlich problematische Krankheiten und Schädlinge.

Wie gross war die Varroabelastung 2021?

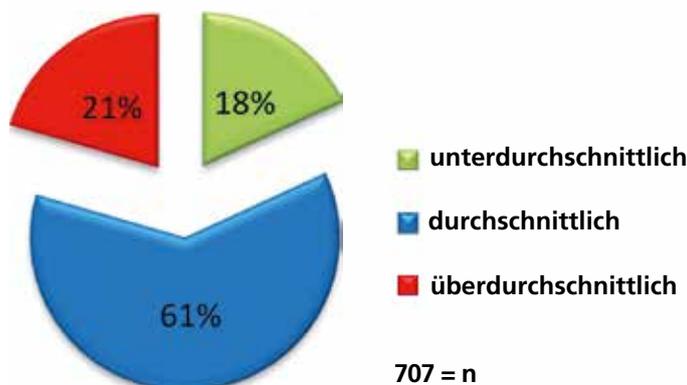


FOTO: VINCENT DIETMANN AGROSCOPE ZBH

Die Varroa wurde auch im Jahr 2021 als hauptsächlich problematisch eingestuft.

Die Varroabelastung im Jahr 2021 (Einschätzung basierend auf dem Durchschnitt der letzten drei Jahre).

wie noch nie seit dem Erfassungsbeginn. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 39%.

Winterverluste 2020/21

In der Juni-Ausgabe 2021 der Schweizerischen Bienen-Zeitung wurde über die Ergebnisse der Winterverlustumfrage 2020/21 bereits ausführlich berichtet. Mit 14,2% stiegen die Verluste (Vergleich ein-/ausgewinterte Völker) leicht über den Wert der vergangenen drei Jahre. Sie lagen aber immer noch unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Weitere 18,2% der Völker gingen bereits vor dem Einwintern verloren oder waren beim Auswintern zu schwach, um sich zu einem Wirtschaftsvolk zu entwickeln. Im Frühjahr 2021 fehlten somit 32,4% der Völker.

Neue Schädlinge

Die Schweiz und Liechtenstein sind immer noch frei vom Kleinen Beutenkäfer (*Aethina tumida*). Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*)

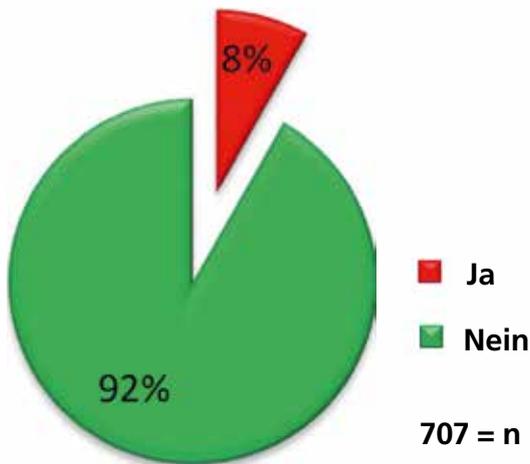
hatte sich bereits im Jahr 2020 in den Kantonen Genf und Jura angesiedelt. Im Jahr 2021 wurden in Genf vier kleine Nester zerstört und ein weiteres Individuum entdeckt. Im Jura wurde 2021 lediglich der Fund eines Individuums bestätigt. Es ist davon auszugehen, dass die Verbreitung der Asiatischen Hornisse wetterbedingt gebremst wurde. Aktuell geht von der Asiatischen Hornisse für die Honigbienen keine Gefahr aus. In Zukunft könnte sich dies in Gebieten mit starkem Befall aber ändern.

Umfrage Bienengesundheit

Im Dezember 2021 und Januar 2022 hat der BGD mittels Fragebogen die Gesundheit der Honigbienenvölker in der Schweiz und in Liechtenstein ermittelt (siehe Diagramm oben). An der Umfrage haben 707 Personen teilgenommen (518 aus der Deutschschweiz/Liechtenstein, 155 aus der Romandie, 34 aus dem Tessin). Dies entspricht in etwa der Teilnehmerzahl des Vorjahres.

Wie schon im Vorjahr wird die Varroamilbe als am ehesten problematisch beurteilt und liegt mit grossem Abstand an der Spitze. Mit einem Wert von 1,71 wurde die Milbe sogar noch etwas problematischer eingestuft als im Vorjahr (1,53). An zweiter Stelle liegt die Wachsmotte mit einer Ausprägung von 0,63 (im Vorjahr 0,77). Witterungsbedingt war die Kalkbrut 2021 problematischer als in früheren Jahren. In der Deutschschweiz wurde die Problematik Faulbrut (im Diagramm mit rotem Balken gekennzeichnet) irrtümlicherweise nicht abgefragt. Da aber nur wenig Fälle auftraten, hat dies keine Bedeutung. Von den Umfrageteilnehmer/-innen beurteilen 79% die Varroabelastung als durchschnittlich bis unterdurchschnittlich, 21% (im Vorjahr waren es nur 10,9%) erachten sie als überdurchschnittlich. Im Jahr 2021 betrachteten in der Deutschschweiz 18% die Varroabelastung als überdurchschnittlich, im Tessin 23% und in der Romandie 28%.

Zeigten Ihre Bienen 2021 Symptome der chronischen Bienenparalyse?

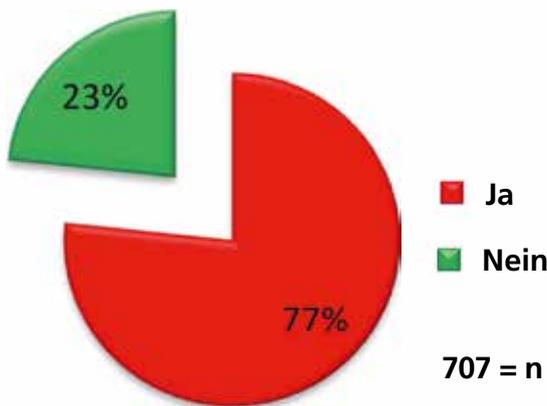


Die Imker/-innen wurden gefragt: «Zeigten Ihre Bienen im Jahr 2021 folgende Symptome: Zittern, Krabbeln, Lähmungen, intensives Putzen, Flugunfähigkeit trotz intakter Flügel, aufgetriebener Hinterleib, Bienen komplett schwarz und haarlos?»



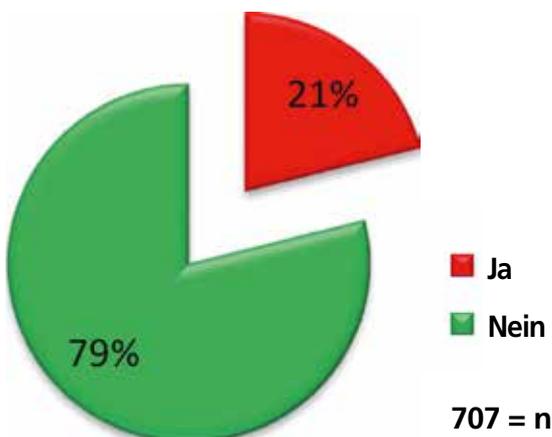
Die ungünstige Witterung machte im Jahr 2021 den Bienen zu schaffen.

Gab es Nektarmangel in der Zwischentracht?



Nektarmangel in der Zwischentracht 2021.

Gab es Ende Sommer (Juli/August) Pollenmangel?



Pollenmangel Ende Sommer 2021.

Bienen-Paralyse-Virus

Wie im angrenzenden Ausland scheint das Chronische Bienen-Paralyse-Virus (CBPV) auch in der Schweiz vermehrt aufzutreten. Dem BGD wurden zunehmend Verdachtsfälle der chronischen Bienenparalyse gemeldet. Gemäss der Umfrage 2021 haben 8 % der Imker/-innen (Vorjahr 11 %) entsprechende Symptome festgestellt. Die Romandie und das Tessin scheinen stärker betroffen zu sein. CBPV trat hauptsächlich in den Sommermonaten Mai bis August auf, vor allem in Einzelvölkern.

Futterangebot

Eine ausreichende Futtersversorgung mit Nektar und Pollen ist ein wesentlicher Faktor für die Gesundheit der Bienen. Das Jahr 2021 war geprägt von sehr unbeständigem Wetter. Die Monate April und Mai waren kalt, im Juni und Juli gab es teilweise heftige Gewitter mit grossen Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen. Es ist nicht weiter verwunderlich, dass mehr als Dreiviertel der Befragten einen Nektarmangel festgestellt haben. Im Vorjahr waren davon lediglich 17 % der Umfrageteilnehmer/-innen betroffen. Im Tessin haben weniger Imker/-innen einen Nektarmangel bemerkt, mit 56 % aber immer noch mehr als die Hälfte von ihnen. Im schweizerischen Durchschnitt haben

21 % der Befragten im Juli-August einen Pollenmangel festgestellt. Ausgeprägter war die Situation in der Romandie mit 35 %. Ein entspannteres Bild zeigt sich in der Deutschschweiz mit 17 % und im Tessin mit 15 %.

Bienenvergiftungen

Im Jahr 2021 wurden dem Bienen-gesundheitsdienst 19 Verdachte auf Bienenvergiftung gemeldet. Bei neun von ihnen konnte eine akute Vergiftung nachgewiesen werden. In fast allen Bienenproben der bestätigten Vergiftungen wurden gleich mehrere bienengiftige Wirkstoffe gefunden.

Gemäss BGD-Umfrage Bienenge-sundheit 2021 haben im Berichtsjahr 2 % der befragten Imkerinnen und Imker auf ihrem Bienenstand Symptome beobachtet, die auf eine Vergiftung hinweisen könnten. Daraus lässt sich erkennen, dass viele Verdachte nicht gemeldet werden. Details zu den Vergiftungen entnehmen Sie dem Bericht «Bienenvergiftungen 2021», welcher in der SBZ 04/2022 veröf-fentlicht wurde.



QR-Code zum Bericht des BGD zur Bienen-gesundheit 2021.

Der Flugling, eine einfache Methode der Jungvolkbildung



Ist die erste Massentracht in vollem Gange oder geht sie bereits dem Ende entgegen, ist der optimale Zeitpunkt zur Jungvolkbildung gekommen. Die Wahl der Methode ist sekundär. Um über genügend Reservevölker zu verfügen und auch die Völkerbeurteilung durchzuführen und umzusetzen, empfiehlt der BGD 50% Jungvölker zu erstellen.

JÜRGEN GLANZMANN, APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (juerg.glanzmann@apiservice.ch)

Der ideale Zeitpunkt zur Völkervermehrung richtet sich nach der Natur. Wenn Bienenvölker natürlicherweise schwärmen, entwickeln sich Jungvölker am besten. Wie im Betriebskonzept ersichtlich, ist zur Blütezeit von Apfel, Raps oder Bergahorn meist der richtige Moment. Je nach Standort kann dies auch bereits Ende April oder erst im Juni sein. In Gebieten mit intensiver Frühtracht (Raps) entsteht anschliessend oft eine Trachtlücke. Gegen Ende dieser Tracht lassen sich erfahrungsgemäss Jungvölker erfolgreich bilden. In höheren Lagen, wo nur einmal geerntet wird, steht man oft vor dem Dilemma «Honigernte oder Vermehrung?». Beides geht meist nicht, ansonsten hat man weder bei der Honigernte noch bei der Jungvolkbildung Erfolg. Ein guter Ansatz ist, einige Völker zur Vermehrung und die anderen zur Honigproduktion zu verwenden.

Die Imkerschaft unterstützt Jungvölker bis zum Ausbau der Waben mit Zufüttern von Zuckerwasser. Ganz wichtig ist die Pollenversorgung. Diese kann der Imker oder die Imkerin einzig mit der Standortwahl und dem optimalen Zeitpunkt der Jungvolkbildung beeinflussen. Es ist von grossem Vorteil, Jungvölker rechtzeitig zu erstellen, damit sich diese reichlich und



Die Blüte der Apfelbäume, des Raps und des Bergahorns ist der ideale Zeitpunkt zum Bilden von Jungvölkern.

mit einer grossen Pollen- und Nektar-Vielfalt versorgen können. Auch nach dem Ausbau der Mittelwände ist bei den Völkern auf eine konstante Futterversorgung zu achten.

Grobbeschreibung zum Flugling

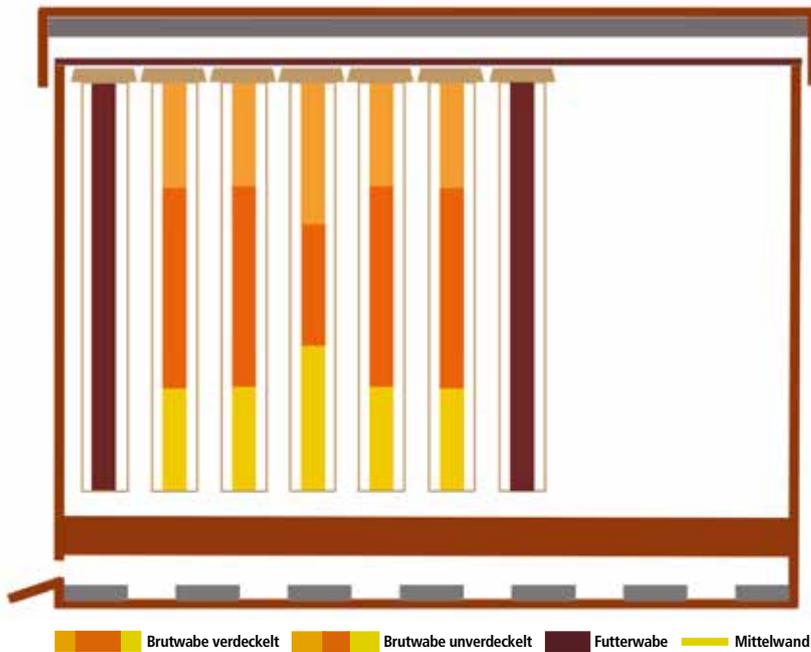
Zur Bildung eines Fluglings benötigen Imkerinnen und Imker jeweils ein starkes Volk, eine zusätzliche gereinigte Beute, Mittelwände, Futtergeschirr, Futter und gutes Flugwetter.

Diese Methode ist für Anfänger/-innen wie erfahrene Imker/-innen besonders geeignet. Ein starkes Volk oder

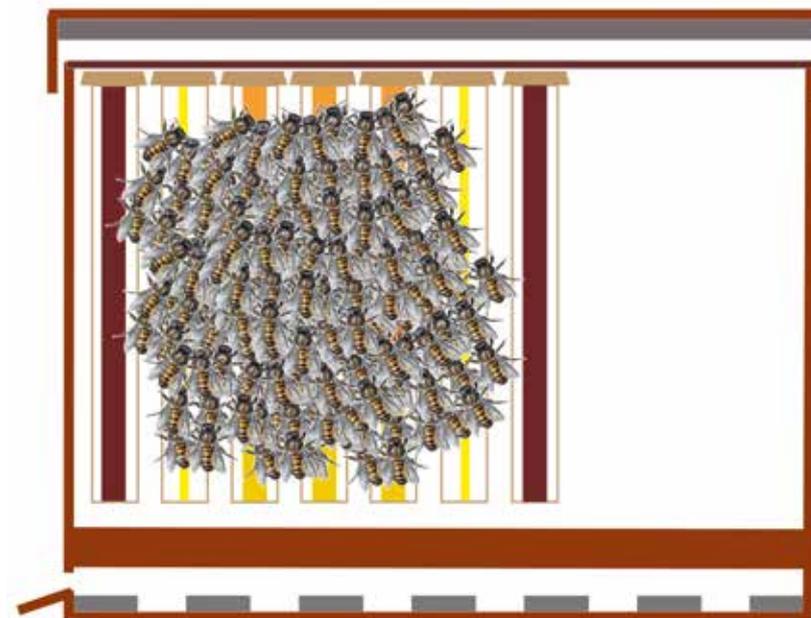
eines in Schwarmstimmung kann geteilt werden. Auf diese Weise wird das Risiko reduziert, dass Schwärme verloren gehen. Da die Königin vom Flugling eigenständig nachgezogen wird, ist es empfehlenswert, nur sanftmütige Völker zu vermehren. Ansonsten sind diese Völker im Herbst mit Zuchtköniginnen umzuweisseln, damit ein ruhiges Arbeiten möglich wird. Da die Bienen auf dem gleichen Stand bleiben, können auch in Seuchensperrgebieten Jungvölker gebildet werden. Nur vitale Völker mit einer einwandfreien Volksgesundheit sind zur Vermehrung geeignet.

Der Flugling: Ende Mai eine Alternative zur Notbehandlung

Anstatt ein Volk auf Neubau zu setzen, gibt es die Möglichkeit einer Milbenreduktion mittels Flugling. Dieses Vorgehen ist aber nur genügend wirksam, wenn der natürliche Totenfall maximal sieben Milben pro Tag beträgt. Es empfiehlt sich dabei, den Brutling möglichst ohne (oder mit wenig) verdeckelter Brut zu erstellen. So verbleiben im Brutling nur wenige Milben. Der Flugling wird, sobald die Brut geschlüpft ist, mit Oxalsäure behandelt.



Flugling (bleibt am alten Standort).



Brutling (neuer Standort, auf dem gleichen Bienenstand).

Vorgehen

Das zur Vermehrung ausgewählte starke Volk wird zur Mittagszeit bei starkem Flugbetrieb in Flugling und Brutling aufgeteilt. In die Beute am bisherigen Standort gehören folgende Waben (ohne Bienen):

- 2 Futterwaben
- $\frac{2}{3}$ der verdeckelten Brutwaben
- 1 Wabe mit offener Brut

Die in den Flugling zurückkehrenden Bienen werden Nachschaffungszellen ziehen. Um zu verhindern, dass dieses Volk schwärmt, empfiehlt sich nach fünf Tagen das Ausbrechen der Zellen bis auf eine, eventuell zwei. Werden zwei belassen, ist die Gefahr gross, dass gleichwohl ein Schwarm entwischt. Es besteht auch die Möglichkeit, nach neun Tagen alle Nachschaffungszellen zu brechen und eine Edelzelle (eine Königinnenzelle eines Züchters, kurz vor dem Schlupf) zuzusetzen. Eine weitere Möglichkeit ist das Zusetzen einer begatteten Königin nach dem Ausbrechen sämtlicher Königinnenzellen. In diesem Fall wird der Flugling nicht brutfrei und die Varroabehandlung mit Oxalsäure kann nicht korrekt durchgeführt werden. Diese Variante des Fluglings eignet sich nicht als Alternative zur Notbehandlung.

Die für den Brutling vorbereitete Beute wird mit den verbleibenden Waben aus dem Stammvolk und Mittelwänden bestückt:

- 2 Futterwaben
- Restliche Brutwaben
- Mittelwände

Alle Bienen und die Königin werden in diese Beute eingeschlagen. So können die Sammelbienen an den ursprünglichen Standort zurückkehren und im Flugling umgehend die bienenfrei hinterlassenen Brutwaben pflegen. Die Jungbienen bleiben im Brutling und bauen zusammen mit der alten Königin ein neues Volk auf. Ist im Ursprungsvolk ein Honigaufsatz vorhanden, kann dieser dem Brutling oder einem anderen Volk aufgesetzt werden. Da der Brutling beim Erstellen nur wenig verdeckelte Brut aufweist, sind viel weniger Varroamilben als im Flugling vorhanden. Somit muss der Brutling wie alle übrigen Wirtschaftsvölker erst im Sommer behandelt werden. Dies ist ein grosser Vorteil, denn so kann Honig von späteren Trachten geerntet und vermarktet werden. ○

FOTOS UND GRAFIKEN: APISERVICE

Online-Live-Veranstaltungen und BGD-Merkblatt

Nächste Online Live-Veranstaltungen (www.bienen.ch/bgd-anlaesse)

Teilnahme ohne Anmeldung, einfach auf Teilnahmelink klicken.

12.05.2022	19.00 Uhr	Zwischentrachtfütterung
09.06.2022	19.00 Uhr	Brutstopp
07.07.2022	19.00 Uhr	Bienenhaltung im heutigen Umfeld

Merkblätter (www.bienen.ch/merkblatt)

1.4.5. Flugling



QR-Code zum Merkblatt Flugling.

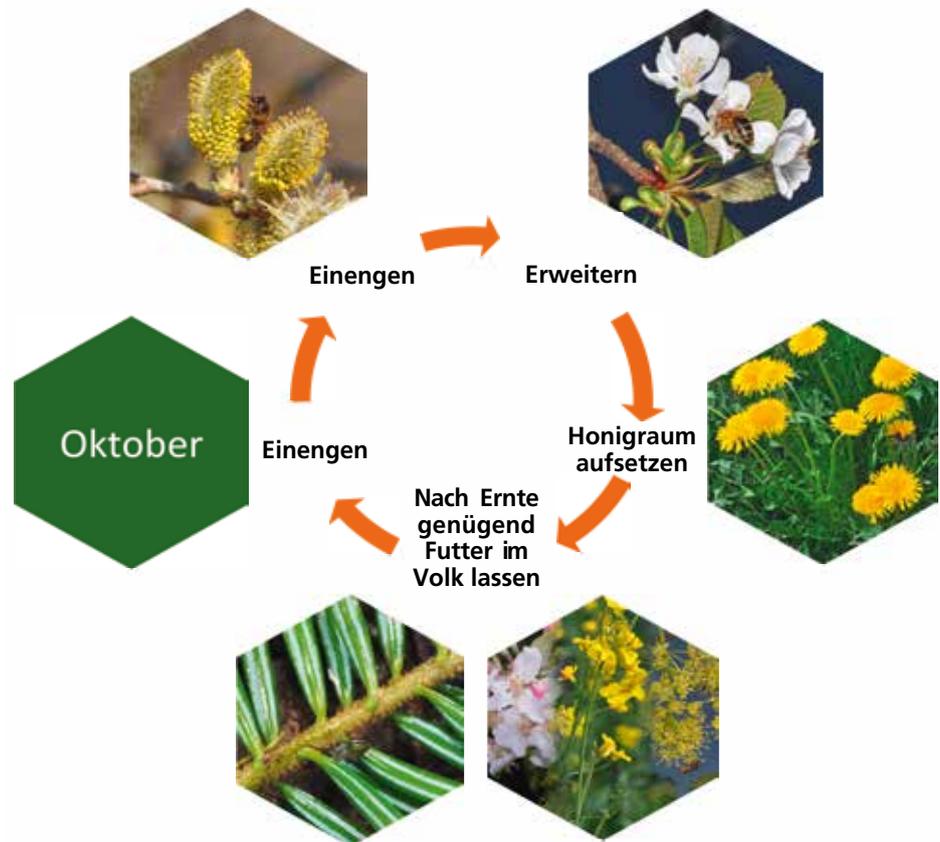
Dynamische Völkerführung

Damit die Bienen die Temperatur in der Beute leichter regulieren und ihre Brut besser pflegen können, empfiehlt sich ein systematisches Einengen und Erweitern des Brutraums. Diese dynamische Völkerführung erfolgt abhängig von der Stärke eines Volkes und stellt sicher, dass der Königin immer genügend Platz zum Eierlegen bleibt und dem Volk jederzeit ausreichend Futter zur Verfügung steht.

EMIL BREITENMOSER, REGIONALBERATER OSTSCHWEIZ, BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (emil.breitenmoser@apiservice.ch)

Bei der Betriebsweise im Schweizerkasten kennen wir das Einengen und Erweitern der Völker schon lange. Die Arbeitsweise, für die ein Trennschied oder ein Fenster (Schweizerkasten) unerlässlich ist, hat sich aber auch in der Magazinimkerei bewährt. Weder die vom BGD empfohlene dynamische Völkerführung, noch der teilweise zur Honigoptimierung angewandte angepasste Brutraum sind eine Neuerung. Da der BGD bis anhin das Einengen und Erweitern noch in keinem Merkblatt beschrieben hatte, wurde vor Kurzem das neue Merkblatt «4.12. Dynamische Völkerführung» ausgearbeitet und veröffentlicht.

Aus Sicht des BGD steht die Gesundheit der Völker im Vordergrund. Durch einen der Volksgrösse angepassten Brutraum wird der Wärmehaushalt in der Beute verbessert und einer Schimmelbildung auf Randwaben entgegen gewirkt. So macht das Imkern mehr Freude und die Bestäubung der landwirtschaftlichen Kulturen ist sichergestellt. Eine Honigoptimierung ist nicht Ziel dieser Arbeitsweise.



Dynamische Völkerführung nach dem BGD-Betriebskonzept.

Einengen

Wenn die Salweide blüht, werden den Völkern anlässlich der Gesundheitskontrolle wenig oder nicht besetzte Waben (insbesondere leere und wenig gefüllte Futterwaben) entfernt. Entnommene Waben, die noch etwas Futter enthalten, werden hinter dem Trennschied oder Fenster (bei zuvor entnommenem Keil) platziert. Sie werden herausgenommen, sobald sie leer sind.

Um für die Überwinterung ein ideales Klima zu schaffen, werden die Völker im Oktober erneut eingeeengt, indem wenig oder nicht besetzte Waben entnommen und eingeschmolzen werden. Wurden vom Volk mehr als



Zeit der Blüte der Vogelkirsche: ein mit einer Drohnenwabe (DW) erweitertes Volk.

20 kg Futter eingelagert, können überzählige Futterwaben entnommen und bis zur Verwendung fachgerecht gelagert werden.

Erweitern

Blüht die Vogelkirsche, wird das Volk mit Drohnenwaben und Mittelwänden erweitert. Der Ausbau der Waben und das Anlegen eines Futterkranzes zeigen an, dass eine weitere Mittelwand eingehängt werden kann. Halten sich im Magazin Bienen im Leerraum hinter dem Schied auf oder ist die Fensterwabe im Schweizerkasten gut besetzt, deutet dies ebenfalls darauf hin, dass der Brutraum mit einer weiteren Mittelwand erweitert werden sollte.

Schwarmverhinderung

Verfügt eine Königin wegen Nektar- oder Polleneintrag im Brutraum nicht mehr über genügend Platz für die Eiablage, neigt ein Volk zum Schwärmen. Ein Zeichen dafür ist beispielsweise, dass die Drohnenwabe nicht mehr ausgebaut wird. Um den «Schwarm-Druck» zu reduzieren, empfiehlt sich die Entnahme einer verdeckelten Brutwabe. Diese wird zur Jungvolkbildung mittels Brutableger oder Sammelbrutableger verwendet. Dem Volk mit Schwarmlust wird statt der entnommenen Brutwabe eine Mittelwand eingehängt.



Eine schlecht ausgebaute Drohnenwabe: Das ist ein Indiz für baldiges Schwärmen.

Futterreserven

Die Entwicklung von Natur und Volk ist genau zu beobachten und entsprechend zu handeln. Die Völker sollten jederzeit über genügend Futterreserven verfügen. Sie sollten im Brutraum ganzjährig nie unter fünf Kilogramm fallen.

Nach der letzten Honigernte

Mit einer ersten Flüssigfutter-Gabe stelle ich jeweils sicher, dass vor der ersten Ameisensäure-Sommerbehandlung dem Volk genügend offenes Futter zur Verfügung steht. Auf diese Weise ist die Futterversorgung der Brut durch die Ammenbienen gewährleistet. Vorgängig Sorge ich dafür, dass dem Volk für die Einlagerung des Futters im Brutraum genügend Platz zur Verfügung steht. Falls nicht, ergänze ich mit Mittelwänden oder ausgebauten, leeren Reservewaben.

Vorteile der dynamischen Völkerführung

- Weniger Brutwaben während der Saison, dadurch schnellere Völkerdurchsicht und geringerer Temperaturverlust durch kürzere Störungszeit



Aufgefüttertes Volk – bereit für den Winter.

Mindest-Futterreserven über das Bienenjahr.

Zeitpunkt	Mindest-Futtermenge
Schneeglöckchen	10 kg
Salweide	10 kg
Traubenhyazinthe/Schlüsselblume	10 kg
Vogelkirsche	5 kg
Nach Frühjahrsernte	5 kg (besser 10 kg)
Nach letzter Honigernte	5 kg (teils offen)
Oktober	20 kg

Möchten Imkerinnen und Imker weitergehen als die vom BGD empfohlene dynamische Völkerführung, sollte zwischen Vogelkirschen-Blüte und letzter Honigernte die **folgende Brutraum-Grösse nie unterschritten** werden. Auf diese Weise wird das Risiko einer Gesundheitsgefährdung möglichst klein gehalten.

Schweizerkasten: 6 Brutwaben, 2 Futterwaben, 1 Drohnenwabe

Dadant: 5 Brutwaben, 2 Futterwaben, 1 Drohnenwabe

Die Anzahl Brutwaben ist wie folgt berechnet: Eine leistungsfähige Königin legt täglich bis zu 2000 Eier. Eine Zelle ist bis zum Schlupf der Jungbiene 21 Tage lang besetzt. Das heisst, die maximale Anzahl Brutzellen, die eine Königin bei voller Legeleistung benötigt, liegt bei 42 000. Berücksichtigt man eine gewisse Anzahl Leerzellen, bietet eine Wabe im Schweizermass auf der Vor- und Rückseite insgesamt noch Platz für ca. 7000 Brutzellen. Rein für die Brutanlage werden also sechs Waben benötigt. Eine Dadant-Wabe verfügt auf beiden Seiten zusammen über 8400 Zellen für die Brutanlage. Für die Brut allein braucht es im Dadant-Kasten somit fünf Waben.

- kompaktes Brutnest
- optimierter Wärmehaushalt
- Futtersicherheit durch frühzeitiges Umtragen von Futter
- Schimmelbildung auf Randwaben kann reduziert werden.
- Wachsmottenbefall kann weitgehend verhindert werden.

Abgrenzung gegenüber den Methoden zur Honigoptimierung

Der teilweise in ausgeprägter Weise praktizierte eingegengte oder angepasste Brutraum mit dem Ziel der Honigmaximierung wird vom Bienengesundheitsdienst nicht empfohlen.

Der ursprünglich von gewissen Magazinimkern in Deutschland praktizierte Trend mit einer relativ extremen Betriebsweise lässt den Völkern im Brutraum während der Bienen-saison nur so viel Platz wie für Brut, wenig Pollen und Futter unbedingt nötig ist. Da die Futtermenge derart knapp bemessen sind, verlangt diese Art der Völkerführung sehr viel Erfahrung, Gespür und Wissen und die zeitliche Verfügbarkeit für ein notfalls rasches Eingreifen.

Die intensive Betriebsweise zur Honigoptimierung birgt konkret folgende Risiken:

- Mangelserscheinungen bei Larven und Bienen wegen ungenügender Futter- und Pollenreserven (beispielsweise verkürzte Lebensdauer der Bienen)
- Vermehrte Störung der Völker durch häufige Kontrollen (Futter etc.)
- Negativer Einfluss auf die Immunabwehr der Bienen durch geringen Honiganteil im Winterfutter
- Vermehrtes Schwärmen
- Wildbau

Wichtigste Merkblätter unter

www.bienen.ch/merkblatt

4.12. Dynamische Völkerführung **NEU**

4.2. Fütterung

4.3. Überwintern eines Bienenvolks

QR-Code zum Merkblatt Dynamische Völkerführung.





Geschickt geraucht

Rauch sorgt für sanfte Begegnungen mit den eigenen Bienen. Doch was tun, wenn der Raucher nicht brennen will?

PIA AUMEIER, BOCHUM (DEUTSCHLAND) (info@piaaumeier.de)

Manfred klagte kürzlich: «Alle Versuche, meinen Raucher zum Glimmen zu bringen, schlugen fehl. Der Feueranzünder verbrannte. Brennspritus loderte hoch, aber keines der Pellets rauchte auch nur ein wenig. Das Feuer hauchte sein Leben schon nach wenigen Minuten aus. Hilfe, was kann ich tun? Welches Rauchmaterial verwenden? Im Imkereibedarfshandel gibt es rauchfreie Lösungen mit ätherischen Ölen – vielleicht nutze ich besser diese Alternativen?»

Bitte nicht nachmachen

Sobald man ein Volk öffnet, kommen Bienen aus den Wabengassen hervor. Selbst wenn sie «nur gucken» wollen, erschwert dies die imkerliche Kontrolle. Denn versehentliches Drücken und Rollen der Immen sind dann kaum zu vermeiden. Um die Neugier der Bienen zu bremsen, sind leider immer noch Wasser, Nelkenöl und andere Substanzen im imkerlichen Gebrauch. Sie können Bienen zwar kurzfristig zurückdrängen, gefährden jedoch die



Honigqualität und teils sogar die Gesundheit der Imkerin oder des Imkers.

Rauch ist alternativlos

Rauch ist die natürliche, pfiffige Alternative. Er veranlasst schon seit Jahrmillionen die Bienen, sich zügig zwischen die Wabengassen zurückzuziehen und Futtervorrat für eine eventuelle Flucht vor dem anscheinend herannahenden Buschfeuer zu fassen. Tanken die Bienen auf den Waben Futter, stehen sie bei den Imkerarbeiten auf den hölzernen Rahmen nicht im Weg. Daher ist eine Anmeldung per mildem Rauchstoss auch bei sanftmütigen Bienen sinnvoll.

Für Völker, die einem schon auf dem Weg zum Stand mit gespitztem Stachel entgegenkommen, ist eine weitere Wirkung von Rauch von Vorteil: Er erschwert kurzzeitig die Kommunikation über Alarmduftstoffe. So attackieren selbst nach einem Stich nicht gleich Dutzende weiterer Verteidigerinnen. Wer Rauch zurückhaltend einsetzt, arbeitet also zügig, sticharm und bienenfreundlich.

Gewusst wie – der richtige Raucher

Doch viele «Smoker» sind nur schwer in Gang zu setzen und ersticken, sobald man sie nicht minütlich mit dem Blasebalg «beatmet». Greift man nach zehn Minuten erneut nach Rauch, sind sie erstickt. Das ist ärgerlich.

Ich nutze einen «Original-Dadant-Smoker». Seine Inbetriebnahme benötigt keine 30 Sekunden. Egal mit welchem Brennmaterial, er brennt dauerhaft und ohne jede Betätigung des Blasebalges bis alles Brennmaterial zu Asche verkohlt ist. Er zieht einwandfrei, auch verrusst und nach versehentlichem Überfahren mit dem Auto. Sein Blasebalg aus stabilem



FOTOS: PIA AUMEIER

Bienenstiche sollen ja gut gegen Rheuma sein.



Abbildung 1:
Mit dem Stock-
meissel kann ein
festgebackener
Deckel des
«Original-Dadant-
Smokers» leicht
gelöst werden.



Abbildung 2
(oben links): Noch
nicht vollständig
verbranntes
Material kann
nochmals ver-
wendet werden.

Abbildung 3
(oben rechts):
Zum Anzünden
eine Handvoll
leicht entflam-
mbares Material,
z. B. zerknüllte
Papiertücher,
bereits brennend
in den «Smoker»
hineingeben.

Abbildung 4
(unten links):
Zu den bren-
nenden Papier-
tüchern einige
Stücke Eierkarton
dazugeben.

Abbildung 5
(unten rechts):
Kleintier-Stroh-
Einstreu-Pellets
eignen sich als
länger vorhal-
tendes Brenn-
material.





Glattleder ist dauerhaft und witterungsfest. Er übersteht schadlos die Reinigung mit dem Bunsenbrenner oder Spritzer von Natronlauge. Er wird aussen nicht zu heiss und erzeugt verschlossen im Auto keine Geruchsbelästigung. Er verzichtet auf den nutzlosen Innentopf, der beim Ausleeren jedes Mal in die «Prärie» fällt. Er ist im gut sortierten Imkerebedarfshandel erhältlich. Teuer ist er, zugegeben, aber er ist sein Geld wert. Vorsicht Falle: Vielelei günstige Nachbauten werden angepriesen. Nur eine einzige kann ich empfehlen: Die Variante wird unter dem Namen «Zadant-Smoker» verkauft.

Gewusst wie – die richtige Zündung

Und so schüre ich meinen «Smoker»:

- Ist nach der letzten Nutzung der «Smoker» schon kalt, ist sein Deckel meist fest verklebt. Das ist kein Problem, denn in der niedrigen, nur 27 cm hohen Ausführung dieses «Smokertyps» liegt der Deckel auf der Höhe des mit Metall umfassten Blasebalges. Mit dem Stockmeissel als Hebel lässt sich auch ein noch so festgebackener Deckel leicht lösen (Abb. 1).
- Den «Smoker» öffnen und leeren. Das noch nicht vollständig verbrannte Material kann man zurückhalten (Abb. 2). Denn bereits angekohlt brennt es besonders gut an.
- In den leeren Brennkessel eine Handvoll leicht entflammbarer Materials wie lose geknüllte papierne Küchentücher oder Holzwolle bereits brennend werfen (Abb. 3). Zeitungen nutze ich wegen grösserer Aschemengen, Funkenflugs und winziger schwärzlicher Partikel im Honig nicht mehr.
- Auf die brennenden Küchentücher sofort einige Stücke Eierkarton legen. Nach etwa 20 Sekunden qualmt es schon gehörig (Abb. 4). Eine Betätigung des Blasebalges ist gar nicht nötig. Reinigt man ihn einmal jährlich von groben Brandrückständen, zieht dieser «Smoker» ganz von alleine.
- Nun länger vorhaltendes Brennmaterial auflegen. Bewährt haben sich Kleintier-Stroh-Einstreu-Pellets (Abb. 5). Sie sind deutlich loser gepresst als Holzpellets für den Kamin,



Abbildung 6: Wenn die zu starke Rauchentwicklung eingedämmt werden soll, kann man den «Smoker» einfach für einige Minuten auf die Seite legen.



Abbildung 7: Wenn das Dampfaustrittsloch am Deckel mit Gras verstopft wird, erstickt das Feuer zügig und so kann das Restbrennmaterial später nochmals benutzt werden.

brennen dadurch leichter an, werden nicht so heiss, halten aber lange vor. Sie brennen relativ rückstandsarm, sind vom Geruch her akzeptabel und eine Handvoll hält für etwa eine halbe Stunde. Ist der Raucher ganz neu, fallen beim schräg gehaltenen «Smoker» manchmal die Pellets durch die grosse Öffnung vorne heraus. Dagegen hilft etwas loses, frisches Gras, das ich direkt vor die Öffnung des Deckels auf das Rauchwerk lege.

- Auch ohne jede Betätigung des Blasebalges qualmt der «Smoker» oft sehr heftig. Soll diese Rauchentwicklung eingedämmt werden, einfach den «Smoker» für einige Minuten auf die Seite legen (Abb. 6).
- Das heisse Brennmaterial leere ich zuletzt nicht aus. Sondern verstopfe

das Dampfaustrittsloch am Deckel mit Gras (Abb. 7) und stelle den «Smoker» so in den Kofferraum. Ist der Raucher unbeschädigt, erstickt er zügig. Wer extrem sensibel auf Rauchgeruch reagiert, stellt den «Smoker» noch in einen Bleicheimer mit Deckel. Positive Nebeneffekte dieser Form der «Löschung» durch Zustopfen: unschöne Brandflecken in der Vegetation und Brandgefahr im trockenen Sommer werden vermieden. Zudem kann ich das angekohlte Brennmaterial nochmals nutzen, es lässt sich meist ganz besonders leicht entzünden.

Ein solider «Smoker» erleichtert Bienen und Imker/-innen das Miteinander ... Mir ist das auf jeden Fall den hohen Anschaffungspreis wert. ◻

Hummeln aktivieren Blühkraft

Hummeln wissen sich zu helfen, wenn es zu wenig Pollen gibt: Sie kneifen Löcher in Laubblätter und bringen die Pflanzen so zu früherer Blüte.

Eine Erdhummel streckt ihren Rüssel aus, um einen kleinen Schnitt zu machen. Solche kleinen Löcher bringen bestimmte Pflanzen wie Tomaten und Schwarzen Senf (*Brassica nigra*) früher zum Blühen.



FOTOS: HANNIER PULIDO / ETH ZÜRICH

AGNES PRZEWOZNY, BERLIN (DEUTSCHLAND) (gruenes.lektorat@posteo.de)

Die Ökologin Foteini Paschalidou, die jetzt am französischen Nationalen Institut für Agrarforschung in Versailles-Grignon arbeitet, beobachtete, wie Hummeln Löcher in Blätter schneiden. «Das war reiner Zufall.» Sie und ihre Kollegen machten gerade im Gewächshaus andere Experimente zu Pflanzenduftstoffen. Die Erdhummeln dienten dabei als Bestäuber. «Eine Masterstudentin kam zu mir ins Büro gelaufen und wollte mir etwas Komisches zeigen. Im Gewächshaus sahen wir dann, dass die Hummeln Löcher in die grünen Blätter bissen», berichtet Paschalidou. In diesem Moment hatte niemand eine Ahnung, was das sollte: «Wir dachten, die Hummeln seien verrückt geworden. Irgendetwas stimmt

nicht!» Paschalidou und ihre Kollegen wunderten sich, sie glaubten zunächst an Nahrung oder Nistmaterial, aber die Hummeln kniffen einfach nur lauter kleine halbmondförmige Löcher in die Blätter, ohne etwas zu sammeln.

Da nur zu Beginn des Versuchs genug Pollen vorhanden war, kam den Biologen der Gedanke, dass dieses Verhalten vielleicht etwas mit der Pollenversorgung zu tun haben könnte. «Wir fragten uns, ob das vielleicht eine biologische Relevanz haben könnte, denn wir wussten, dass Pflanzen auf Stress manchmal mit Blütenbildung reagieren», so die Ökologin. Allerdings hatte sich die Forschung in dieser Frage bis dahin vor allem mit abiotischen Stressfaktoren befasst.

Wenn die Hummelköniginnen ihre Winterruhe verlassen, machen sie sich hungrig auf die Suche nach Nektar und Pollen, beginnen mit dem Nestbau und werden bald von jungen Arbeiterinnen unterstützt. Im frühen Frühling ist die Blütennahrung oft noch knapp und begrenzt das Wachstum der Völker. Da die Synchronisierung so wichtig für das Überleben ist, haben sich durch Koevolution Anpassungsmechanismen etabliert. Hummeln scheinen im Laufe der Evolution einen Weg gefunden zu haben, selbst den Pollennachschub zu beschleunigen: Sie kneifen kleine Löcher in die Blätter noch blütenloser Pflanzen und bringen sie dadurch deutlich früher zum Blühen. Bei Tomaten bis zu einem Monat, bei Senf immerhin zwei Wochen. Für ein Hummelvolk macht das einen grossen Unterschied.

Um das herauszufinden, nahm das Forscherteam an der ETH Zürich unter der Leitung der Professoren Consuelo De Moraes und Mark Mescher zwei wenig verwandte Pflanzenarten, die Tomate und den Schwarzen Senf, und verglich die Blühzeitpunkte von Pflanzen, die von den Hummeln gekniffen wurden, mit unverletzten Pflanzen. Zusätzlich versuchten die Forscher, die Hummelbisse selbst mit Pinzette und Rasierklinge zu imitieren. «Wir machten exakt dasselbe mit der Pinzette» – jedenfalls glaubten wir das, berichtet Foteini Paschalidou: «Aber wir konnten keine Blüten machen! Das können nur die Hummeln.»

Im Experiment stellten sie je eine blütenlose Pflanze in Netzkäfige zu kleinen Hummelvölkern der Dunklen Erdhummel (*Bombus terrestris*), die unter Pollenmangel litten. Sobald die Hummeln 5–10 Löcher mit ihrem Rüssel und ihren Kiefern in die Blätter gebissen hatten, entnahmen die Biologen diese Pflanzen wieder und beobachteten sie zusammen mit einer Pflanze, bei der die Forscher versucht hatten, die Hummelkniffe zu imitieren, und mit unverletzten Pflanzen.

Tomaten mit Hummellöchern blühten durchschnittlich 30 Tage früher als unverletzte Pflanzen und auch 25 Tage früher als die wissenschaftlich



verletzten Exemplare. Beim Schwarzen Senf bewirkten die Hummeln 16 Tage frühere Blüten und die Forscher nur nicht signifikante acht Tage.

Da die Biologen annahmen, dass der Pollenmangel die Ursache für das Verhalten der Hummeln war, unternahmen sie einen weiteren Versuch, um das zu prüfen: Sie versorgten eine Gruppe kleiner Erdhummelvölker einige Tage lang reichlich mit Pollen, während einer Vergleichsgruppe der Pollen entzogen wurde. Dann setzten sie den Völkern täglich neue blütenlose Senfpflanzen vor und zählten an diesen Pflanzen akribisch die Hummelbisse. Das Ergebnis: Die pollenfrenen Völker kniffen deutlich mehr.

Im Freilandversuch auf den Gründächern der ETH Zürich konnte dieses Ergebnis noch bestätigt werden. Auch wenn die Hummeln frei fliegen konnten, um in etwas weiterer Entfernung vom Nest zu sammeln, bissen sie ihre Löcher in Pflanzen in Nestnähe, um ihre Futterbasis zu verbessern. Sobald aber ab etwa Ende April ausreichend Blüten vorhanden waren, hörten sie mit der Kneiferei auf.

Aber kommt das auch bei komplett frei lebenden Hummelarten vor? «Wir beobachteten, wie auch Steinhummeln (*Bombus lapidarius*) und Helle Erdhummeln (*Bombus lucorum*) Blätter verletzten und waren überrascht, das hatten wir nicht erwartet», erzählt Paschalidou. Das beweist, dass nicht nur die kommerziell als Bestäuber gezüchteten Dunklen Erdhummeln (*B. terrestris*) dieses Verhalten zeigen, sondern auch die wilden Arten Steinhummel und Helle Erdhummel. Honigbienen und Furchenbienen hingegen, die dort bei den Blüten der anderen Pflanzen herumflogen, interessierten sich kein bisschen für die blütenlosen Pflanzen.

Hummelarbeiterinnen beissen also bei Pollenmangel Löcher in die Blätter blütenloser Pflanzen und bewirken damit eine deutlich frühere Blütenbildung. Sie können mit ihrem Verhalten langfristig die Pollenversorgung ihrer Völker verbessern. Da dieselben Effekte nicht durch die rein mechanische Manipulation der Forscher erreicht werden konnten, muss beim Hummelkniff wohl noch etwas anderes im Spiel sein.



Hier kneift eine Erdhummel typisch halbmondformige Löcher in ein Blatt.

Was genau das sein könnte, wird derzeit untersucht. «Vielleicht etwas im Speichel der Hummeln», vermutet Paschalidou. Eine Substanz, die beim Biss die Blütenbildung triggert, vielleicht ähnlich wie pflanzenfressende Insekten über ihren Speichel eine Abwehrreaktion der Pflanzen auslösen. Eine andere Möglichkeit ist, dass flüchtige Substanzen bei der Interaktion zwischen Hummel und Pflanze eine Rolle spielen könnten. «Vom Grossen Kohlweissling (*Pieris brassicae*) wissen wir, dass allein der Kontakt seiner Füsse bei der Eiablage beim Schwarzen Senf Abwehrreaktionen hervorruft, die auch zu gesteigerter Samenproduktion führen», berichtet die Ökologin. Ein Phänomen, das die Biologen «Flucht in die Reproduktion» nennen. Auch durch die Hummelbisse bildet die Pflanze mehr Samen. «Vielleicht wirkt etwas an der Hummelberührung als Signal für die Pflanze?», fragt sich Paschalidou.

Drei Hypothesen

Im Prinzip ist noch alles offen, auch wie sich dieses Verhalten in der Evolution entwickeln konnte. Foteini Paschalidou und ihr Team haben hierzu drei Hypothesen. Einerseits könnte dabei Lernen eine Rolle spielen. Da die Bisse mit Blütenpollen belohnt werden, könnten sich die Hummeln, die bekanntlich ein gutes Gedächtnis haben, erinnern, welche Pflanzen sie beschädigt haben. Allerdings ist der Zeitraum zwischen Aktion und Belohnung mit mehreren Wochen sehr lang, zum Teil länger als ein Hummelleben. Theoretisch könnte auch eine direkte Belohnung der Grund für das Verhalten sein, irgendetwas, was sie für das Volk sammeln. Beobachtet wurde aber bisher nichts dergleichen. Weiter

wollen die Biologen prüfen, ob es möglicherweise einen Zusammenhang zum bekannten «Nektardiebstahl» gibt, bei dem Hummeln in Blütenkelche, wie zum Beispiel von Phlox oder Flieder, Löcher beissen, um direkt an den Nektar zu gelangen. Zumindest sehen diese Löcher genauso aus.

Und was hat die Pflanze davon? Die jedenfalls könnten von der Bestäubung profitieren, falls es sich nicht einfach um eine chemische Manipulation durch die Hummeln handelt, die sie zur Blütenbildung zwingt.

Offenbar «verständigen sich» Hummeln mit Pflanzen, doch wie das funktioniert, stellt die Forscher vor viele neue Fragen. Prof. Consuelo De Moraes, Leiterin der Studie, sagt: «Wir wissen letztendlich noch so wenig über Organismen, die wir gut zu kennen glauben. Das erneuert unser Staunen über den Erfindungsreichtum der Natur in all ihrer Vielfalt.»

Links und Literatur

1. Video der ETH Zürich auf YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=JDaIiWLYEo&t=8s>



2. Paschalidou, F. G.; Lambert, H.; Peybernes, T.; Mescher, M.C.; De Moraes, C. M. (2020) Bumble bees damage plant leaves and accelerate flower production when pollen is scarce. *Science* 368 (6493): 881–884 (DOI: 10.1126/science.aay0496).

Die Rote Heckenkirsche – ein Vogelschutz-, Nähr- und Nistgehölz

Die Rote Heckenkirsche ist eine Schmetterlingsfutterpflanze. Die für Menschen giftigen Beerenfrüchte sind auffallend rot gefärbt. Innerhalb der Gattung der Geissblätter werden die strauchig wachsenden Arten, bei denen die Blüten paarweise stehen, als Heckenkirschen bezeichnet. Die Lianen mit mehrblütigen Blütenständen werden dagegen Geissblatt genannt.



Die Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) hat einen Nektarwert von 4 und einen Pollenwert von 1. Sie blüht von April bis Juni.

Pflanzen, wie zum Beispiel den Windenknötcher (*Fallopia convolvulus*), bei denen die Winderichtung wechseln kann.

Bunte Blüten und farbenfrohe Beeren

Lonicera-Arten gedeihen hauptsächlich in den gemässigten Gebieten. Sie kommen in Nordafrika, Eurasien und Nordamerika vor. In Mitteleuropa sind die Alpen-Heckenkirsche (*Lonicera alpigena*) mit rotbraunen Blüten und dunkelroten Beeren, die Blaue Heckenkirsche (*Lonicera caerulea*) mit blassgelben Blüten und blauen Beeren, die Schwarze Heckenkirsche (*Lonicera nigra*) mit weiss-rosa Blüten und blauschwarzen Beeren, die Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) mit weisslichen Blüten und leuchtend roten Beeren und die Lianen Garten-geissblatt (*Lonicera caprifolium*) mit weissgelben Blüten und orangen Beeren sowie Waldgeissblatt (*Lonicera periclymenum*) mit gelblichen Blüten und dunkelroten Beeren beheimatet.

FOTO: FREDRIKE RICKENBACH

EVA SPRECHER, BREITENBACH (eva.sprecher@gmx.ch)

Die Gattung der Heckenkirschen und Geissblätter (*Lonicera*) zählt zur Familie der Geissblattgewächse (Caprifoliaceae). Auf der Nordhalbkugel sind etwa 180 Arten weit verbreitet. In der Schweiz sind zwölf Arten bekannt, wovon nicht alle einheimisch sind.

Lonicera-Arten sind immergrüne oder laubabwerfende Pflanzen, die als Sträucher, Lianen oder selten als Bäume wachsen. Die Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) wächst als Strauch. Lianen sind Kletterpflanzen mit einem verholzenden Stamm, die im Boden wurzeln und an Bäumen oder anderen Strukturen hochklettern. Dadurch umgehen sie den

Lichtmangel in Bodennähe, ohne dass sie einen kräftigen Stamm ausbilden müssen. Sie sind keine Schmarotzer, das heisst, sie entziehen der Trägerpflanze weder Nährstoffe noch Wasser. Bei Schlingpflanzen wie dem Geissblatt führt die Sprossspitze durch ein ungleiches Längenwachstum kreisende Bewegungen aus, um eine geeignete Stütze zu finden, an der sie sich emporwinden kann. Die meisten Windepflanzen sind Linkswinder, wie zum Beispiel Stangenbohnen und Ackerwinden. Der Hopfen und die windenden Arten des Geissblatts sind dagegen strenge Rechtswinder. Es gibt aber auch

Die Rote Heckenkirsche ist ein sommergrüner Strauch, der Wuchshöhen von etwa ein bis zwei Metern erreicht. Die elliptischen Laubblätter sind auf der Ober- und Unterseite weichhaarig. Die gelblichweissen Einzelblüten mit angenehmem Duft stehen zu zweit an einem gemeinsamen Stiel. Sie blühen im Mai und Juni. Die beiden Fruchtknoten eines jeden Blütenpaares sind nur am Grund miteinander verwachsen. Die Pflanze besitzt hohle Zweige. Die Rinde ist sehr dünn und vollkommen glatt. Eine graue Farbe ist für sie charakteristisch. Die Rote Heckenkirsche ist ein Flachwurzler.

Die Art kommt häufig in krautreichen Eichen- und Buchenwäldern,

auch in Ulmen-, Linden- oder Nadelmischwäldern, in Hecken und im Gebüsch, aber auch an Strassen gepflanzt vor. Sie bevorzugt nährstoffreichen, kalkhaltigen Boden an schattigen oder halbschattigen Stellen. Die Art wird immer wieder bei Begrünungsmassnahmen angepflanzt.

Nahrung für viele Tiere, aber giftig

Die verschiedenen Arten der Gattung *Lonicera* sind an Nachtfalter (speziell Schwärmer), Hummeln, Bienen, Wespen oder Schwebfliegen als Bestäuber angepasst. Die Blüten werden jedoch vor allem von Hautflüglern bestäubt. Die Beerenfrüchte breiten sich entweder von alleine aus oder müssen den Darmtrakt einiger Tiere durchlaufen, um richtig keimen zu können. Die in den Beeren enthaltenen Samen benötigen zudem Kälte, um keimen zu können. Die roten glänzenden Beeren reifen im Juli. Sie werden von acht Vogelarten gefressen, wodurch die Art verbreitet wird. Zwölf Säugetierarten schätzen die Rote Heckenkirsche teils als Äsungspflanze, teils als Fruchtgehölz.

Die Pflanze scheint weder in der Volks- noch in der Schulmedizin Verwendung zu finden. Die roten Beeren sind für den Menschen aufgrund des Bitterstoffs Xylostein ungeniessbar und giftig. In der Pflanze sind Xylostein, Xylostosidin, Saponine und cyanogene Glykoside gefunden worden. Vergiftungsmeldungen treffen häufig wegen der roten Früchte ein, nach neueren Untersuchungen sind diese jedoch nur schwach giftig. Symptome können nach Verzehr von etwa fünf Früchten auftreten. Die Giftigkeit der Roten Heckenkirsche kommt wahrscheinlich von den Saponinen, die reichlich in der Pflanze vorhanden sind. Eine stärkere Vergiftung tritt gewöhnlich erst nach dem Verzehr von 30 Beeren auf. Diese Menge wird aber kaum je erreicht. Bei der Aufnahme von zwei Beeren treten gewöhnlich keine Symptome auf, höchstens gelegentlich erhöhte Temperatur oder Erbrechen. Bei einer Einnahme von fünf Beeren können Fieber bis 39,5°C, Erbrechen und Brustschmerzen auftreten. Eine starke Vergiftung zeigt sich durch Erbrechen,

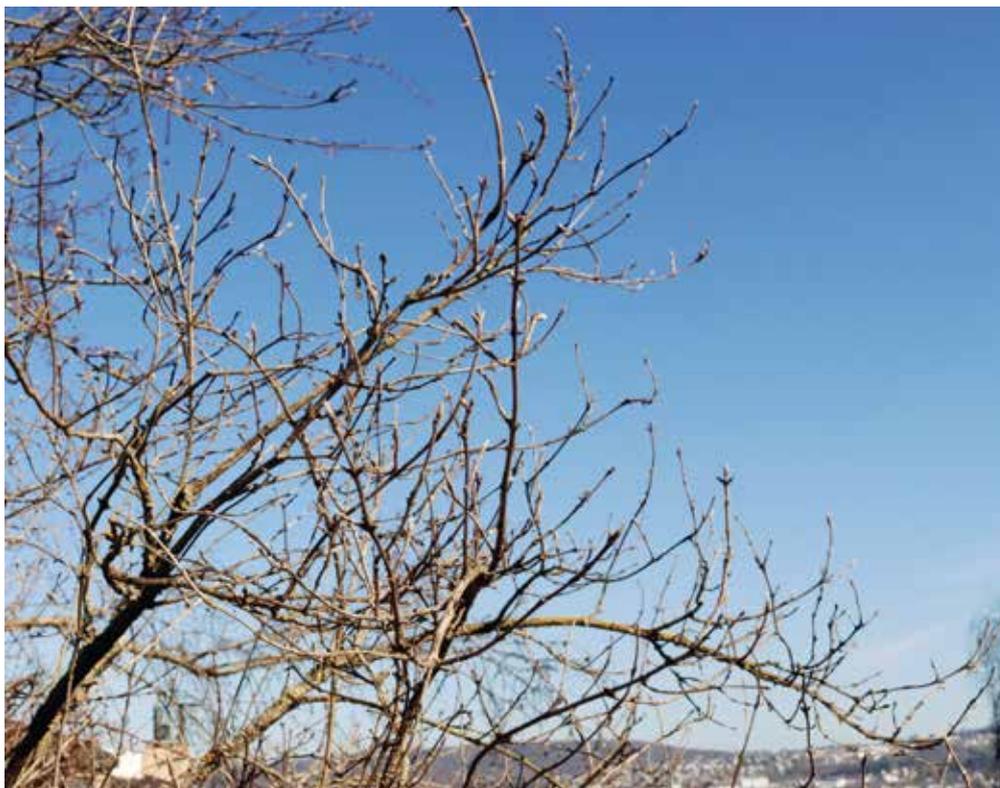


FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Im Vorfrühling sind die Knospen der Roten Heckenkirsche bereits sichtbar.



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Die Blüten sind bei Bienen und Hummeln sehr geschätzt.

Magenschmerzen, Durchfall, Fieber und kalten Schweiß. Die Beeren stellen für Kinder eine gewisse Gefahr dar, sie schmecken allerdings bitter. Die Beeren sind auch giftig für Pferde, Hunde und Katzen, Hasen, Kaninchen sowie Meerschweinchen und Hamster. Kaninchen verendeten nach der Aufnahme von 5–7 Beeren mit

erhöhter Harnausscheidung, Durchfall und Lähmungserscheinungen.

Ein äusserst hartes Holz

Heckenkirschen-Holz ist schwer, äusserst hart, fest, zäh und schwer zu spalten. Die Bearbeitung erfordert viel Kraft. Das Holz wird für Drechslware, Spazierstöcke, Peitschenstiele



FOTO: WIKIPEDIA_FORMAX

Die gelblichweissen Blüten der Roten Heckenkirsche stehen zu zweit an einem gemeinsamen Stiel.



FOTO: WOLFGANG DIRSCHERL_PIXELIO.DE

und Pfeifenröhren verwendet. Früher wurde es auch für Ladestöcke für Vorderladerwaffen benutzt.

In früherer Zeit wurde die Pflanze zudem manchmal als «weisses» Besenreis zum Besenbinden genutzt. Das häufiger verwendete «schwarze» Besenreis stammt von der Hänge-Birke.

Die leuchtend roten Beeren sind für Menschen ungeniessbar und giftig.

Gut geeignet für den Hausgarten

Wenn die roten Früchte ab August reif sind, sind sie durch ihre Farbe nicht zu übersehen. Im Herbst sticht die Farbenpracht der Blätter mit schönen gelben Tönen ins Auge. Der Strauch hat einen aufrechten, verzweigten Wuchs und schmückt jeden Garten. Ein sonniger bis schattiger Standort ist optimal. Ein Winterschutz ist nicht nötig, denn Temperaturen bis gegen -40°C sind kein Problem. Dieses Laubgehölz braucht einen durchlässigen, kalkhaltigen, nährstoffreichen und lehmigen Boden. Es muss immer ausreichend mit Wasser versorgt sein, da es keine Trockenheit verträgt.

Allenfalls kann man im Frühling etwas Langzeitdünger geben. Dieser gibt die Nährstoffe langsam und kontinuierlich ab, sodass die Pflanze über einen längeren Zeitraum gleichmässig versorgt ist. Giessen sollte man nicht zu oft, dafür aber gründlich. Dadurch werden die Pflanzenwurzeln angeregt, auch in tiefere Bodenschichten vorzudringen, und überstehen Trockenperioden besser. Wenn der Boden nicht gefroren ist oder nicht zu starke sommerliche Hitze herrscht, können die Pflanzen auch das ganze Jahr über in Containern gedeihen. Sie eignen sich als Sichtschutz, als Solitärpflanze, zur Gruppenbepflanzung, als Ziergehölz oder auch als Vogelschutz und -nährpflanze.

Namensherkunft

Die Pflanze erhielt den Namen Geissblatt, da sie wie eine Geiss klettert. Den wissenschaftlichen Gattungsnamen *Lonicera* gab ihr Linné 1753 im Andenken an den Arzt Adam Lonitzer (1528–1586), der ein bekanntes Kräuterbuch geschrieben hatte. Die Rote Heckenkirsche trägt ihren Namen der roten, kirschähnlichen Früchte wegen. Den Artnamen *xylosteum* verdankt der Strauch seinem knochenartigen Holz, vom Griechischen *xylos* «Holz» und *osteon* «Knochen». Er verweist auf die Verwendung des harten Holzes bei Drechslerarbeiten.

Problem Kirschfruchtfliege

Die Rote Heckenkirsche trägt zwar wie die Kirsche rote Früchte, sie ist aber nicht mit der Kirsche verwandt.

Dennoch sollte sie in Kirschanbaugebieten nicht gepflanzt werden, da sie als Wirtspflanze der Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) dienen kann. Diese ist eine kleine Fliege mit auffällig gemusterten Flügeln und gehört zu den Bohrflyen (Tephritidae). Die Weibchen haben einen Legestachel, mit dem sie ihre Eier in Pflanzenteilen ablegen. Ungünstig ist auch, wenn in der Nähe der Kirschbäume Vogelkirschen oder Traubenkirschen wachsen, da die Kirschfruchtfliege auch bei diesen Bäumen auftritt. Um die Kirschfruchtfliege zu dezimieren, können kleinkronige Kirschbäume vor der Fruchtfärbung mit engmaschigen Netzen eingepackt werden. Bei der Kirschenerte sollte das vollständige Entfernen auch kranker Früchte von den Bäumen angestrebt werden und befallene Früchte sollten auch nicht im Garten verbleiben. Die Überwinterung der Kirschfruchtfliege erfolgt als Puppe in der obersten Bodenschicht. Durch oberflächige Lockerung des Bodens im Herbst kann das Erfrieren der Puppen im Winter gefördert werden. Zur Überwachung des Auftretens der Kirschfruchtfliege sind im Handel geeignete Fallen erhältlich. Diese dienen vor allem der Bestimmung des Befalls und weniger der Dezimierung. Zur Erntezeit kann durch das Auslegen von Folien oder feinmaschigen Netzen das Eindringen der Larven in den Boden verhindert werden. ◻

Quellen und Literatur

1. <https://www.infoflora.ch/de/flora/lonicera.html>
2. https://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Heckenkirsche
3. <https://www.pflanzen-vielfalt.net/baume-staecher-a-z/heckenkirsche-rote/>
4. <https://www.bauer-baumschulen.ch/de-ch/pflanzenshop/laubgehoeelze/lonicera-xylosteum>
5. <https://www.botanikus.de/informatives/giftpflanzen/alle-giftpflanzen/heckenkirsche-rote/>
6. https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/W/wald/Downloads/Schaderreger/Infoblaetter.pdf?__blob=publicationFile&v=1
7. [https://de.wikipedia.org/wiki/Liane_\(Pflanze\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Liane_(Pflanze))

Blühflächen schaffen und gemeinsam das Nahrungsangebot für Wild- und Honigbienen verbessern

Bei beinahe winterlichen Verhältnissen trafen sich am 2. April 2022 rund 270 Teilnehmende zur 144. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz in Sarnen. Eingeladen hat BienenOBWALDEN, die den Anlass mit grossem Engagement und viel Liebe zum Detail organisierte.

SARAH GROSSENBACHER, REDAKTION SCHWEIZERISCHE BIENEN-ZEITUNG (sarah.grossenbacher@bienenschweiz.ch)

Bereits vor dem offiziellen Beginn der DV war eine positive Stimmung zu verspüren. Die Freude war sichtlich gross, dass die Versammlung ohne Einschränkungen durchgeführt werden konnte. Und so freuten sich viele auf ein Wiedersehen mit ihren Imkerkolleg/-innen, das gemeinsame Fachsimpeln und die Geselligkeit, die in den letzten Jahren zu kurz kam.

Eine Olympiamedaille für die Bienen

Ein stimmungsvolles Video bildete den Auftakt der Versammlung und zeigte, wie «usinnig scheen» sich die Natur und das Kulturgut von Obwalden präsentieren. Mathias Götti Limacher begrüsst danach die Delegierten und Gäste vor Ort und übergab das Wort an Christoph Amstad, Regierungsrat vom Kanton Obwalden. Dieser betonte

in seiner Rede, wie der Urkanton beste Voraussetzungen für sportliche Aktivitäten bietet und der Leistungssport hier durch verschiedene Organisationen stark verankert ist. Aus seiner Sicht haben aber auch die Bienen eine Olympiamedaille verdient, da sie mit ihrer Bestäubungsleistung Grosses vollbringen und uns auch als Vorbild dienen können: Bienen vermehren den Wohlstand, ohne etwas zu zerstören, und sind dabei sogar noch nützlich.

«Wir sind nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung»

Dieser gute Ruf der Honigbiene ist jedoch in den letzten Wochen ins Wanken geraten, nachdem eine Studie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) darauf hinwies, dass die steigende Anzahl an Honigbienenstöcken in den



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Regierungsrat Christoph Amstad stellt den Kanton Obwalden vor.

Städten zu einem knappen Nahrungsangebot führt, was vor allem die Wildbienen stark belastet. In seiner Eröffnungsrede nahm sich Mathias Götti Limacher dieser Thematik an und betonte, dass solche Resultate



FOTO: SARAH GROSSENBACHER

Kompetenzzentrum Blühflächen: Der Antrag auf Defizitgarantie wurde von den Delegierten einstimmig angenommen.

Max Meinherz präsentiert den Anwesenden die Neugestaltung und den geplanten Webauftritt der Bienen-Zeitung.



FOTO: SARAH GROSSENBACHER

Der neue Zentralvorstand: oberste Reihe: Christoph Villiger, Claudia Bregy-Eyer, Martin Schwegler. Mittlere Reihe: Max Meinherz, Markus Michel. Untere Reihe: Silvio Streiff, Mathias Götti Limacher, Eva Sprecher und Alfred Höhener.



FOTO: SARAH GROSSENBACHER

nicht schöngeredet werden können, wir selbstkritisch sein sollen und uns damit auseinandersetzen müssen. Klar ist nämlich, dass eine zu hohe Bienendichte auch für Honigbienen nicht optimal ist. Solche kontroversen Themen bieten aber auch Chancen und eine Plattform für die Imkerschaft und BienenSchweiz. Denn «Bienen sind unser Thema!». So wurde ein umfassendes Bienenschutzkonzept, das alle Bienen und Bestäuber miteinbezieht, bereits 2019 im Leitbild von BienenSchweiz verankert. Imker/-innen seien zudem sehr naturaffin und setzten

sich für das Wohl aller Bienen ein. Deshalb sieht Götti Limacher die Imkerschaft nicht als Teil des Problems, sondern als Teil der Lösung, indem Allianzen mit der Forschung und anderen Akteuren gebildet werden und das gemeinsame Potenzial der Vereine und ihren 14000 Mitgliedern optimal genutzt wird.

Blühflächen schaffen

Einen möglichen Lösungsansatz, wie die Nahrungsproblematik angegangen werden kann, präsentierte Mathias Götti Limacher unter dem Traktandum

«Kompetenzzentrum Blühflächen». BienenSchweiz wird oft von Firmen und Privaten angefragt, die gerne Bienen unterstützen möchten. Dafür soll nun ein Kompetenzbereich für die Förderung von Blühflächen geschaffen werden, wo gezielt Blühflächen, Nistplätze und blühende Hecken in der Landwirtschaft, aber auch im privaten oder öffentlichen Bereich generiert werden. Eine erste Umfrage bei Landwirt/-innen ergab viele positive Rückmeldungen und erste Gelder wurden bereits zugesprochen. Weiter ist dabei eine vielversprechende Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) geplant. Für die Umsetzung dieses Projektes möchte BienenSchweiz nun einen Agronomen/eine Agronomin anstellen. Für das Kompetenzzentrum beantragte der Zentralvorstand eine Defizitgarantie von CHF 50000. Dieser Antrag wurde ohne Gegenstimme mit einer Enthaltung genehmigt.

Neuerungen auf *bienen.ch* und bei der Bienen-Zeitung

Für das kommende Jahr sind sowohl für den Webauftritt von BienenSchweiz als auch bei der Bienen-Zeitung Änderungen geplant. Christoph Villiger informierte über den aktuellen Stand des Relaunchs von *bienen.ch*. Die Website soll inskünftig nicht nur von der Imkerschaft genutzt werden, sondern auch von einer breiten Öffentlichkeit, die sich für die Biodiversität und Wildbienen interessieren. Geplant ist, dass der neue Webauftritt im März 2023 live gehen wird. Der Webshop hingegen wird bereits in diesem Jahr in neuer Form erscheinen.

Auch die Bienen-Zeitung wird in den kommenden Monaten überarbeitet. Max Meinherz präsentierte der Versammlung das Resultat der «sanften Renovation»: Das Logo wurde analog zu BienenSchweiz angepasst, das Blau aber bleibt erhalten. Anhand verschiedener Seiten zeigte er, wie das Redesign umgesetzt wurde und wie einzelne Gestaltungselemente die Lesefreundlichkeit steigern. Neu wird die Print-Ausgabe auch mit einem Webportal ergänzt, wo aktuelle Themen laufend ergänzt werden können und Artikel für bestehende Abonnenten, aber auch ein-



zelne Artikel für Nicht-Abonnenten zur Verfügung stehen. Im Zusammenhang mit den diversen Neuerungen bei der Bienen-Zeitung, wie auch beim Webauftritt und dem stetigen Leistungsausbau von BienenSchweiz, beantragt der Zentralvorstand, den Abo-Preis der Bienen-Zeitung auf maximal CHF 80 anzuheben. Diesem Antrag wird stattgegeben.

Bruno Reihl zum Ehrenmitglied ernannt

Nach fünfjähriger Arbeit als Ressortleiter Honig im Zentralvorstand tritt Bruno Reihl von seinem Amt zurück. «Leiter des Ressorts Honig fallen nicht einfach vom Himmel», meinte Alfred Höhener in seiner Laudatio und betonte, wie Bruno Reihl mit seiner direkten und unkomplizierten Art immer eine gute Lösung in Konfliktsituationen fand. So meisterte er Herausforderungen wie die Umsetzung des neuen Lebensmittelrechtes mit Bravour, erarbeitete und präsentierte auf anschauliche Weise die Ergebnisse der Umfragen zu den Völkerverlusten und Honigerträgen, und setzte sich stark für «seine» Kaderleute und das Goldsiegel ein. Die Versammlung beschliesst, unter Applaus, Bruno Reihl zum Ehrenmitglied zu ernennen. Im Anschluss bedankte sich Bruno Reihl herzlich beim Zentralvorstand und der Versammlung und fasst zusammen: «Es isch super gsi!»

FOTO: FRANZ-XAVER DILLER

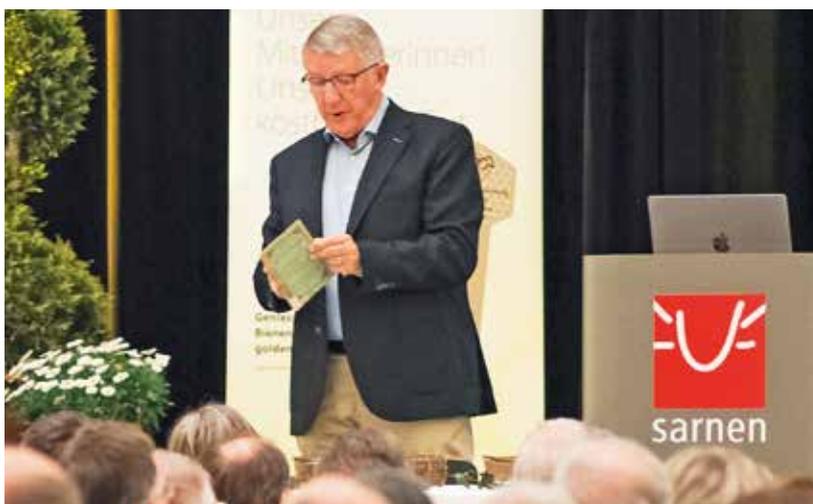


Claudia Bregy-Eyer (rechts) bedankte sich bei Bruno Reihl für seine Arbeit im Zentralvorstand.

Die Biene in der Medizingeschichte

Nach der Versammlung kamen die Anwesenden in den Genuss verschiedener kulinarischer Köstlichkeiten und wurden nach dem Mittagessen mit einem unterhaltsamen Referat von Dr. Andreas Anderhalden belohnt. Er gewährte interessante Einblicke in die Medizingeschichte und zeigte mit viel Humor, wie Honig und andere Bienenprodukte in der Vergangenheit angewendet wurden. Honig diente bereits früh als Basis für verschiedene Medikamente und soll, teilweise vermischt mit tierischem Kot, verschiedene Leiden geheilt haben. Auch einige Tipps für die Imkerschaft fanden sich in den historischen Unterlagen: Das Einreiben des Bienenstockes mit Melisse soll das Schwärmen verhindern, so auch die Wurzeln von blauen

FOTO: SARAH GROSSENBACHER



Kurioses rund um den Honig in der Medizingeschichte. Der Vortrag von Dr. Anderhalden sorgte für einige Lacher.

Markus Michel neu im Zentralvorstand



FOTO: SARAH GROSSENBACHER

Als Nachfolger von Bruno Reihl wurde Markus Michel aus Sachseln in den Zentralvorstand gewählt. Markus Michel imkert seit rund 15 Jahren, hat die Kaderkurse zum Betriebsberater und Betriebsprüfer absolviert und ist aktuell in der Ausbildung zum Imker mit eidgenössischem Fachausweis, die er 2023 abschliesst. Mit seinem Imkerkollegen und Nachbarn führt er die «Imkerei Obkirchen» mit 15 bis 20 Wirtschaftsvölkern und ist seit 2007 überzeugter Goldsiegel-Imker, dem die Qualitätssicherung des Honigs am Herzen liegt.

Markus Michel studierte Posaune, Musikpädagogik und Orchesterdirigieren. Weiter

bildete er sich auch als Führungsfachperson FA, zum Erwachsenenbildner FA und Coach aus. Heute ist er Leiter einer Musikschule in Sarnen und als Dozent und Referent für Führung und Selbstkompetenzen tätig.

Für ihn ist es ein grosses Glück, dass er seine Leidenschaft für Wissensvermittlung und Beratung mit der Imkerei verknüpfen kann, und so mit seinen Kompetenzen im Zentralvorstand die Imkerinnen und Imker mit ihren Bienenprodukten unterstützen kann.

Lilien, die in den Bienenstock gelegt werden. Ein guter Honig ist dickflüssig, wohlriechend und goldgelb. Er wird aus jungen Waben gewonnen, aber von älteren Bienen hergestellt, denn

diese haben am meisten Erfahrung. Bei Kaffee und einem feinen Dessert konnten anschliessend über die neugewonnenen Erkenntnisse diskutiert und geschmunzelt werden. ◻

Protokoll der 144. Delegiertenversammlung BienenSchweiz, Samstag, 2. April 2022, in Sarnen

Vorsitz: Mathias Götti Limacher, Zentralpräsident
Anwesend: 178 Stimmberechtigte (Delegierte der Kantonalverbände und Sektionen, Ehrenmitglieder, andere Mitglieder, Zentralvorstandsmitglieder) und 22 Gäste
Zeit: 10.00–12.15 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigungen
 - 3.1 Traktandenliste
 - 3.2 Protokoll der 143. DV in Liestal 25.9.2021
4. Jahresbericht des Zentralvorstandes
5. Jahresabschluss 2021
 - 5.1 Berichterstattung Jahresrechnung 2021
 - 5.2 Bericht Kontrollstelle
 - 5.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2021
6. Budget 2022
7. Relaunch *bienen.ch*
8. Schweizerische Bienen-Zeitung
 - 8.1 Vorstellung Redesign
 - 8.2 Abo-Preis
9. Kompetenzzentrum Blühflächen
10. Wahlen
 - 10.1 Zentralvorstand
 - 10.1.1 Zentralvorstand Bisherige
 - 10.1.2 Zentralvorstand Neuwahl
 - 10.1.3 Präsident
 - 10.2 Kontrollstelle
11. Verabschiedungen/Ehrungen
12. Mitteilungen aus den Ressorts
13. Versammlungsorte 2023 und 2024
14. Grusswort der Gäste
15. Varia

1. BEGRÜSSUNG

Zentralpräsident Mathias Götti Limacher begrüsst den Regierungsrat, den Gemeindepräsidenten, den Ehrenpräsidenten und die Ehrenmitglieder, die Damen und Herren Delegierten sowie Gäste – er freut sich, in Sarnen bei bienenOBWALDEN zu Gast sein zu können und gibt seiner besonderen Freude Ausdruck, mit rund 270 Teilnehmenden diese Versammlung durchführen zu können, in einer Art, wie es in letzter Zeit schon lange nicht mehr möglich war. Es handelt sich um die 144. Delegiertenversammlung (DV) von BienenSchweiz, die heute in Sarnen stattfinden kann. Gleichzeitig dankt er dem Organisationskomitee, welches alles bestens vorbereitet hat, schon zum Voraus. Bereits 1904, vor 118 Jahren, fand im Ort eine DV statt.

Er freut sich auch, zahlreiche Gäste namentlich begrüssen zu dürfen – eine vollständige Liste aller Gäste liegt auf den Tischen auf – dazu gehören der Regierungsrat von Obwalden, Christoph Amstad, der

Gemeindepräsident von Sarnen, Jürg Berlinger, Andreas Reding vom Labor der Urkantone, vom Bundesamt für Landwirtschaft Christian Stricker, vom Zentrum für Bienenforschung Agroscope Vincent Dietemann, vom Liechtensteiner Imkerverband der Präsident Reto Frick sowie der Vizepräsident Gerhard Marock und vom Vorarlberger Imkerverband Josef und Gertrud Konzett. Von den Westschweizer und Tessiner Kollegen von SAR und FTA kann leider niemand dabei sein. Mathias Götti Limacher betont aber die gute Zusammenarbeit unter den Landesverbänden. Er begrüsst diesmal von nahestehenden Organisationen Karl Ruprecht vom Buckfastimkerverband Schweiz, Jakob Künzle vom Verein Schweizer Wanderimker sowie Marc Rapp von der Schweiz. Pollenimkervereinigung. Weiter heisst er den Ehrenpräsidenten Richard Wyss willkommen – die Ehrenpräsidenten Walter Spiess und Hanspeter Fischer haben sich, wie auch weitere Ehrenmitglieder, entschuldigt.

Von der Imkerbildung Schweiz ist Isabelle Bandi vertreten, Hanspeter Gerber musste sich kurzfristig entschuldigen. Vom Kompetenzzentrum Bienengesundheitsdienst / apiservice in Bern begrüsst er die Geschäftsleiterin Anja Ebener sowie Stefan Jans.

Als Medienvertreter dabei ist von der Obwaldner Zeitung Richard Greuter, der selber Imker ist; anwesend sind auch Franz-Xaver Dillier und die designierte Redaktionsleiterin Sarah Grossenbacher von der Schweizerischen Bienen-Zeitung.

Anschliessend an die Begrüssungen übergibt der Zentralpräsident das Wort an den Gastredner aus dem Kanton Obwalden, Regierungsrat Christoph Amstad. Dieser dankt herzlich für die Einladung zu dieser DV in Sarnen, Obwalden. Er freut sich, die besten Grüsse der Obwaldner Regierung überbringen zu dürfen und heisst alle Teilnehmenden willkommen im Herzen der Schweiz. In Verbindung mit dem Obwaldner Promotionsfilm weist er auf die bekannten Winter- und Sommeraktivitäten und auf die Schönheit des Kantons hin – «es isch usinnig scheen» – mit der Erkenntnis «Bilder sagen mehr als Worte». Der Kanton ist stark geprägt durch eine einzigartige Natur, bekannte Berge und Seen und bietet beste Grundlagen für sportliche Aktivitäten, was auch namhafte Sportorganisationen wie die Sportmittelschule in Engelberg sowie bekannte Sportlerinnen und Sportler im Kanton von Ski alpin bis Biathlon beweisen. Dieses Naturgebiet ist auch für viele Lebewesen eine hervorragende Basis, so auch für die Bienen. Im Melchtal gibt es eine gesetzliche Schutzzone für die Dunkle Biene. Der unschätzbare Wert von Bienen für Umwelt und Biodiversität zeigt sich darin, dass «ein Drittel unserer Nahrung von deren Bestäubungsarbeit abhängig ist». Die Leistung der Bienen hätte in seinen Worten auch eine Olympiemedaille verdient. Weiter geht er ein auf den bekanntesten Obwaldner, Niklaus von Flüe, den Landesheiligen «Bruder Chläus», der für eine Welt steht, die sich mit Tiefe, Bescheidenheit und direkten Begegnungen auseinandersetzt. Als Ratgeber und Vermittler hat er bei vielen Problemstellungen mitgewirkt, und stellt auch in der heutigen verrückten, hektischen Welt ein Vorbild dar. Dabei macht er den Vergleich mit den Bienen, die als sehr fleissig bekannt sind, für ihren süssen und feinen Honig geschätzt werden und damit auch

ein Lehrbeispiel darstellen: Sie sammeln den Reichtum der Natur, ohne die natürlichen Quellen und Ressourcen zu zerstören, «wir Menschen sollten das zum Vorbild nehmen». Zum Abschluss spricht er den Delegierten den besten Dank für deren Arbeit, Engagement für Bienen und Umwelt aus, verbunden mit der Empfehlung, den Aufenthalt in Obwalden und Sarnen zu geniessen, auch wenn das Wetter nicht optimal ist.

Der Präsident dankt dem Regierungsrat herzlich für seine wert-schätzenden Worte, für seinen Besuch und das Interesse an den Bienen und überreicht ihm ein Obwaldner Honigpräsident.

Mathias Götti Limacher hat vor 5 Jahren im Jahr 2017 das Amt als Zentralpräsident übernommen. Die Zeit ist seither sehr schnell vergangen, deshalb will er den Zeitpunkt nutzen, um eine kurze Bilanz zu ziehen und darzulegen, was den Verband aktuell beschäftigt, und zwar anhand des folgenden Beispiels: Er erwähnt die Schlagzeilen in Zusammenhang mit einer Untersuchung der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), nach der die Population der Honigbienen in Städten stark angestiegen sei, sodass das Nahrungsangebot knapp werde. Ausgelöst durch die Meldung wurden Schlagzeilen wie «zu viele Bienenstöcke», «zu viele Honigbienen schaden der Artenvielfalt» und «zu wenig Nektar für das boomende Stadthobby» bis auf die ärgerliche Aussage reduziert, dass heute Honigbienen nicht mehr interessieren, nur noch Wildbienen. «Bienenhaltung soll auf einmal schlecht sein?», fragt Mathias Götti Limacher in die Runde. Interessant ist aber, dass aus solch kontroversen Diskussionen auch Chancen entstehen. Entscheidend sei, dass wir als Verband in der Lage seien, diese zu nutzen. Anhand der folgenden drei Stichworte erläutert Mathias Götti Limacher, was er damit meint:

- Bienen sind unser Thema: BienenSchweiz will das Thema Bienen umfassend in der eigenen Hand behalten und es auch weiterentwickeln. Diese Entwicklung wurde schon länger erkannt, es braucht ein umfassendes Bienenschutzkonzept, das alle Bienen und Bestäuber miteinbezieht – wie dies auch im Leitbild von BienenSchweiz verankert ist und an der DV 2019 von den Delegierten verabschiedet wurde.
- Allianzen zu bilden, hilft, trotz stets knappen Zeitressourcen optimal vorwärtszukommen. Wir haben einen guten Draht zur Forschung und zu anderen Akteuren in diesem Feld – dabei erwähnt er als Beispiel die guten Kontakte mit der Vogelwarte, wo Synergien zwischen Vogelschutz und Bienenschutz bestehen. Die gleiche Interessenlage und das vorhandene Vertrauen helfen, in seiner Darstellung immer wieder offene Türen zu finden, um gemeinsam Lösungen anzupacken, was überleitet zum Stichwort:
- «Gemeinsames Potenzial nutzen»: Mit den Vereinen und den rund 14 000 Mitgliedern in der deutschen und rätoromanischen Schweiz kann man auf eine grosse Basis zählen, welche die gemeinsamen Botschaften und Werte vertreten kann. Mathias Götti Limacher sagt mit grosser Überzeugung, dass gemeinsam und proaktiv viel erreicht werden kann: «Imkerinnen und Imker sind sehr naturaffin, setzen sich seit jeher für das Wohl aller Bienen ein.»

Die kontroverse Diskussion in der Presse um die Honigbienendichte in den Städten hat zu einer Anfrage der Tagesschau und zu einer entsprechenden Plattform geführt. Wie genau der Beitrag herausgekommen ist, bleibt noch offen. Ausgestrahlt wird dieser erst in den nächsten Tagen.

Mathias Götti Limacher freut sich, die anstehenden Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Er weist auf das riesige Potenzial an beruflichen Hintergründen bei Imkerinnen und Imkern hin – diese sehr grosse Chance soll durch vermehrte Zusammenarbeit gefördert werden. Mathias Götti Limacher dankt für die Zusammenarbeit und erklärt damit die 144. DV als eröffnet, was mit grossem Applaus quittiert wird.

2. WAHL DER STIMMENZÄHLER

Als Stimmenzähler werden einstimmig gewählt: Bernadette Muff, Patricia Honegger, Karin Brügger, Anita Stern, Pia Burri, Isabelle Zybung.

Anschliessend gibt Mathias Götti Limacher die Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Delegierten mit 178 bekannt, was ein **absolutes Mehr von 90 Stimmen** ergibt.

3. GENEHMIGUNGEN

3.1 Traktandenliste

Die Traktandenliste wurde in der DV-Broschüre auf www.bienen.ch und in der Schweizerischen Bienen-Zeitung Ausgabe 04/2022 publiziert. Es erfolgen keine Wortmeldungen oder Änderungsanträge – **die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.**

3.2 Protokoll der 143. DV in Liestal vom 25.09.2021

Das Protokoll des zweiten Teils der DV von 2021 in Liestal – der erste Teil der elektronischen Abstimmung wurde schon genehmigt – wurde auf www.bienen.ch/dv und in der DV-Broschüre veröffentlicht. Nachdem keine Ergänzungen/Bemerkungen erfolgen, wird das Protokoll mit bestem Dank an den Verfasser Samuel Rohner **einstimmig genehmigt.**

4. JAHRESBERICHT DES ZENTRALVORSTANDES (ZV)

Claudia Bregy-Eyer übernimmt die Aufgabe, die Berichte des Zentralvorstandes (ZV) abzunehmen. Der Bericht des Zentralpräsidenten Mathias Götti Limacher geht auf die Situation der letzten zwei Jahre ein, wobei Claudia Bregy-Eyer es vermeidet, das alles beherrschende Wort (Corona) nochmals in den Mund zu nehmen. In dieser Zeit dienten Online-Meetings ausgezeichnet dazu, die Zusammenarbeit der verstreuten Organisation BienenSchweiz zu intensivieren und einfach Entscheide zu fällen. Ein Team in diesen Zeiten, ohne den direkten persönlichen Kontakt zusammenzuhalten, zu führen und neue Ideen zu entwickeln, bewertet sie als grosse Herausforderung, die der Präsident angenommen und auch bravourös gemeistert hat.

Weiter geht Claudia Bregy-Eyer ein auf die wichtige Interessenvertretung für Imker/-innen und der verschiedenen «Bienen-Organisationen», eine spannende, schöne, aber ab und zu auch nervenaufreibende Aufgabe. Den Begehrlichkeiten der Öffentlichkeit, der Landwirtschaft, der Konsumenten und nicht zuletzt der Imkerschaft gerecht zu werden, bezeichnet sie als herausfordernd. Der Präsident kann dabei glücklicherweise auf landwirtschaftliches Fachwissen zurückgreifen und den Tanz auf dem politischen Parkett erlernt er ebenfalls mit Leichtigkeit.

Sie gibt dann Einblick in die Arbeit aus dem Zentralvorstand, wo gemeinsam immer wieder neue Ideen entwickelt werden, wo eine Vision entsteht, die der Präsident kritisch hinterfragt und dann die Herausforderung annimmt und das Team mit allen Beteiligten, auch den Delegierten anführt, um diese Vision zum Blühen zu bringen.

Die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ressorts liegen den Tagungsunterlagen bei. Nachdem keine Wortmeldungen erfolgen, stimmt gemäss den Statuten die DV über **den Jahresbericht des Zentralvorstandes** ab. **Die Berichte werden einstimmig genehmigt.** Claudia Bregy-Eyer dankt den Delegierten für das Vertrauen und Mathias Götti Limacher im Namen der Vorstandskollegen und des Teams der Geschäftsstelle sowie aller Imkerinnen und Imker für seinen Einsatz.

5. JAHRESABSCHLUSS 2021

5.1 Berichterstattung Jahresrechnung 2021

Zum Jahresabschluss 2021 berichtet Claudia Bregy-Eyer, Vizepräsidentin und Ressortleiterin Finanzen, an die Delegierten. Sie nimmt ergänzend zu den publizierten Unterlagen auf www.bienen.ch/dv einzelne Punkte auf und präsentiert dazu die Zahlen, um diese detaillierter darzulegen. Insgesamt bezeichnet sie die Finanzlage trotz der laufenden Projekte als sehr erfreulich.

Bilanz

- Das Eigenkapital von BienenSchweiz beträgt per 31. Dezember 2021 rund CHF 1 635 000. Das Jahr 2021 konnte mit einem positiven Ergebnis von CHF 53 635.80 abgeschlossen werden.
- Das Kapital, welches in den Fonds mit einem Betrag von CHF 887 000 ausgewiesen ist, ist zweckgebunden – als Beispiel wird der Hilfsfonds erwähnt. BienenSchweiz kann folglich ohne die Fonds über ein Kapital von rund CHF 748 000 frei verfügen.

Erfolgsrechnung

- Im Vergleich zu den Vorjahren kann sich der Umsatz des Shops von CHF 697 900 im Jahr 2021 durchaus sehen lassen – 2020 war für den Shop, über den Deckel, Goldsiegel und Etiketten verkauft werden, ein ausserordentliches und umsatzstarkes Jahr.
- BienenSchweiz generiert über alle Tätigkeiten rund CHF 2 100 000 Umsatz, wobei nach wie vor die Bereiche Shop und Bienen-Zeitung die umsatzstärksten Sparten sind.
- Alle Imkerinnen und Imker können über die Einkäufe im Shop von BienenSchweiz oder auch über das Abonnement der Bienen-Zeitung für «klingende Kassen» sorgen.
- Dabei dankt Claudia Bregy-Eyer allen Imkerinnen und Imkern, die dies bereits tun. Dies ermöglicht BienenSchweiz weiterhin, die bestehende Infrastruktur aufrecht zu erhalten und auch weiter auszubauen. Ziel ist auch weiter, kostengünstige oder kostenlose Weiterbildungen für das Imkerkader anzubieten. Neue Bereiche wie Spenden und Partnerschaften sind wertvoll und unerlässlich, um neue Ideen umzusetzen und Projekte zu lancieren, die BienenSchweiz helfen, als Verband auch bei Nichtimkerinnen und -imkern wahrgenommen zu werden. Sie erwähnt auch die Spenden: Rund CHF 21 000 sind von privaten Spenderinnen und Spendern durch Aufrundung des Bienen-Zeitungs-Abos eingegangen. Dafür spricht sie ein herzliches Dankeschön aus und leitet dann zu weiteren Ausführungen über:
- Der Personalaufwand ist etwas tiefer als im Vorjahr. Die absolute Zahl von einer Million CHF fällt aber auf, die Aufgaben von BienenSchweiz sind ausgeweitet worden und BienenSchweiz öffnet sich auch für die Öffentlichkeit und die Politik. Dieses Engagement kann nur über Personalressourcen gefördert und sichergestellt werden. Wenn diese Strategie weiterverfolgt werden soll und BienenSchweiz ein aktiver Verband sein will, der in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, müssen sich alle bewusst sein, dass dies etwas kostet.

- Im übrigen Aufwand sind die Investitionen für die Erneuerung des Schau- und Lehrbienenstandes in Alberswil enthalten. Die Informatikkosten von CHF 149 000 sind ebenfalls in dieser Kostenposition enthalten. Dabei wird erwähnt, dass bereits für die anstehenden EDV-Projekte Rückstellungen gebildet wurden, was in den Jahresrechnungen 2020 und 2021 ausgewiesen ist. Ein ebenfalls nicht unwesentlicher Kostenbeitrag von CHF 118 000 wird jährlich an den Bienengesundheitsdienst geleistet.
- Bei den Steuern wird ein Ertrag von CHF 8 111.75 ausgewiesen. Die Rückstellungen für die zu erwartenden Steuern 2020 waren im Vorjahr zu hoch bemessen. Die Einzahlung des Stiftungskapitals ist vollumfänglich steuerlich akzeptiert worden, obwohl gegenteilige Aussagen vorlagen.

BienenSchweiz schliesst mit einem Gewinn von CHF 53 635.80 ab, obwohl ein Verlust von CHF 20 500 budgetiert war.

Budgetabweichung 2021

Weiter führt Claudia Bregy-Eyer zum Budget 2021 aus, wo ihr Grundsatz, dass jedes Excel nachgerechnet werden muss, vergessen ging und sie gesteht, dass es einen «Additionsfehler» in der Tabelle Budget gab: die Kostenposition «Kurse Bienenschutz» war nicht berücksichtigt:

- In den Unterlagen des Vorjahres war das Budget 2020 mit einem Überschuss von CHF 27 500 dargestellt, auf Grund der berichtigten Additionen ergibt sich im bereinigten Budget ein Minus von CHF 20 500.

Claudia Bregy-Eyer unterstreicht, dass im Vorstand grundsätzlich vorsichtig und vielleicht auch in Bezug auf den Ertrag «pessimistisch» budgetiert wird. Tendenziell werden Erträge eher zu tief und die Ausgaben eher zu hoch ausgewiesen.

- Der höhere erwirtschaftete Bruttogewinn im Handel ist vorwiegend auf den Verkauf der Neuauflage des Schweizerischen Bienenbuches zurückzuführen, der aufgrund höherer Margen höhere Erträge in die Kasse führte als Deckel und Etiketten.
- Die Kurse Bienenschutz konnten 2021 nicht wie vorgesehen vorbereitet und durchgeführt werden. Die einbezahlten Gelder von Partnern und Kunden sind auf 2022 übertragen worden.
- Minderkosten sind bei Personal und Material zu verzeichnen, weil Kurse und Höcks nicht durchgeführt werden konnten.
- Unterhalt, Reparaturen und Ersatz werden mit CHF 45 000 ausgewiesen; dabei war bei der Erstellung des Budgets noch nicht bekannt, dass die Erneuerung des Schau- und Lehrbienenstandes Alberswil 2021 durchgeführt wird. Dort musste seitens BienenSchweiz mitgezogen werden, weil das neue Konzept des Agrarmuseums «Burg-rain» überraschend doch noch 2021 umgesetzt wurde.

Die Budgetierung basiert auf Berechnungen, wie Claudia Bregy-Eyer aufgezeigt hat – gewisse Ausseneinflüsse können aber nicht vorhergesehen werden.

5.2 Bericht Kontrollstelle

Der Bericht ist auf Seite 35 der DV-Broschüre abgebildet. Die eingeschränkte Revision ergab, dass die Revisionsstelle auf keine Sachverhalte gestossen ist, aus denen sie schliessen musste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

5.3 Genehmigung der Jahresrechnung 2021

Die Wortfreigabe zur Jahresrechnung 2021 und zum Bericht der Kontrollstelle wird nicht genutzt. Mathias Götti Limacher lässt

in der Folge über **die Jahresrechnung 2021 und den Bericht der Kontrollstelle** abstimmen und **beide Positionen werden einstimmig genehmigt**.

Er dankt Claudia Bregy-Eyer für die gewissenhafte und kompetente Arbeit, die sie als Finanzverantwortliche von BienenSchweiz ausgezeichnet versieht.

6. BUDGET 2022

Das Budget 2022 basiert auf ähnlichen Einnahmen und Ausgaben wie 2021. Die Kosten für den Relaunch der Bienen-Zeitung wie auch des Webauftritts www.bienen.ch sind bereits teilweise mit Rückstellungen aus den Vorjahren abgedeckt. So muss in diesen Bereichen im Jahr 2022 nicht mit wesentlichen Mehrkosten gerechnet werden.

Der Personalaufwand ist höher als 2021, weil davon ausgegangen wird, dass ab Frühling 2022 sämtliche Weiterbildungsveranstaltungen sowie Betriebsprüfungen im gewohnten Umfang durchgeführt werden können und die Kosten höher ausfallen werden als in den Jahren 2020 und 2021.

Der budgetierte Verlust vor Finanzerfolg, Steuern und Abschreibungen beträgt CHF 12 700. Das Projekt «Blühflächen» von Traktandum 9 ist im Budget 2022 nicht berücksichtigt. Über dieses Projekt stimmt die Delegiertenversammlung bei diesem Punkt ab. Ebenfalls haben die Anpassungen beim Abonnentenpreis für die Bienen-Zeitung, der unter Traktandum 8 behandelt wird, erst im Budget 2023 Auswirkungen und werden separat behandelt.

Nachdem auch zum Budget keine Wortmeldungen erfolgen, lässt Claudia Bregy-Eyer über das **Budget 2022** abstimmen. Es wird von den Delegierten **einstimmig genehmigt**.

Claudia Bregy-Eyer und Mathias Götti Limacher danken den Delegierten für das Vertrauen.

7. RELAUNCH BIENEN.CH

Christoph Villiger startet seine Ausführungen mit der Einordnung des Relaunchs als Initiative zur Optimierung und Weiterentwicklung der Web-Präsenz von BienenSchweiz, er führt wie folgt aus:

- Die Inhalte auf dem Webauftritt sind gewachsen, es sind Inhalte dazugekommen; Inhalte zu finden hat sich erschwert und für den neuen Webauftritt wird die Menüstruktur überarbeitet.
- *Bienen.ch* wird gut gefunden, wenn nach Themen wie Biodiversität und Wildbienen gesucht wird; deshalb sollen neu auch Inhalte für Nichtimker angeboten werden.
- Weiter können diverse Prozesse für die Geschäftsstelle mittels Schnittstellen vereinfacht werden, dabei sind auch eine Erneuerung im Bereich Etikettendruck sowie die Ablösung des Java-Programms geplant.
- Unter dem Stichwort Ausrichtung auf die Zukunft ist das elektronische Angebot der Bienen-Zeitung sowie die Evaluation des Content Management Systems wichtig – mit dem Einsatz einer Standardlösung soll die Bewirtschaftung kosteneffizienter werden.
- Die aktuelle Technologie ist teuer und wenig flexibel aufgebaut, vielfach ist für die Umsetzung eine Agentur notwendig: Das soll zukünftig flexibler gemacht werden können.
- Verschiedene Agenturen wurden im Rahmen eines Vorprojektes verglichen, analog einem Hausbau mit Ausschreibung; nach dem Offertenvergleich mit grosser Bandbreite an Angeboten wurde eine Agentur ausgewählt.

- Aktuell wird die Navigation analysiert und angepasst, mit allen Ressorts sowie SAR, FTA, apiservice und der Geschäftsstelle werden Prozesse angeschaut – der Webshop soll auf die aktuelle Saison bereit sein, auch ein Printshop mit Honigetiketten im Verlaufe des Jahres.

Christoph Villiger plant, mit dem Webauftritt im ersten Quartal des nächsten Jahres nach einer Testphase auf März 2023 live gehen zu können. Er spricht ein grosses Dankeschön aus für die Zusammenarbeit und den Austausch an die beteiligten Organisationen unter anderem apiservice, FTA aus dem Tessin und SAR in der Romandie.

Auf die Frage aus dem Kreis der Delegierten nach dem Abrechnungssystem für Kader versichert Christoph Villiger, dass diese gute bestehende Lösung erhalten bleibt.

Auf eine weitere Nachfrage wegen Schnittstellen zu Vereinsverwaltungs-Software versichert er, dass technische Machbarkeit und Finanzierbarkeit geprüft werden, und weist darauf hin, dass er für Fragen, Bemerkungen und Anregungen jederzeit zur Verfügung steht.

Mathias Götti Limacher dankt Christoph Villiger für die Ausführungen und erwähnt dessen Kompetenz mit IT-Background für die Leitung dieser Aufgaben und Arbeiten. Damit leitet er über zum Redesign der Schweizerischen Bienen-Zeitung.

8. SCHWEIZERISCHE BIENEN-ZEITUNG

8.1 Vorstellung Redesign

Max Meinherz wendet sich an die Delegierten als Abonentinnen und Abonnenten der Schweizerischen Bienen-Zeitung und informiert, nach dem Verweis auf den 1. April-Scherz in der letzten Ausgabe, wie folgt zum geplanten Redesign der Schweizerischen Bienen-Zeitung:

- Das Erscheinungsbild einer Zeitschrift sollte üblicherweise etwa alle 6–8 Jahre an die veränderten Bedürfnisse der Leserschaft angepasst werden – die letzte Anpassung bei der Bienen-Zeitung hat im Jahr 2006 stattgefunden, also vor 16 Jahren.
- Es ist eine sanfte Renovation geplant. Das Logo wird ebenso angepasst mit der Absicht, einen einheitlicheren Auftritt auch mit BienenSchweiz zu erreichen und die Wiedererkennung zu sichern. Dazu werden unterschiedliche Seiten aus der neu gestalteten Zeitschrift mit ausgewählten Gestaltungselementen gezeigt.
- Nach diesem Redesign will Max Meinherz die Zeitschrift und die Verantwortung an seine Nachfolgerin, Sarah Grossenbacher, übergeben.
- Zusätzlich soll mit www.bienenzeitung.ch ein Online-Angebot geschaffen werden, wobei die Ausgaben wie auch einzelne Artikel sowohl den Abonnenten wie auch den Nicht-Abonnenten (teils kostenpflichtig) zur Verfügung stehen werden.
- Es sollen im Webportal aber auch aktuelle Themen aufgegriffen werden können, die dann entsprechend nachbearbeitet werden.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Max Meinherz erläuterte das geplante Redesign der Bienen-Zeitung.

Detailliert wird dazu in der SBZ informiert werden – die Umsetzung ist im vierten Quartal 2022 geplant.

Die Wortfreigabe zum Redesign wird nicht benutzt und Max Meinherz übergibt für die finanziellen Auswirkungen des Redesigns an Claudia Bregy-Eyer.

8.2 Abo-Preis

Claudia Bregy-Eyer weist in ihren Ausführungen auf den erwähnten Gesprächs- und Finanzbedarf hin: Das Redesign kostet Geld, ein neues Online-Angebot wird auch etwas kosten. Die Umsetzung des Redesigns ist zwar mit Rückstellungen in der Jahresrechnung berücksichtigt. Aber im Bereich Kommunikation, auch mit Sozialen/ Online-Medien, mit Medienpaketen für Sektionen sind damit weitere Bedürfnisse verbunden. Die Ideen sind im ZV vorhanden und diese sollen umgesetzt werden. Die dafür benötigten Ressourcen kosten Geld. Zudem ist BienenSchweiz auch mit Kostensteigerungen bei Papier, Druckkosten und Porto konfrontiert und der Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

Aus diesem Grund stellt der ZV **den Antrag, den Preis des Abonnements der Schweizerischen Bienen-Zeitung von CHF 60 auf neu CHF 80 als maximales Kostendach anzuhoben**, mit Wirksamkeit ab 1. Jan. 2023. Dieser Antrag betrifft schon die Budgetierung von 2023, weshalb hier vorgängig abgestimmt werden soll.

Dazu erfolgt die Frage aus dem Kreis der Delegierten zu möglichen Kosteneinsparungen und zu zusätzlichem Gewinnpotenzial der Online-Plattform für die Zukunft:

- Claudia Bregy-Eyer führt dazu aus, dass bei den bestehenden Kunden kein massiver Rückgang der Printausgaben erwartet wird und dass es ein Anliegen ist, keine Preispolitik mit einer Unterscheidung zwischen Online und Print zu machen.
- Max Meinherz ergänzt, dass die Nachfrage nach Online-Ausgaben bisher moderat erscheint. Bei einem Rückgang von 1000 Abos dürften rund CHF 500–600 Einsparung bei Druck und Porto möglich sein: Das teuerste Abonnement ist immer das Erste.

Die Frage, ob das Kostendach von CHF 80 sich auf die Online- und Print-Ausgabe bezieht, beantwortet Claudia Bregy-Eyer:

- Im Moment ist geplant, einen Einheitspreis für Online und Print festzulegen: Online soll ein Zusatznutzen für alle Abonnenten sein. Ein weiterer Redner aus dem Plenum ist der Meinung, dass man sich mit der Aussage zur geringen Nachfrage nach dem Online-Angebot «auf dünnem Eis» bewege, auch mit Verweis auf die Abo-Zahlen von ähnlichen Publikationen in Deutschland. Max Meinherz bestätigt:
 - In Deutschland sei die Zahl der Online-Abos höher, er rechnet auch bei der Bienen-Zeitung mit einer Zunahme. Die Online-Ausgabe soll ein Zusatznutzen für die Abonnenten darstellen, allerdings ohne Preisunterscheidung zum Printabonnement.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, wiederholt Claudia Bregy-Eyer den Antrag des ZV. Die Abstimmung ergibt, dass **der Antrag des ZV gutgeheissen wird** mit 7 Gegenstimmen und bei 6 Enthaltungen.

Mathias Götti Limacher dankt Claudia Bregy-Eyer und Max Meinherz für deren Ausführungen, die grosse Verlagserschaft von Max Meinherz kommt BienenSchweiz hierbei sehr zu Nutzen.

9. KOMPETENZZENTRUM BLÜHFLÄCHEN

Mathias Götti Limacher informiert anschliessend zum Kompetenzzentrum Blühflächen, diese Initiative begründet er:

- Mit einer steigenden Zahl von Anfragen von Interessierten mit der Fragestellung «Was kann man Gutes für Bienen tun?» – nämlich Blühflächen fördern!
- In einer steigenden Zahl von Anfragen und Möglichkeiten bei Landbesitzern, die gleichzeitig eine Basis bieten und Lösungen sowie Unterstützung suchen.

Die Bereitschaft, für solche Aktivitäten Geld aufzuwenden, ist klar spürbar. Deshalb will BienenSchweiz einen Kompetenzbereich schaffen, um Umfang und Volumen im Bereich von Blühflächen zu erzielen. Dafür soll eine Person mit etwa 60–80 Stellenprozenten angestellt werden, die diese Aufgabe professionell angeht. BienenSchweiz will das umfassend und solid angehen. Zu den aktuellen Massnahmen und zum Vorgehen führt Mathias Götti Limacher wie folgt aus:

- Der Kontakt mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, HAFL, in Zollikofen ist geschaffen. Diese bietet BienenSchweiz Unterstützung bei Fragen, wo die grössten Hebel vorhanden sind und wie die beste Insektenförderung erzielt werden kann.
- Dabei geht es neben der Landwirtschaft auch um Flächen bei Privaten und Gemeinden.
- Im Rahmen eines Pilotbetriebs konnten über den Schweizerischen Bauernverband (SBV) rund 300 Landwirtschaftsbetriebe in der Deutschschweiz angeschrieben werden, die schon bei der Blühstreifenförderung des SBV beteiligt waren. Der Versand vor 48 Stunden hat bisher 98 Antworten ergeben: 56 Betriebe sind motiviert dabei, 30 wünschen weitere Infos und 12 sind aktuell nicht interessiert, möchten aber weiterhin auf dem Laufenden gehalten werden.
- Es zeigt sich klar, dass ein Potenzial vorhanden ist, das für die Schaffung und Aufwertung von bestehenden Flächen angezapft werden kann. Zudem wurden auch schon Gelder zugesprochen, die wir vorerst nutzen können.

Claudia Bregy-Eyer übernimmt die Ausführungen zu den finanziellen Auswirkungen und zur Anstellung einer Person mit Know-how im Bereich Agrarwissenschaft und dem erwähnten Anstellungsgrad. In ihrer Einschätzung sind solche Projekte bei Unternehmen gesucht, z. B. statt eines Weihnachtsgeschenks. Es sind auch schon Partner an Bord wie Ricola und Froneri/Mövenpick – und mit der Stiftung für die Bienen soll weiter ein Fundraising aufgezo-gen werden. Damit wir aber Sicherheit für alle Beteiligten schaffen können, wünscht der ZV eine Defizitgarantie von CHF 50 000. Vor drei Jahren wurde das für die Umsetzung der Strategie ähnlich gemacht, die damals gewährte Garantie von CHF 100 000 musste nicht genutzt werden.

Auf die Frage aus dem Kreis der Delegierten, ob diese Defizitgarantie im Budget 2022 schon berücksichtigt sei, verneint Claudia Bregy-Eyer:

- Der Betrag ist noch nicht berücksichtigt, sondern zusätzlich – der ZV wollte das nicht ins Budget übernehmen, bevor nicht dazu informiert wurde.

Eine weitere Frage, ob dieses Vorgehen unabhängig und ohne Bezug zur aktuellen Agrarpolitik gefahren werden kann, beantwortet Mathias Götti Limacher wie folgt:

- Es soll ergänzend zur Agrarpolitik ein Anreiz geschaffen werden, z. B. mit der Förderung von Buntbrachen, die eine qualitativ bessere Leistung bringen, aber auch teureres Saatgut erfordern oder ergänzend mit Heckenaufwertungen, wo z. B. gegen einen Beitrag

in die Kassen der Imkervereine Arbeitspersonal organisiert werden könnte. Für die Klärung dieser Fragestellung ist auch die Zusammenarbeit mit der HAFL vorgesehen: Welche Ergänzungen zum Direktzahlungssystem sind nützlich, wo können zusätzliche Anreize geschaffen werden?

Zwei Delegierte interessieren sich dafür, ob die Einbettung des Verantwortlichen in einer spezialisierten Agentur anzustreben sei. Dazu äussert sich Mathias Götti Limacher wie folgt:

- Die enge Zusammenarbeit mit der HAFL bietet BienenSchweiz eine fachliche Zusammenarbeit und Unterstützung.
- BienenSchweiz will die Fäden selber in der Hand haben und will das Angebot verkaufen – es werden aber Allianzen gesucht.

Claudia Bregy-Eyer ergänzt, dass auf Basis dieser Aktivitäten eine Querfinanzierung geschaffen werden kann und BienenSchweiz effizienter unterwegs ist, wenn die Initiative selber umgesetzt wird.

Auf die Frage eines Delegierten nach der Unterstützung für eine Dachbegrünung und Ansiedelung von Insekten beim neuen Learning Center der Universität St. Gallen (HSG) erfolgt folgende Antwort:

- Grundsätzlich ist dies möglich, auch eine Verzahnung mit den Kursen Bienenschutz ist sinnvoll, es kann ein Gesuch gestellt werden. Einen weiteren Hinweis aus dem Kreis der Delegierten zu den Mähauflbereitem in der Landwirtschaft und der Substanz an Insekten, die dabei vernichtet werden, sowie der Verbindung mit der Initiative Blühstreifen beantwortet Mathias Götti Limacher wie folgt:
- Natürlich wird die Thematik in der Initiative Blühflächen berücksichtigt.
- Schon an der vergangenen DV hat Ivo Kehl dazu einen Appell gemacht. BienenSchweiz ist nun aktiv beteiligt an einer Infokampagne des SBV, angelegt auf zwei Jahre. Dabei wird Aufklärungsarbeit für einen differenzierten Einsatz der Mähauflbereiter geleistet.
- Die Mitarbeit im Rahmen der Kampagne ist wichtig. Der Kontakt mit dem SBV ist gut, obwohl eine klare Haltung vertreten wird. Bis jetzt wurden alle Inputs aufgenommen. Auch die Vogelwarte ist in der Kampagne einbezogen.

Ein weiterer Delegierter spricht die Frage an, ob die Abstimmung einzig den Aufbau des Kompetenzzentrums betrifft, oder auch über die zukünftige Weiterführung befunden wird. Mathias Götti Limacher führt dazu aus:

- Das Kompetenzzentrum ist langfristig angedacht, sodass das selbsttragend betrieben werden kann, bzw. sogar einen Deckungsbeitrag an den gesamten Betrieb von BienenSchweiz leisten kann. Wenn daraus Kostenfolgen entstehen, soll zukünftig wieder darüber gesprochen werden.

Eine weitere Diskussion wird nicht gewünscht. Die Abstimmung über die beantragte Defizitgarantie für das Projekt Blühflächen ergibt eine klare Zustimmung – **der Antrag wird genehmigt ohne Gegenstimme** mit 1 Enthaltung.

Mathias Götti Limacher dankt Claudia Bregy-Eyer für ihre Ausführungen und den Delegierten für das Vertrauen.

10. WAHLEN

An der DV 2022 finden statutengemäss Gesamterneuerungswahlen statt. Bruno Reihl tritt nach fünf Jahren verdankenswerter Arbeit von seinem Amt zurück, alle anderen ZV-Mitglieder treten zur Wiederwahl an. Damit findet eine Neuwahl statt, die Ressortzuteilung erfolgt im Kreise des ZV.

10.1 Zentralvorstand

10.1.1 Zentralvorstand Bisherige

Die folgenden Zentralvorstandsmitglieder stellen sich für eine weitere Wahlperiode 2022–2026 zur Verfügung: Claudia Bregy-Eyer, Max Meinherz, Alfred Höhener, Eva Sprecher, Christoph Villiger, Martin Schwegler und Silvio Streiff sowie Mathias Götti Limacher. Sie werden von der Versammlung **einstimmig bestätigt**.

10.1.2 Zentralvorstand Neuwahl

Mathias Götti Limacher freut sich, Markus Michel, der zufälligerweise auch als OK-Präsident der DV amtiert, für die Arbeit im ZV vorschlagen zu können. Sein Porträt wurde in der DV-Broschüre publiziert, er ist engagierter Imker mit Goldsiegel und in der Ausbildung zum Imker mit eidg. FA sowie Absolvent der Kaderkurse Betriebsberater und Betriebsprüfer.

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht; **die Delegierten wählen Markus Michel einstimmig als neues Mitglied des ZV**. Mathias Götti Limacher gratuliert ihm ganz herzlich zur Wahl.

10.1.3 Präsident

Vizepräsidentin Claudia Bregy-Eyer gratuliert Mathias Götti Limacher schon zur Wahl als ZV-Mitglied und informiert, dass er das Präsidium für die nächsten vier Jahre weiterführen will. Die Delegierten **bestätigen seine Wiederwahl zum Präsidenten einstimmig**, begleitet von grossem Applaus. Der wiedergewählte Zentralpräsident bedankt sich fürs Vertrauen und verspricht, weiterhin jeden Tag das Beste für BienenSchweiz zu geben und, wenn das auf Zustimmung stösst, macht ihm das umso mehr Freude.

10.2 Kontrollstelle (bisherige)

Der Zentralvorstand schlägt vor, die bisherige Kontrollstelle TFP Treuhand AG in Appenzell für ein weiteres Jahr zu wählen. Die Wortfreigabe wird nicht benutzt, die Kontrollstelle wird **einstimmig wiedergewählt für 1 Jahr**.

11. VERABSCHIEDUNGEN / EHRUNGEN

Im Rahmen seiner Aufgabe führte Bruno Reihl seit 2017 als Präsident die apisuisse Honigkommission. Da zuletzt aber nur noch Sitzungen per Video möglich waren, konnte die Verabschiedung und Ehrung von Thomas Wegmüller, seit 2018 Vertreter von BienenSchweiz in der Kommission, nicht vorgenommen werden. Dies holt Bruno Reihl mit einer kurzen Würdigung nach und überreicht ihm verbunden mit seinem Dank ein Präsent, was vom Applaus der Delegierten begleitet wird.

Mathias Götti Limacher übergibt dann das Wort an Alfred Höhener für eine Ehrung – nach dem Rücktritt von Bruno Reihl ist die Zeit von der Kenntnisnahme über die Planung der Nachfolge bis zur letzten Sitzung wie immer sehr schnell vergangen:

- Alfred Höhener schildert in seiner Würdigung der Tätigkeit von Bruno Reihl die emotionalen Themen rund um das Naturprodukt Honig, wo vor allem die Umsetzungen des Lebensmittelrechts hohe Wellen geworfen hat. Es waren fünf Jahre, in denen Bruno Reihl als Ressortleiter Honig die Ansprechperson für Betriebsprüfer/-innen, Honigobleute, Imkerkader und Imker/-innen und für die Konsumenten war. Bruno Reihl hat mit seiner direkten und unkomplizierten Art Spezialfälle und Konfliktsituationen sachlich neutral angeschaut und Lösungen gefunden. Als Präsident der Honigkommission hat er diplomatisches Geschick bewiesen und

jeweils viele Ideen und Wünsche aus allen Landesverbänden unter einen Hut gebracht, was «keine einfache Sache» war.

- Wichtig war Bruno Reihl auch, dass seine Kaderleute gehört werden und deren Ansehen gestärkt wurde, verbunden mit der Notwendigkeit, das Wissen der Kaderleute in den Sektionen zu verbreiten. Weitere Aktivitäten und Erfolge von Bruno Reihl waren die Arbeiten in Zusammenhang mit dem neuen Lebensmittelrecht, die jährlichen Umfragen zu Honigerträgen und Völkerverlusten sowie die Definition des Goldsiegels für die Linie «Miini Region» von Coop. Verbunden mit dem Dank für die gute Zusammenarbeit, für Verfügbarkeit und den Kontakt mit den Kaderleuten, denen der bekannte Humor und die träfen Sprüche und Witze von Bruno Reihl fehlen werden. Diesen Ausführungen schliesst sich Claudia Bregy-Eyer an und überreicht ihm als Vizepräsidentin ein paar gute Flaschen Wein aus dem Wallis.

Bruno Reihl spricht Claudia Bregy-Eyer und seinen Vorstandskollegen seinen Dank aus, speziell auch an Alfred Höhener für seine wohlgeählten Worte.

Mathias Götti Limacher stellt den Delegierten weiter den Antrag des ZV, **Bruno Reihl zum Ehrenmitglied zu ernennen**. Bruno Reihl hat dem Ressort Honig wieder zu Bodenhaftung verholten – **der Antrag wird von den Delegierten mit Applaus bestätigt**.

12. MITTEILUNGEN AUS DEN RESSORTS

Es sind keine Mitteilungen vorgesehen.

13. VERSAMMLUNGsorte DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2023 UND 2024

Die nächste DV findet wie schon bestimmt am 15. April 2023 in Grindelwald bei der Sektion Jungfrau statt (neuer Anlauf nach dem coronabedingten Ausfall im Jahr 2020).

Der Zentralpräsident freut sich, dass sich auch ein Veranstalter für die DV 2024 zur Verfügung gestellt hat. Der Zuger Kantonale Imkerverein stellt sich zur Verfügung, die **DV am 6. April 2024 im Casino in Zug** durchzuführen. Dieser Vorschlag wird von den Delegierten einstimmig angenommen, der Zentralpräsident dankt den Verantwortlichen jetzt schon für die Organisation.

Er leitet dann über zum Grusswort des Gemeindepräsidenten von Sarnen.

14. GRUSSWORTE DER GÄSTE

Gemeindepräsident Jürg Berlinger gibt seiner grossen Freude Ausdruck, BienenSchweiz im Hauptort Sarnen willkommen heissen zu können. Er dankt der Ortssektion bienenOBWALDEN für den tollen Rahmen, der geschaffen wurde, und gratuliert Markus Michel, dem OK-Präsidenten, zu seiner Wahl in den ZV. Sarnen zeichnet sich durch ein vielseitiges Vereinsleben aus, wobei auch Kultur und die Musik einen hohen Stellenwert besitzen und unterschiedliche Bevölkerungsgruppen ansprechen sollen. Zeugen der 1100-jährigen Vergangenheit von Sarnen sind u. a. der Hexenturm, der heute Teil des Staatsarchivs ist, und das weisse Buch von Sarnen, eine der ältesten Darstellungen aus der Gründerzeit der Eidgenossenschaft.

Ob es eine Verbindung zwischen Bienen und dem Schutzpatron Niklaus von Flüe gab, ist nicht klar – sicher erscheint für Jürg Berlinger aber, dass Bienen und Honig schon damals eine grosse

Bedeutung gehabt haben, so wie dies auch heute noch ist. Als lebendiger Heiliger hat Niklaus vor allem in Zusammenhang mit dem Fasten wieder grosse Attraktivität erhalten. Sein Ausspruch: «Machet den Zun nit zu wit» soll als Lebensregel zu mehr Bescheidenheit hinführen. Er empfiehlt zum Abschluss, Sarnen und seine herrliche Umgebung zu erleben – und gute Erinnerungen mit nach Hause zu nehmen.

FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER



Der Gemeindepräsident von Sarnen, Jürg Berlinger, dankt der Ortssektion bienenOBWALDEN.

Mathias Götti Limacher dankt dem Gemeindepräsidenten für seine Ausführungen und erteilt das Wort an weitere Gäste für ihre Grussworte.

Anja Ebener spricht den Delegierten, dem Vorstand von BienenSchweiz und dem Zentralpräsidenten ein grosses Merci im Namen des Bienengesundheitsdienstes aus. Sie will mit sinnvoller, aktueller, realistischer, nachvollziehbarer und effizienter Arbeit nachhaltig wirken – die Anfangsbuchstaben ergeben aneinandergereiht den Namen Sarnen.

Andreas Reding als Vertreter des Labors der Urkantone dankt für die Einladung und für die wichtige Arbeit aller Anwesenden und von BienenSchweiz. Er schätzt die Zusammenarbeit als sehr gut ein und will diese weiterführen.

Herr Christian Stricker vom Bundesamt für Landwirtschaft, BLW, hat neu den Fachbereich Tierzucht übernommen und wollte einen Eindruck vom Nutztier Bienen erhalten. Er hat einen guten Eindruck gewonnen und lobt die lebhaftige Versammlung verbunden mit dem herzlichen Gruss vom BLW.

15. VARIA

Unter dem Punkt Varia geht Mathias Götti Limacher auf folgende Themen ein:

- Imkerkongress in Brixen im 2022: Alle Infos sind auf www.imkerkongress.ch verfügbar und werden in der Bienen-Zeitung publiziert.

Vonseiten eines Delegierten erfolgt der ausdrückliche Dank an den ZV für die Arbeit und den guten Einsatz in den verschiedenen Themen: Er bezeichnet auch die Initiative im Bereich Bienenschutz als Top-Sache, weist aber mit Verweis auf «Insektenschutz» oder «Marderschutz» auf die negative Affinität der Bezeichnung hin.

Mathias Götti Limacher dankt für diesen Hinweis. Er freut sich über die Wertschätzung, welche die Delegierten und Gäste mit ihrer Präsenz an der DV gezeigt haben. Mit einem herzlichen Dank an alle Delegierten, an seine Kollegen im ZV verbunden mit dem Wunsch für ein schönes Bienenjahr und dem Verweis auf das Wiedersehen in Grindelwald im Jahr 2023 schliesst er um 12.15 Uhr die Delegiertenversammlung 2022.

Für das Protokoll: sign. Samuel Rohner ☉



Hoffen auf ein besseres Bienenjahr 2022

Die 103. Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Mittelleberberg (SO) fand am 1. April 2022 in Langendorf statt. Dabei stand der Vortrag von Raphael Gioffi vom Bienengesundheitsdienst im Mittelpunkt.

Im ersten Teil des Anlasses wurden die Traktanden der Generalversammlung durch den Vize-Präsidenten, Dani Kurth, zügig abgewickelt. Er führte durch die Versammlung, weil der Präsident, Max Tschumi, krankheitsbedingt ausgefallen war. Im zweiten Teil des Anlasses ging es dann um

das Imkern im angepassten Brutraum, was auch als dynamische Völkerführung bezeichnet wird. Der Referent, Raphael Gioffi vom Bienengesundheitsdienst (BGD), stellte diese Betriebsweise für die verschiedenen Bienenbeuten vor. Die entsprechenden, sehr lebhaft vorgetragenen Argumente

zur Völkerführung wurden durch zahlreiche kritische Fragen bereichert, was dann auch dazu führte, dass der Vortrag deutlich länger dauerte, als ursprünglich eingeplant.

Selbstverständlich steht auch bei der dynamischen Völkerführung die Gesundheit der Bienen im Mittelpunkt. Der Brutraum wird der Volksgrösse angepasst, wobei die genügende Futtermittellieferung jederzeit gewährleistet sein muss. Diese Betriebsweise ist sehr effizient, Eingriffe ins Volk werden minimiert und es entstehen beim Auswintern kaum verschimmelte Waben.

Brägger Josef, Riedholz (josef.braegger@gawnet.ch) ☞



FOTO: GERDA HUSLER

Raphael Gioffi vom BGD versuchte, mit seinen lebhaft vorgetragenen Argumenten die Versammlungsbesucher von den Vorteilen des Imkerns im angepassten Brutraum zu überzeugen.

In der Hoffnung auf ein besseres Bienenjahr sind für 2022 verschiedene Anlässe und Weiterbildungen geplant:

- 25. Mai, 18.00 Uhr Wanderversammlung in Lommiswil
- 23. Juni, 19.00 Uhr Workshop Honiggewinnung und Honiglagerung am Wallierhof Riedholz
- 24. August, 18.00 Uhr Wanderversammlung in Bellach
- 28. August, 10.00–17.00 Uhr Besammlung bei Zimmerei Späti
- November 2022 Tag des offenen Lehrbienenstands am Wallierhof in Riedholz
- Termin offen (je nach Corona-Situation) Erfahrungsaustausch zum Bienenjahr

Generalversammlung von mellifera.ch in Reiden

Die jährlichen Generalversammlungen bieten eine willkommene Gelegenheit, um Kontakte aufzufrischen sowie Erfahrungen und Neuigkeiten auszutauschen. Dem Stimmengewirr zu Beginn der Versammlung nach zu urteilen, erfüllte die GV 2022 diesen Zweck ausgezeichnet!

Nebst den Ehrenmitgliedern und Gästen konnte der Präsident, Linus Kempfer, auch die beiden Referenten aus Deutschland, René Schieback und Rolf Schülbe, begrüßen. Die Traktandenliste wurde rechtzeitig

verschickt und ist samt den Jahresberichten der einzelnen Resorts im mellifera.ch-Magazin zu finden. Ergänzungen dazu wurden beim Projekt mit dem Bundesamt für Landwirtschaft «Langfristige züchterische Op-

timierung der Dunklen Honigbiene» mitgeteilt. Das Projekt und speziell die Besamungsaktivitäten laufen bis 2024 weiter. Im Jahr 2021 konnten von René Schieback 360 Königinnen mittels Besamung gesichert belegt und erste vielfältige und lokale Erfahrungen gesammelt werden. Die Drohnen stammen vom Zücherring West. Eine verbesserte Zuchtwertschätzung soll vom Genetiker Dylan Elen in Zusammenarbeit mit Dr. Markus Neuditschko und Dr. Matthieu Guichard etabliert werden.

Eine Kontroverse ergab sich über die «Tierhalterbeiträge für gefährdete Schweizer Tierrassen», gemäss der Motion Rieder im Ständerat. Das BLW arbeitete einen entsprechenden Vorschlag aus, allerdings ohne die Bienen zu berücksichtigen. Der Vorstand reagierte sofort und erreichte, dass das Thema an einer Sitzung mit den involvierten Verbänden erneut beurteilt wird.

Es folgten Erläuterungen zum Jahresbericht des Präsidenten sowie des Zuchtchefs Adrian Schütz. Im Jahr 2021 konnten bei über 200 Prüfköniginnen die Tests abgeschlossen werden. Im Ringtausch wurden 132 Königinnen an die Prüfstände verteilt sowie 198 weitere Königinnen an 17 verschiedene Standorte für eine offene Leistungsprüfung gebracht. Die Jahresberichte und grossen Leistungen der aktiven Züchter/-innen wurden von der Versammlung mit einem Applaus verdankt. Unter dem Traktandum Ehrungen wurden die Prüfstandsleiter/-innen zusätzlich für ihre grossen Verdienste gewürdigt.



FOTOS: ADRIAN SCHÜTZ



Ehrung der Prüfstandsleiter/-innen (oben) und Informationen durch den Präsidenten, Linus Kempfer (unten).



Beim Traktandum Ergänzungswahlen in den Vorstand wurden Martin Feurer, Zürich, Christian Loretan, Ried-Brig, sowie Cyril Venzin, Obersaxen, einstimmig und mit Applaus gewählt. Das Ressort Bildung bleibt vakant, Bewerbungen sind jederzeit willkommen.

Mellifera.ch ist ein vielfältig aktiver Verein! Auf der Internetseite mellifera.ch kann man sich für verschiedene Kurse und Weiterbildungen anmelden. Eine gute Möglichkeit für eine Weiterbildung ergab sich gleich nach dem Mittagessen mit zwei Vorträgen. René Schieback informierte über die Aufzucht von Drohnen für die instrumentelle Besamung und Rolf Schülbe über die Frühjahresentwicklung der Bienenvölker.

Mit einem Hinweis an alle, beim Familientag am 14. August in Ried-Brig dabei zu sein, schloss der Präsident die GV 2022.

Hans-Ulrich Thomas, Zürich (huthomas@swissonline.ch) ◊

Imkergrundkurs des Imkervereins Wolhusen-Willisau

Am Samstag, 2. 10. 2021, ging der ausgebuchte Grundkurs des Imkervereins Wolhusen-Willisau zu Ende.



FOTO: GK_WOLHUSEN-WILLISAU

Die acht frisch diplomierten Jungimker/-innen mit ihren Kursleitern Rita Portmann (unten links) und Peter Bossert (unten rechts).

Im schön ausgebauten Spycher von Adolf Bossard konnten wir einen gemütlichen Abend und eine gut organisierte Abschluss- und Diplomfeier durchführen. Die acht angehenden Imker/-innen

durften einen lehrreichen und interessanten zweijährigen Kurs durchlaufen. Die Theorie des Kurses, welche im heimeligen Gartenhäuschen erläutert wurde, konnte gleich anschliessend

im Bienenhaus umgesetzt werden. Die kompetenten Kursleiter Peter Bossert und Rita Portmann verstanden es mit ihrer lockeren Art, die Kursteilnehmer/-innen in die Geheimnisse der Imkerei einzuführen. Ein Highlight waren jeweils die Exkursionen zu den Bienenkästen im nahen Wald, zu denen sich die Gruppe mittels Pulax (Transporter) verschob.

Nach den Kursen wurde häufig noch weiter gefachsimpelt. Ein Schnupf und ein «Äntebüsi» durften natürlich auch nicht fehlen. Dies verschweisste die Gruppe zu einem tollen, nachhaltigen Kollegium.

Am Schlusstag wurde bei feinen Grilladen und Getränken bis in die frühen Morgenstunden «weitergeimkert». Die erfolgreichen Absolventen freuen sich, ihr neu erworbenes Wissen bei ihren eigenen Völkern anzuwenden.

Claudia Meyer ◊

Hauptversammlung des Vereins Unteremmentalischer Bienenfreunde

Nachdem letztes Jahr coronabedingt keine physische Hauptversammlung durchgeführt werden konnte, strömten dieses Jahr am 4. März 2022 zahlreiche aktive Imker/-innen zur HV nach Utzenstorf.

Die regulären statutarischen Geschäfte konnten zügig behandelt werden. Erfreulicherweise waren die Vereinsaktivitäten im vergangenen Jahr auch trotz Corona nie zum Stillstand gekommen. Dass trotzdem ein gewisser Nachholbedarf besteht, zeigt sich daran, dass erstmals in der Vereinsgeschichte drei voll besetzte Grundkurse für angehende Imkerinnen und Imker am Laufen sind. Zur Förderung der Königinnenzucht wird 2022 neu ein Umlarv-Tag für alle Vereinsmitglieder organisiert. Der Zuchtstoff kommt von ausgewählten Völkern. Die Imker/-innen können dabei frei zwischen den drei Rassen Buckfast, Carnica und der Landrasse wählen. Dieser und weitere Anlässe gehören zum attraktiven

Jahresprogramm. Nicht fehlen durfte an der HV die Ehrungen von zehn Vereinsmitgliedern für über 30 Jahre Treue zum Verein.

Erste Rückmeldungen zum noch frühen Bienenjahr lassen vermuten, dass der Verlust an Bienenvölkern im vergangenen Winter höher als üblich ausfallen könnte. Ein erhöhter Befall durch Varroamilben konnte bei abgestorbenen Völkern vielfach festgestellt werden.

Waschraum für den Lehrbienenstand

In einem besonderen Traktandum informierte Fritz Held über die Idee, den Lehrbienenstand mit einem Waschraum auszubauen. Die finanzielle Situation würde es dem Verein grundsätzlich erlauben, eine solche Investition zu tätigen. Der heutige

Zustand mit einem kleinen Waschtrog und ungenügend heissem Wasser ist unbefriedigend. Ein neuer Waschraum mit einem grossen Waschtrog, einem Hochdruckreiniger, einer Abwaschmaschine und einem genügend grossen Boiler für heisses Wasser ergäbe eine sinnvolle Ergänzung zum Lehrbienenstand. Diese Einrichtungen könnten auch allen Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht werden. Optional könnte dem Waschraum auch eine Kühlzelle

angegliedert werden, damit der im Lehrbienenstand gewonnene Honig dort gelagert werden könnte. Ausserdem würden sich mit einer Kühlzelle neue Wege in der Bekämpfung der Wachsmotte eröffnen. Die Versammlung beauftragte nach einer intensiven Diskussion den Vorstand, entsprechende Planungsarbeiten in Angriff zu nehmen und an der nächsten HV wieder zu informieren.

Ulrich von Känel, Burgdorf (ulrich@vkaenel.ch) ◊

Der Verein Unteremmentalischer Bienenfreunde fördert seit 1888 die Bienenhaltung und die Bienenzucht zur Sicherstellung der volkswirtschaftlich bedeutsamen Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen sowie zur Gewinnung einwandfreier Bienenprodukte in Theorie und Praxis. Er setzt sich für die materiellen und ideellen Interessen der Mitglieder ein. In Oberburg betreibt der Verein einen Lehrbienenstand, wo Kurse, Weiterbildungen, Führungen und öffentliche Veranstaltungen durchgeführt werden. Weitergehende Informationen sind zu finden auf: www.emmentalerbienen.ch.



Apistische Beobachtungen: 11. März – 10. April 2022

Zuerst wechselhaft – dann ein Wintereinbruch

Bei schwachem Wind stiegen die Temperaturen am 11. März tagsüber auf milde 11 bis 14°C. Aufziehen der Wolkenfelder aus Westen schränkten am späteren Nachmittag den Sonnenschein wieder ein. Das Wochenende vom 12./13. März war vom Wechsel zwischen ausgedehnten Wolkenfeldern und dazwischen recht sonnigen Phasen geprägt. Tagsüber lagen die Temperaturen zwischen 11 bis 15°C.

Nach einer Nacht mit regional etwas Regen verzogen sich die Wolken zum Wochenbeginn und es wurde wieder sonnig. Am Abend zogen dann wieder Wolken auf. Darauf brachte feuchte, milde Mittelmeerluft viel Saharastaub mit sich. Der mit Wolken verhangene Himmel färbte sich intensiv gelbbraun. Regional waren die braunen Staubschichten auf Autos, Glasdächern, Solarpanels usw. sehr gut sichtbar.

Bis kurz vor Monatsende verliefen die Tage mild dank

frühlingshaften Nachmittags-temperaturen. Durch die vielen klaren Nächte blieben aber die Bodenfröste am Morgen eine häufige Erscheinung.

Orkantiefs und Wintereinbruch

Es war ein winterlicher Start in den April mit Schneefall und kalten Winden: Der Schnee fiel am Samstag, 1. April, bis ins Flachland. Vor allem im Jura und am Alpennordhang schneite es stellenweise bis in den Sonntag, 3. April, weiter. In der Nacht auf die neue Woche sanken die Temperaturen auf rund -2°C. Es blieb spätwinterlich kalt mit Bise und vereinzelt Schneeflocken. Darauf lösten sich die lokalen Wolkenreste allmählich auf und die Temperaturen stiegen auf rund 8 bis 12°C. In der Nacht auf die neue Woche trocknete das Hochdruckgebiet



«Quincy» die Luft immer mehr ab und die Sonne zeigte sich gelegentlich an diesem Montag. Bei meist schwachem SW-Wind stiegen die Temperaturen auf rund 10°C, lokal auch leicht höher. Tags darauf blieb es meist bewölkt, regional fiel am Vormittag auch etwas Regen. Gegen Abend lockerten sich

die Wolken und bei mässigem SW-Wind stiegen die Höchstwerte auf 9 bis 12°C. Zur Wochenmitte, 6. April, wurde es nach wechselhafter Bewölkung vorwiegend sonnig bei milden 10 bis 14°C. Tags darauf zogen nach einem kurzen sonnigen Morgen Wolkenfelder auf. Eine Tiefdrucklage über England führte am frühen Nachmittag Regen und teils orkanartige Winde in die Schweiz. Die Temperaturen lagen zwischen 6 bis 9°C.

Auch der Donnerstag, 7. April, brachte kaum Besserung. Das Tiefdruckgebiet «NASIM» sorgte am 8. April für Regen und am Nachmittag für stürmische bis orkanartige Böen mit gemessenen 153 km/h auf dem Pilatus. Gegen Abend beruhigte sich das Wetter etwas. Das Orkantief «Ortrud» sorgte über Nacht für stürmische Winde zum Wochenende des 9./10. April. Am Samstag fiel dann Schnee bis in tiefere Lagen. Am Palmsonntag wurde es länger sonnig, aber die Temperaturen stiegen nur langsam wieder an.



Das schöne Wetter bietet eine Fülle an bunten Blüten.

FOTO: RENÉ ZUMSTEG

René Zumsteg ☉

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Aarau, AG (450 m.ü.M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** leicht erhöht durch Wiesen getrennt vom Siedlungsrand der Gartenstadt Aarau, Bienenhaus am Waldrand Richtung SO; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Linden, Wiesenblumen, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]

Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern von BienenSchweiz findet man online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

Bis Ende März herrschte trockenes, sonniges Wetter, oft mit frostigen Nächten (rosa Kurve) und tagsüber milden Temperaturen (rote Kurve). Kühle Nachttemperaturen bremsen noch die Vegetationsentwicklung. Gegenüber dem langjährigen Mittel blieb es viel zu trocken. Die Weidentracht und andere Frühblüher konnten die Bienen bestens nutzen. Die Frühjahrsentwicklung der Völker kam in Schwung. In den Völkern fanden sich im März «Pollenbretter»,

um den 24. März waren in vielen Völkern drei Wabenseiten mit Pollen gefüllt. Bei der Frühjahrskontrolle am 12. März pflegten die beiden stärksten Völker bereits erste verdeckelte Drohnenbrut. Sie erhielten gleich im Arbeitsschritt der Völkerkontrolle die beiden Drohnenwaben, welche umgehend bestiftet wurden. Am Leerrahmen am Fenster wurde wenige Tage später gebaut. Die meisten übrigen Völker erhielten den Drohnenbau etwas später bis Ende März. Auffallend war in diesem Frühjahr, dass die etwa gleich gross eingewinterten Völkern sehr unterschiedlich ausgewintert wurden. Mit dem Aufblühen der ersten Kirschbäume zum Monatsende wechselte das Wetter. Schneeflocken verwandelten die Landschaft in Weiss (blauer Balken und sinkende rote und rosa Kurve). Die Völker benötigten mit ihren ausgedehnten Brutnestern viel Wasser. Innert eines Tages wurden jeweils über 3 dl Wasser abgenommen. Um den 8. April fiel intensiver Regen. Anschliessend erwarteten wir warme Tage. Das tönnte verheissungsvoll und die Honigräume sollten dann aufgesetzt werden können.



FOTO: MARKUS FANKHAUSER

Pfirsichblüten im Schnee bei der Beobachtungsstation Aarau.

Markus Fankhauser



Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobst-anlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.

Der April macht, was er will! Dieser Monat macht dem Sprichwort alle Ehre. Mit 30 cm Schnee am ersten und zweiten April und mit vier frostigen Nächten, die kälteste am Sonntag, 3. April, mit minus 4,5 Grad. Dann in der Woche 14 gab es einige freundliche Tage, bis es am Donnerstag und Freitag stürmte. Am Samstag herrschte dann wieder starkes Schneegestöber mit Nordwind. Nach einer frostigen Nacht am 10. April herrschte wieder Sonnenschein mit milden Temperaturen. Die Bienen fanden Nektar auf den ersten blühenden Schwarzdornsträuchern (Prunus spinosa) und den Vogelkirschbäumen (Prunus avium). Das Imkerherz schlägt nun mit der zunehmenden Entwicklung der Bienenvölker höher.

Peter Andrey

SCHÖTZ, LU (498 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** inmitten des Wauwilermooses; **Trachtangebot** Wiesen, Hecken, Mischwald.

Das Wetter in der ersten Hälfte des letzten Betrachtungsmonats war sonnig und weiterhin sehr trocken. Die Natur entwickelte sich zaghaft, es fehlte das Wasser. Durch die eher frischen Temperaturen wurde das Blühen und Wachsen in der Natur etwas gedämpft und die Vegetation vor dem Austrocknen bewahrt. Das fehlende Nass kam endlich Ende März, jedoch in Form von Schnee. Dieser schmolz an der schon starken Aprilsonne schnell wieder dahin und gab so dem Boden die dringend benötigte Feuchtigkeit. Es konnte beobachtet werden, wie die Natur von Tag zu Tag an Blühen und Wachsen zulegte. Die vorher noch zaghaft blühenden Sträucher und Pflanzen legten nun kräftig zu. Die ersten sonnenseitig gelegenen Naturwiesen bekamen ihren typisch gelben Löwenzahnteppich. Das veranlasste uns am 6. April die Honigräume aufzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt waren die Völker gut entwickelt. Die Trockenheit und das dadurch gebremste Wachstum der Natur gaben dafür den schwächeren Bienenvolkern wertvolle Zeit, um in der Entwicklung etwas aufzuholen. Nun kann es losgehen.

Hans Galliker

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Das milde und trockene Wetter in der zweiten Märzhälfte förderte den Volksaufbau, sodass bei der nächsten Warmwetterphase mit dem Beginn der Obst- und Löwenzahnblüte gerechnet werden und der Honigraum aufgesetzt werden kann. Die durch den hohen Milbendruck im letzten Spätsommer befürchteten grossen Winterverluste sind ausgeblieben. Die Jungvolkbildung kann zur Erweiterung des Bestandes und nicht in erster Linie zum Ausgleich der Winterverluste genutzt werden. Wenn uns der Frühling nicht wieder eine längere Schlechtwetterperiode bringt, zeigen alle Anzeichen auf eine gute Blütenhonigernte.

Werner Huber



FOTO: CHRISTOPH ZIMMERMANN

Der Schweizerkasten wird vorbereitet zum Umbau in ein CH-Magazin.

WATTENWIL, BE (625 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten und Dadant-Magazine; **Lage** Landschaftsschongebiet «Gürbe», Flugrichtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen-tracht, Obstbäume, Mischwald.

Die Nächte Anfang März waren mit -5 bis -7°C noch recht deutlich unter dem Gefrierpunkt. Ab Mitte des Lenzmonates präsentierten sich jedoch auch die Nächte mit deutlichen Plus-Graden. Auch die Tage waren mit 12 bis 18°C wiederum über der zu erwartenden Durchschnittstemperatur. Dadurch herrschte immer starker Bienenflug, bei welchem reichlich Pollen von Hasel, Weiden und den ersten Frühblüher eingetragen wurde. Somit konnte auch die Auswinterung, mit welcher wir recht zufrieden waren, abgeschlossen werden. Ein Volk mit Kalkbrut habe ich aufgelöst. Ein weiteres zeigte Drohnenbrütigkeit, obwohl die Königin noch da war. So konnten wir 25 von 27 Völkern auswintern. Mit etwas Futtersirup kamen auch die noch etwas kleineren Völker recht in Schuss. Anfang April kehrte auch bei uns noch einmal der Winter ein und bedeckte die Landschaft mit einer dicken Schneeschicht. Dieses Wetter kam mir gelegen, um den Umbau der Prototypen der Schweizerkästen auf CH-Magazine wieder voranzutreiben.

Christoph Zimmermann



FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Auf den Blüten der Vogelkirsche (*Prunus avium*) versammeln sich unzählige Honig- und Wildbienen.

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Über den März am Bienenstand gibt es wenig zu berichten. Das Wetter war nach frostigen Morgen fast durchgehend sonnig, warm und die Böden sehr trocken. Die Bienen machten sich zum ergiebigen Pollensammeln auf. Schwieriger war die Versorgung mit Wasser. Die Wetterentwicklung änderte sich zum Monatsende: Es wurde kühl und nass. Die Niederschläge waren für die Landwirtschaftsbetriebe dringend notwendig. Am 1. April schneite es sogar bis ganz hinunter. An diesem garstigen Tag machten wir uns bei 1°C auf, um einige Völker zu «zügeln». Es handelte sich zwar nur um etwa 200 m, hinaus aus den Baumreihen mit blühenden Aprikosen und Kirschen, zurück an den Waldrand. Die Gefahr umgestürzter Bäume war inzwischen gebannt: Die noch drohenden Tannen sind im Herbst gefällt worden. Unser Transport fand auf glitschiger Wiese und im Dreck statt. Der Umzug bei Kälte hatte den Zweck, den Verflug der Bienen an den alten Standort zu verhindern. Diese Rechnung ging auf!

Thomas und Markus Senn

WILER B. UTZENSTORF, BE (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** inmitten offener, flacher Wiesenlandschaft, **Trachtangebot** Wiesenflora, Hochstamm Obstbäume, Wald und Hecken.

Ab dem 10. März hatten wir täglich bis Ende Monat Höchsttemperaturen im zweistelligen Bereich und somit auch regen Bienenflug. Die Temperaturen fielen bis zum 9. April zwischendurch wieder unter null Grad. Gegenüber dem letzten Jahr ist die Volksentwicklung ca. zwei Wochen im Rückstand. Aber es geht aufwärts. Überall beginnt es in verschiedenen Farben zu blühen. Das ist nicht

nur für uns eine Augenweide. Um die Waage wieder zu aktivieren, habe ich ein starkes Volk aus meinem Garten auserkoren. So kann ich abends jeweils die mit Spannung erwarteten Gewichtsschwankungen auf der Waage auswerten. Am 7. April zeigte das Waagvolk eine Abnahme von 7,2 kg an. Das kann doch nicht sein! Bei der Standkontrolle erblickte ich von Weitem eine «vom starken Winde verwehte» Abdeckung am Boden mit Spann-Set festgezurt. Der Online-Vortrag zum Thema «Melde- und Aufzeichnungspflicht in der Imkerei» zeigte mir die Wichtigkeit des «administrativen Aufwands». Das heisst vor allem: Hände weg vom Völkerkauf im Internet! Es bleibt genug Arbeit mit der Varroa. Wie lange können wir uns noch vor der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) schützen? Es gilt, vermehrte Jungvolkbildung durchzuführen, und dann sind wir bereit für das Jahr 2023.

Rolf Schwitter

EPSACH, BE (465 m ü. M.)

Beutentyp Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Die Tage im März waren so richtig schöne Frühlingstage. Die Natur und die Bienen machten in grossen Schritten vorwärts. Die Drohnenrahmen wurden in wenigen Tagen ausgebaut und die Brutnester wurden auch grösser und schöner. Bei den besonders starken Völkern musste man das Futter im Auge behalten. Das Einzige, was wir vermissten, war der Regen. Bei der Fahrt zum Bienenhaus zog man deshalb eine richtige Staubwolke hinter sich her. Aber pünktlich zum Monatswechsel kam der Winter zurück. Es wurde wieder kalt und der Schnee kam an den Hängen des Juras immer näher. Was die Nachtfröste an den Obstbäumen angerichtet haben, wird sich noch zeigen. Auch der langersehnte Regen ist gekommen. Bis Ostern soll dann auch schon mal der Sommer anklopfen. Die



Rapsfelder werden dann in leuchtendem Gelb erstrahlen. Bei den starken Völkern konnten schon die Honigaufsätze gegeben werden. Mir ist es lieber, dass die Völker oben bauen als am Fenster! Und dann war noch die Meldung in der Lokalzeitung: Am 7. April 2022 wurde der erste Bienenschwarm in der Stadt Biel von der Feuerwehr eingefangen. Die Schwarmseason ist also eröffnet!

Olaf Hampe

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Das Schulbienenhaus in Grangeneuve hat den Winter mit einem Verlust von weniger als 10% der Bienenvölker recht gut überstanden: «Holz anfassen!» Aus dem Freiburgerland werden grosse Verluste an Völkern, selbst bei erfahrenen Imkern, gemeldet. Es wird mühsam und schwierig werden, den erlittenen Schaden zu beheben. Die Bienen nutzten den ersten Pollen für ihre Entwicklung. Am 29. März kehrte der Winter mit einer Schneedecke und starken Frösten zurück. Wir warten auf das Ende des Frostes, auf die Kirschblüte und den Moment, um die Völker auszugleichen und Mittelwände zu geben. Der Wetterbericht deutet darauf hin, dass mit dem Aufblühen der Vegetation ab Mitte April zu rechnen ist.

Eric Dorthe

FANAS, GR (1000 m ü. M.)

Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Mitte März konnten alle Völker kontrolliert werden. Bis auf ein Volk sind alle gut über den Winter gekommen. Das eine Jungvolk war bereits im Herbst weisellos. Das Zusetzen einer Königin hatte offenbar nicht mehr funktioniert. Die Völker in den Schweizerkästen erhielten Ende Januar den ersten Futterteig, um sicher zu sein, dass immer genügend Futter zur Verfügung steht. Bei der ersten Kontrolle erhielten auch die Magazinvölker Futterteig aufgesetzt. Die Drohnenwaben waren am 6. April zum Teil schon fast ausgebaut, sicher nur mithilfe des Futterteigs. Macht das Wetter nicht grössere Kapriolen, so rechne ich in 10 Tagen, also etwa am 20. April, die Honigräume freigegeben zu können. Das würde auch unserem durchschnittlichen Verlauf entsprechen. Nun hoffen wir auf einen schönen Frühling, dann wird es uns an Arbeit nicht fehlen. Freuen wir uns darauf!

Joos Sprecher

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Trotz einigen Wintereinbrüchen mit Schnee und Minustemperaturen übernimmt der Frühling sachte das Zepter. Diese Temperaturschwankungen fordern das Bienenvolk, um die nötige Temperatur für die Brut halten zu können. Die Völker sind im Ganzen in guter Entwicklung begriffen mit zum Teil grösseren Brutflächen. An Futtermittel mangelt es nicht und genügend Raum ist noch vorhanden. Es gilt aber wachsam zu sein. Trotz einiger Kälteeinbrüche entwickelt sich die Vegetation gut. Im vergangenen Monat haben sich die Gewichte der einzelnen Völker stabilisiert. In den kommenden Tagen könnte die Waage Zunahmen bei den Völkern anzeigen.

Alain Lauritzen

ZWINGEN, BL (350 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung; **Trachtangebot** Wiesen-tracht und Mischwald.

In meinem letzten Bericht war ich gespannt, was ich im nächsten Kurzbericht schreiben könne. Bis gegen Ende März hätte ich viel aus dem letzten Bericht übernehmen können, doch dann wurde es merklich kühler. Am 1. April hatte es geschneit und einen Tag später lag so viel Schnee wie noch nie in diesem Winter. Ich mag mich nicht erinnern, dass der Schnee, welcher im April kam, zwei Tage liegen blieb. Am 7. April hatten wir einen starken Sturm mit Regen und dies auch an den folgenden Tagen. Das waren also keine idealen Voraussetzungen für eine gute Entwicklung der Völker! Es ist wichtig, dass die Völker immer genügend Futter haben. Ich habe gehört, dass Völker verhungert sind!

Erwin Borer

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Die Entwicklung der Vegetation ist dieses Frühjahr in Mettlen fast ideal für unsere Bienen. Dank der häufigen Frostnächte verlief die Blüte von Hasel, Weide und Schwarzdorn schön gestaffelt. Die Trockenheit im März bremste zudem das Wachstum des Löwenzahns. Nun, Mitte April, steht die Vollblüte der Kirsche an. Schon bald folgen auch Birne, Apfel und Raps. Der Wetterbericht verspricht vor Ostern fünf warme, schöne Tage nach einer intensiven Regenperiode. Es ist also Zeit für Runde Zwei bei der Arbeit an den Bienenvölkern. Es stehen genügend eingelötete Mittelwände bereit. Im Gegensatz zum Jahr 2021 haben wir nur sehr wenige Winterverluste zu beklagen, was in unserer Region dieses Jahr leider die Ausnahme ist. Die Völker sind stark, was nach einem typischen Aufbaujahr wie dem letzten oft der Fall ist. Auffällig ist die gute Futterversorgung der Völker. So können in den nächsten Aprilwochen noch Futterwaben für die Bildung der diesjährigen Jungvölker entnommen werden. Soweit also läuft alles sehr gut. Nun hoffen wir auf gutes Flugwetter, im Hinterkopf haben wir natürlich noch den verregneten, kühlen Frühling des Jahres 2021.

René Stucki



Eine Biene saugt Nektar aus dem Blütenkelch der Gewöhnlichen Gundelrebe (*Glechoma hederacea*).

FOTO: RENÉ ZUMSTEG



FOTO: FAMILIE GÜLER

Geschlossenes Brutnest mit Futterkranz.

VILLIGEN, AG (418 m ü. M.)

Beutentyp Zander-Magazine freistehend; **Lage** auf dem Rebberg Gugelen; **Trachtangebot** Blumenwiese, Obstbäume, Linden, Raps, Rosengewächse, Mischwald.

Der Winter war schon vorbei und kam mit dem April wieder zurück! Seit der Einwinterung mit 43,7 kg hat das Gewicht des Waagvolkes maximal um 6,8 kg abgenommen. Mitte März, während der Schönwetterphase, gab es bereits täglich leichte Gewichtszunahmen auf der Waage zu verzeichnen. Diese Zunahmen kamen neben dem eingetragenen Pollen und Nektar auch vom Volkswachstum. Der Massenwechsel scheint beinahe abgeschlossen zu sein. Bei den Volkskontrollen vom 27. März waren nur noch wenige Winterbienen zu erkennen. Wir haben auch die Randwaben sowie nicht benötigte Futtervorräte von 4,1 kg entfernt und eine Wabe für den Drohnenbau geschnitten. Jetzt ist es wichtig, dass die Königin genügend Platz zum Legen hat und eine entsprechende Volksentwicklung möglich ist. Die Kontrolle zeigte grosse, geschlossene Brutnester mit frisch eingetragenen Nektar im Futterkranz. Auf der Wiese waren schon erste Löwenzahnblüten zu sehen. Laut dem Betriebskonzept muss der Honigraum aufgesetzt werden, sobald der Löwenzahn in der Vollblüte ist. Wegen der bevorstehenden Kaltwetterperiode warten wir aber noch ab und geben dem Volk Zeit, die Mittelwände auszubauen und noch mehr Brut anzulegen. Das Waagvolk wird sich trotz des kalten Wetters weiterentwickeln.

Familie Güler

NÄFELS, GL (437 m ü. M.)

Beutentyp Dadant Blatt; **Lage** Waldrand, Ausrichtung Süden; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Obstbäume, Pflanzen einer Gärtnerei mit Baumbestand.

Noch verrät die Stockwaage nicht, was im Innern unserer Beuten abgeht. Dementsprechend positiv war ich überrascht, als ich am 26. März endlich meine Auswinterung durchführen konnte, weil mir als Wochenendimker das Wetter vorher keine Chance dazu geboten hatte. Besonders in den Beuten mit Klimadeckel war neben fast vier Waben mit Brut aber auch noch reichlich Futter vorhanden. Schnell wurde dann in jede Beute ein Baurahmen gegeben, damit die Königin weiter bestiften kann und bei diesem «traumhaften» Wetter nicht noch auf falsche Gedanken kommt.

Auch im Glarnerland wurde der Boden trocken und noch selten habe ich im Freien eine relative Luftfeuchtigkeit um 10–15% gemessen. Am 1. April kam der Winter kurz aber heftig ins Glarnerland zurück. So wurde es am 2. April sogar nötig, ein paar Fluglöcher vom Schnee zu befreien. Nur gut, dass bei uns die Tracht eigentlich erst gestartet hatte und wir daher trotzdem noch auf Ertrag hoffen können. War es Zeitmangel, Glück oder Gelassenheit, dass die Honigzargen noch nicht aufgesetzt worden waren und die Völker somit nicht zu viel Energie zum Wärmen der Beute

gebraucht hatten, als der Regen kam? Sicher ist, dass das Aufsetzen der Honigzargen bald nachgeholt wird, damit dieses Jahr auch in Glarus Nord Honig geerntet werden kann. Ich wünsche allen volle Honigtöpfe!

Christian Erb

TÜBACH, SG (450 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazin; **Lage** südlich von Tübach, Blick auf den Bodensee und das Rheintal. Flugfront nach Süd-Ost; **Trachtangebot** Wiesen und Wald, Wildwiese in Umgebung angelegt.

Nun haben wir alle Völker kontrolliert und Futter, Brut und Bienenmasse sind in Ordnung. Es steht der Entwicklung der Völker nichts mehr im Weg. Das warme Wetter hat den Völkern nach den kalten Wintertagen wieder viel Vitalität eingehaucht. Da aber im Frühling immer noch mit Kälteeinbrüchen gerechnet werden muss, bleiben meine Völker bis auf Weiteres warm zugedeckt. Der Löwenzahn hat bereits zu blühen begonnen. Noch ein oder zwei Sonnentage und die kargen, grünen Wiesen verwandeln sich in ein gelbes Blumenmeer. Einzelne Bäume und Sträucher an geschützten Stellen treiben ihre Blüten schon aus und die Bienen tragen schöne Pollenhöschen nach Hause. Hoffen wir auf eine möglichst lange Blütezeit und dass die Kälteperiode der letzten Tage bald vorbei sein wird. Denn die Brut braucht jetzt dringend Wärme und frisches Futter.

Gregor Zollikofer

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten

Nach einem warmen und sehr sonnigen Februar fielen die Temperaturen im März über die Nächte vielfach «in den Keller», was sicher für den Obstanbau nicht schlecht ist. Mit dem Frühlingsanfang endete am 20. März nicht nur eine lange Bisenlage samt Saharastaub, es dominierte darauf wieder frühlinghaftes Wetter mit steigenden Temperaturen von bis zu 20°C. Das brachte die Bienen so richtig in Schwung und die Brutflächen wurden immer grösser. Die letzten März- und der Aprilbeginn wurden wieder eher kühl und nochmals gab es eine Ladung Saharastaub. Der Schwarzdorn und die Magnolien sind aber trotzdem in voller Blütenpracht.

Christian Oesch

Veranstaltungskalender

Online-Veranstaltungskalender auf der Internetseite von BienenSchweiz www.bienen.ch

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
So. 01.05.	Praxisvormittag	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So. 01.05.	Fachapéro / Imkerhöck	Unteres Aaretal	Vereinsbienenhaus Kumet, Villigen, 9.30 Uhr
So. 01.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
Mo. 02.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
Mo. 02.05.	Imkerhöck: Völkervermehrung	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 19.00 Uhr
Mo. 02.05.	Imkern mit angepasstem Brutraum	Affoltern	Event und Werken, Türlen, 20.00 Uhr
Mo. 02.05.	Beratung: Imkern mit angepasstem Brutraum	Saenenland	Hotel Landhaus, Saenen, 20.15 Uhr
Di. 03.05.	Imkerhöck: Standbesuch Peter Messmer	Hinterland (AR)	Herisau, 18.00 Uhr
Di. 03.05.	Betriebskonzept-Workshop (für Imker)	apiservice / BGD	Mittelland, Riedholz, 19.00 Uhr
Di. 03.05.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Gasthaus St. Urs und Viktor, Walterswil, 20.00 Uhr
Di. 03.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
Mi. 04.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
Mi. 04.05.	Imkerhöck: Weiterbildung	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Do. 05.05.	Lehrgang zum EFZ Imker	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Glockental, Steffisburg, 20.00 Uhr
Do. 05.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
Fr. 06.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
Fr. 06.05.	Vereinshöck	Bern Mittelland / Köniz-Oberbalm	Brönnimann's Ziegenhof, Niederscherli, 19.30 Uhr
Sa. 07.05.	Zertifikats-Lehrgang «Linienverantwortliche/r SCIV» (Praxistag)	Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung (SCIV)	Lehrbienenstand Freiamt, Mühlau (AG), 9.30 Uhr
Sa. 07.05.	Standbesuch Schlossgarten Riggisberg	BienenGantrisch	Bienenstand Schlossgarten, Riggisberg, 13.00 Uhr
Sa. 07.05.	Workshop: Einfache Volksvermehrung / Behandlung	Bienen Region St. Gallen	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Mensa, Mörschwil, 20.00 Uhr
Sa. 07.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
So. 08.05.	LUGA – Stand VLI	Luzerner Kantonalverband	Messe Luzern, Allmend, 10.00 Uhr
So. 08.05.	Imkertreff 2	Aargauer Kantonalverband / Aargauisches Seetal	Vereinsbienenhaus Firmetel, 10.00 Uhr
Di. 10.05.	Primärkontrolle: Fokus Honig	Fricktal	Besammlung Gemeindehaus, Herznach, 17.30 Uhr
Di. 10.05.	1. Abgabe Zuchtstoff	Sursee	Lehrbienenstand, Knutwil, 19.00 Uhr
Di. 10.05.	Betriebskonzept-Workshop (für Imker)	apiservice / BGD	Zentralschweiz, Hohenrain, 19.00 Uhr
Di. 10.05.	Imkerhöck: Pflanzen und Propolis	Vorderland (AR)	Gasthaus Hirschen, Heiden (AR), 19.30 Uhr
Mi. 11.05.	Mai-Höck mit Marcel Strub	Bucheggberg	Rest. Kreuz, Mühledorf, 19.30 Uhr
Mi. 11.05.	Schwarmmanagement	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Do. 12.05.	Imkerhöck: Imkern mit angepasstem Brutraum	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Fr. 13.05.	1. Imkerhöck bei Kurt Fehr in Buchberg	Kantonalverband Schaffhausen	Ort noch offen, 18.30 Uhr
Sa. 14.05.	Imkertreff	Freiburger Sensebezirk	Imkerstübli der Landi, Agrarcenter Tafers, 8.00 Uhr
Sa. 14.05.	Reinigung von Bienenbeuten bei Sauerbrut	Immenberg	Ort noch offen, 9.00 Uhr
Sa. 14.05.	Vereins-Umlarv-Tag	Unteremental	Lehrbienenstand Oberburg, Holzmatte, 10.00 Uhr
Sa. 14.05.	Erkennung Schwarmtrieb und Massnahmen	Bern Mittelland / Wohlen	Noch offen, 13.00 Uhr
Sa. 14.05.	Standbesuche	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Löwen, Herdern, 13.30 Uhr
Sa. 14.05.	Standbesuch mit anschliessendem Bräteln	Laupen / Erlach	Bienenstände: Pesche Linder, Laupenau, und Daniela und Marfa Freiburghaus, Brüggelbach, Neuenegg, 14.00 Uhr
So. 15.05.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
Mo. 16.05.	2. Weiterbildung	Oberthurgauer Imkerverein	Noch offen, 19.30 Uhr
Mo. 16.05.	Aktuelles / Schwarmverhinderung	Unteremental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Di. 17.05.	Betriebskonzept-Workshop (für Imker)	apiservice / BGD	Nordwestschweiz, Sissach, 19.00 Uhr

Veranstaltungskalender (Fortsetzung)

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mi. 18.05.	Beraterabend (Imker-Höck) in Kulmerau	Surental	Bei Peter Brunner in Kulmerau, 19.30 Uhr
Do. 19.05.	1. Beraterabend	Zentralwiggertal	Treffpunkt J. Frey, Fronhofenstrasse 3, Altbüron, 19.00 Uhr
Fr. 20.05.	Imkerhöck mit Standbegehung bei Alwin Hasler und Migg Neff	Mittelland (AR)	Bienenstand in der Tole 885, oberhalb Teufen, 18.00 Uhr
Sa. 21.05.	Vereinsausflug: Thema Wachskreislauf	Hinterland (AR)	Hans Frei, Müllheim, 8.45 Uhr
Sa. 21.05.	Vermehrungskurs, einfache Königinnen- und Völkervermehrung	Kantonverband Schaffhausen	Lehrbienenstand Charlottenfels, Neuhausen, 9.00 Uhr
Sa. 21.05.	Meine eigenen Königinnen sind die Besten	Unterrheintal	Bienenstand Erwin Bolte, A-Meiningen, 9.30 Uhr
Sa. 21.05.	Zertifikats-Lehrgang «Prüfstandleiter/-in SCIV» (Praxistag) 2022	Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung (SCIV)	Lehrbienenstand Freiamt, Mühlau (AG), 10.00 Uhr
Sa. 21.05.	Workshop im Valcup	Werdenberg	Belegstation, Valcup, 13.30 Uhr
So. 22.05.	Willkommen beim BZV Werdenberg	Werdenberg	Belegstation, Valcup, 10.30 Uhr
Mi. 25.05.	Königinnenzucht einleiten, umlarven	Region Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweilütschinen, 17.30 Uhr
Mi. 25.05.	Öffentlicher Vortrag von Dr. Dominik Harder, Immunologe mit Praxis in Chur	Prättigau	Bildungszentrum Palottis, Schiers, 20.00 Uhr
Mo. 30.05.	Standbesuche	Thurgauisches Seetal	Raum Kreuzlingen, gem. sep. Einladung, 19.00 Uhr
Mo. 30.05.	Höck: Völkervermehrung	Laupen / Erlach	Bienenstand H. U. Lyner, Buch bei Allenlüften, Mühleberg, 19.00 Uhr
Mi. 01.06.	Imkerhöck: Weiterbildung	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 01.06.	Standbesuch	Seeland	Bienenstand Thomas und Jasmin Scheurer, 19.00 Uhr
Do. 02.06.	Einführung in die Zuchtdatenbank BeeBreed	Schweizerische Carnicaimker-Vereinigung (SCIV)	Webinar (Online-Kurs), 19.00 Uhr
Do. 02.06.	Fachapéro / Imkerhöck	Unteres Aaretal	Vereinsbienenhaus Kumet, Villigen, 19.30 Uhr
Do. 02.06.	Beratung: Jungvolkbildung / Schwarmvorwegnahme, Flugling im Speziellen	Obersimmental / Saanenland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 20.15 Uhr
Fr. 03.06.	Standbesuch	Untertoggenburg	Wolfensberg 1548, Degersheim, 18.30 Uhr
Fr. 03.06.	Generalversammlung	Prättigau	Bildungszentrum Palottis, Schiers, 18.30 Uhr
So. 05.06.	Praxisvormittag	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
Di. 07.06.	Imkerhöck: Arbeiten am Bienenvolk	Hinterland (AR)	Noch offen, 18.00 Uhr
Di. 07.06.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di. 07.06.	Königinnenzucht, Starter erstellen und umlarven	Unteremental	Holzmatte, Ersigen, 19.30 Uhr
Mi. 08.06.	Honig-Wassergehaltsmessung	Bucheggberg	Neu bei Silvan Freudiger, Ichertswil, 18.30 Uhr
Do. 09.06.	Beraterabend (Imker-Höck) in Buchs	Surental	Bei Ruth Meier, Dorfstrasse 2, Buchs, 20.00 Uhr
Fr. 10.06.	Standbesuche	Thurgauische Bienenfreunde	Rest. Sonne, Neukirch an der Thur, 18.30 Uhr
Fr. 10.06.	Imkerhöck bei H.-E. Vogelsanger in Beggingen	Kantonverband Schaffhausen	Noch offen, 18.30 Uhr
Sa. 11.06.	Tag der Bienen	Bienen Region St. Gallen	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Mörschwil, 13.30 Uhr
So. 12.06.	Bienenfest	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengelbach, 10.00 Uhr
So. 12.06.	Standbesuche	Unteres Aaretal	Noch offen, 13.30 Uhr
Mo. 13.06.	Standbesuche	Thurgauisches Seetal	Raum Ermatingen, gem. sep. Einladung, 19.00 Uhr
Mo. 13.06.	3. Weiterbildung	Oberthurgauer Imkerverein	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo. 13.06.	Stammtisch	Bucheggberg	Rest. Drei Eidgenossen, Brittern, 19.30 Uhr
Mo. 13.06.	Auffrischung Varroabehandlung	Affoltern	Event und Werken, Türlen, 20.00 Uhr
Mo. 13.06.	Vereinsversammlung 2022	Saanenland	Grosser Saal, Hotel Landhaus, Saanen, 20.00 Uhr
Di. 14.06.	Honigkontrolle	Bienen Region St. Gallen	Didaktisches Zentrum Bienen-Werte, Mörschwil, 18.30 Uhr
Di. 14.06.	Imkerhöck: Standbesuch bei Ernst Sprecher	Vorderland (AR)	Treffpunkt 18.30, Schulhaus in Wald (AR), 18.30 Uhr
Di. 14.06.	Jahresthema: Angepasster Brutraum	Hochdorf	BBZN, Hohenrain, 20.00 Uhr
Mi. 15.06.	Standbesuch und BGD-Abgabe	Wolhusen-Willisau	Underwil 2, Ruswil, 19.00 Uhr



Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

TAG DER BIENEN

Samstag, 11. Juni 2022 von 13.30–17.00 Uhr, im DIDAKTISCHEN ZENTRUM BIENEN-WERTE im Areal Untere Waid, St. Gallerstrasse 4, Mörschwil

BIENEN-WERTE

Didaktisches Zentrum

Besuch lohnt sich!

Wer noch mehr über Bienen und die Zusammenhänge in der Natur erfahren möchte, der besucht am besten das Didaktische Zentrum für Bienen-Werte (DZBW) in Mörschwil bei St. Gallen.

RUNDGANG UNS BIOTOP
Drei Themenbereiche über Bienen im öffentlich zugänglichen Park:

UNERSETZLICH
Die Bienen und Insekten sind für die Kreisläufe in der Natur und für die Biodiversität unersetzlich! Die Pflanzenwelt dankt mit grosser Biodiversität und Blütenpracht.

EMSIG
Die Bienen – ein Wunder der Natur. Mit Bienenkästen oder Magazinezinen für Honigbienen oder mit idealen Brutmöglichkeiten für Wildbienen kann der Mensch einen wichtigen Beitrag leisten!

WIRKUNGSVOLL
Die sechs Bienenprodukte haben grosse Bedeutung für den Menschen als Nahrungsmittelergänzung, als Wirkstoff für die Kosmetik oder die Apitherapie im Bereich Gesundheit, Schönheit und Wohlbefinden.

FÜHRUNGEN UND EVENTS
Einen vertieften Einblick erhalten Gruppen mit einer Führung durch das Zentrum für Bienen-Werte.
Die zweistündige Führung (kostenpflichtig) für Gruppen bis max. 20 Personen geben auch einen Einblick ins Bienenhaus am Rundgang und in den Experimentier-Raum des Zentrums. Eine einmalige Gelegenheit um vertieft ins Thema einzutauchen. Mit spielerischen und überraschenden Mitteln wird das Bienenwissen und deren Zusammenhänge vermittelt. Zum Beispiel: Bienentanz mit Videoaufzeichnung und Computerauswertung – spielerisch die Bienensprache begreifen und beherrschen. Für die Nachbearbeitung können Schulräume und/oder Verpflegung zusätzlich bestellt werden.



1883 Bienenzüchterverein
St. Gallen und Umgebung
www.bienen-zg.ch

Angebote und Buchungen online unter
www.bienen-werte.ch





mit grosser Verlosung!

3. Luzerner Imkertag

Samstag, 24. September 2022

Vorträge und Imkerfachausstellung für Imker und Bieneninteressierte

Eintritt und Begrüssung ab 8.00 Uhr mit gratis Kaffee und Gipfeli

Festhalle Seepark Sempach, Seestrasse 18, 6204 Sempach

Ab 17.30 Uhr Abendessen mit Festwirtschaft

Programmänderungen sind möglich. Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Anlass auf:

www.luzerner-imbkertaag.ch

Referenten und Vorträge



Jakob Künzle

Berichtet über Chancen und Herausforderungen einer Erwerbsimkerei in der Schweiz. Jakob Künzle ist einer der grössten Erwerbsimker in der Schweiz. Neben seiner Imkerei hat er eine Imkerschule gegründet und bildet unter dem Motto «Lernen von Imkerprofis» aus.



Dr. Paul Siefert

Er hat sich in den letzten Jahren mit den Auswirkungen von Neonicotinoiden auf das Brutverhalten im Bienenstock befasst. Hierzu entwickelte er eine Videobeobachtungsmethode und zeigt, welchen Einfluss die Stoffe auf das Verhalten von Ammenbienen und der Brut haben.



Günter Friedmann

Günter Friedmann arbeitet seit über 30 Jahren mit Bienen. Er ist einer der Pioniere der ökologischen Imkerei und hat die Richtlinien der Demeter-Bienenhaltung mitentwickelt. Er betreibt die weltweit grösste Demeter-Imkerei.

«Biene trifft Zukunft»

Wohin sollen die Weichen und Wege zukünftig in der Imkerei und um die Honigbiene führen?

Sportzone Süd Brixen, Fischzuchtweg 21, 39042 Brixen, Südtirol

Weitere Informationen zum Kongress, zu Hotelreservierungen und zum Rahmenprogramm unter: www.imkerkongress.ch



91. Deutschsprachiger Imkerkongress

Brixen 2022

1. bis 4. September 2022

Das Honigbier «Mielfiore» fand auch im Jahr 2021 Zuspruch

Trotz der Rückgänge beim Bierkonsum, verursacht durch die Corona-Einschränkungen, hat das beliebte Appenzeller Honigbier 2021 eine leichte Absatzsteigerung erfahren. Damit hat auch BienenSchweiz unverändert eine Gutschrift von CHF 3000 erhalten.



FOTO: SAMUEL ROHNER

Ruedi Signer, Verkaufsleiter Appenzeller Bier, bei der Checkübergabe an Mathias Götti Limacher, Zentralpräsident BienenSchweiz, zusammen mit Franziska Inauen, Sekretariat Verkauf Appenzeller Bier.

Die Knappheit beim Schweizer Bienenhonig hat auch die Appenzeller Brauerei Locher im Jahr 2021 wahrgenommen – der Bezug von Honig bei den bewährten Goldsiegel-Imkerinnen und Imkern stellte eine Herausforderung dar. Nach der Absatzsteigerung soll aber auch für 2022 wieder genügend von dem im Jahr 2020 mit der Goldmedaille am European Beer Star ausgezeichneten «Mielfiore» für die Kunden in den Verkaufsregalen stehen.

Von jeder verkauften Flasche «Mielfiore» geht ein Betrag von fünf Rappen zur Unterstützung eines ausgewählten Projektes an BienenSchweiz. Noch im Jahr 2021 durfte Mathias Götti Limacher im Namen von BienenSchweiz einen Check von über CHF 3000 von den Vertretern der Brauerei Locher in Appenzell entgegennehmen.

Das Geld soll direkt den Bienen – sowohl Honig- als auch Wildbienen – zu Gute kommen als Anschubfinanzierung für den Aufbau des geplanten Projekts

zur Schaffung von Blühflächen. Damit wird der Name «Mielfiore» seiner Bedeutung gerecht: Mit dem Projekt sollen in der Schweiz im öffentlichen und privaten Raum ungenutzte oder Ausgleichsflächen zum Blühen gebracht werden.

Das «Mielfiore» ist erhältlich bei Coop@home, in grösseren SPAR-Märkten und bei diversen Getränkehändlern sowie bei der Appenzeller Brauerei im Online-Shop. Mit der Nachfrage oder Weiterempfehlung des Produkts können Imkerinnen und Imker dieses hervorragende Erzeugnis unterstützen.

Die Leserinnen und Leser der Schweizerischen Bienen-Zeitung finden auch dieses Jahr im Inserate-Teil einen Rabattcode sowie einen QR-Code mit Link für den Bezug von Honigbier im 6er-Pack 33 cl mit 20 % Ermässigung (gültig bis Ende Juni) im Online-Shop der Appenzeller Brauerei Locher.

Samuel Rohner, Leiter Geschäftsstelle BienenSchweiz ☺

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Mai (Juni) 2022

Daten/Sternbild

Element/Pflanze

So. 1.	♈	Mo. 9.–Mi. 11.	♌♍	Mi. 18.–Fr. 20.	♎♏	Fr. 27.–Sa. 28.	♏	Wärme Frucht
Mo. 2.–Mi. 4.	♈	Do. 12.–Sa. 14.	♍	Sa. 21.	♏	So. 29.–Di. 31.	♏	Erde Wurzel
Do. 5.–Fr. 6.	♈	So. 15.	♎	So. 22.–Mo.23.	♏	Mi. 1.–Fr. 3.	♏	Licht Blüte
Sa. 7.–So. 8.	♏	Mo. 16.–Di. 17.	♎	Di. 24.–Do.26.	♏	Sa. 4.	♏	Wasser Blatt
						So. 5.–Di. 7.	♌	Wärme Frucht

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollentracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

**Kurse Bienenschutz für
Imkerinnen und Imker:
Jetzt direkt für
Vertiefungskurse
anmelden!**

Renommierte Referent/innen vermitteln, wie sie Wildbienen sinnvoll unterstützen können: Infos zu Kursen Bienenschutz



www.bienen.ch/bienenschutz






IMKERBILDUNG SCHWEIZ
FORMATION SUISSE D'APICULTEUR
FORMAZIONE SVIZZERA DI APICOLTORE

Einführungstage 2022 für den Erwerb des eidgenössischen Fachausweises für Imkerinnen und Imker: Kursbeginn 2023 oder später

Zielpublikum
Sind Sie eine engagierte Imkerin, ein engagierter Imker und möchten sich vertiefter mit der Bienenhaltung auseinandersetzen und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Bienen leisten?
Ziel dieser Ausbildung ist es, die schweizerische Imkerpraxis zu stärken, indem die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis vermittelt, ausgetauscht und angewendet werden.

Voraussetzungen

- Sie haben einen Grundkurs besucht.
- Sie haben mindestens die letzten 3 Jahre eigene Bienenvölker betreut.
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre oder eine vergleichbare Ausbildung.

Daten der Einführungstage
Der Besuch eines Einführungstages ist für diese Ausbildung obligatorisch. Die definitive Anmeldung können Sie nach dem Einführungstag abgeben.

- **Samstag, 4. Juni 2022** in Heimenschwand BE
- **Samstag, 2. Juli 2022** Einführungskurs am Schweizer Bienentag in Lyss BE
- **Samstag, 27. August 2022** in Landquart GR

Anmeldung
Wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich direkt unter folgender Adresse anmelden: hpgerber@gmx.ch

Auskunft

- Hanspeter Gerber, Geschäftsleiter Imkerbildung Schweiz: 078 791 25 51, hpgerber@gmx.ch
- Mathias Götti Limacher, Schulleiter Deutschschiweiz: 076 511 22 21, mathias.goetti@bienenschweiz.ch

Weitere Infos unter www.imkerbildung.ch
Imkerbildung Schweiz GmbH
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell
Tel. 071 780 10 50, sekretariat@imkerbildung.ch



bienenbeuten.ch

Imkereifachgeschäft
Familie Stadelmann
Vorder-Kräuterbunegg
6130 Willisau

mail@bienenbeuten.ch
077 420 80 83




www.bienenbeuten.ch

Franko Haus alles inbegriffen

Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)		Preise für ganze Paletten						
ab Stück	150	300	500	1000	1	2-5	6-10	+11
1 Kg mit Deckel	1.33	1.05	-.91	-.80	-.75	-.71	-.66	
1/2 Kg mit Deckel	1.19	-.93	-.79	-.71	-.55	-.53	-.49	Anfrage
1/4 Kg mit Deckel	1.06	-.82	-.73	-.63	-.49	-.46	-.42	Anfrage
1/8 Kg mit Deckel	-.84	-.80	-.70	-.61	-.43	-.39	-.37	Anfrage
50 g mit Deckel	-.81	-.76	-.66	-.59	-.42	-.38	-.36	Anfrage
nur Deckel	-.44	-.37	-.35	-.32	-.23	-.22	-.18	Schachtel

Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)								
ab Stück	150	300	500	1000	1	2-5	6-10	+11
1 Kg mit Deckel	-.84	-.77	-.75	-.70	-.68	-.64	-.59	
1/2 Kg mit Deckel	-.76	-.69	-.65	-.63	-.51	-.50	-.46	Anfrage
1/4 Kg mit Deckel	-.67	-.61	-.59	-.55	-.45	-.43	-.39	Anfrage
1/8 Kg mit Deckel	-.64	-.58	-.55	-.53	-.40	-.36	-.35	Anfrage
50 g mit Deckel	-.65	-.57	-.53	-.52	-.39	-.35	-.34	Anfrage
nur Deckel	-.36	-.32	-.30	-.29	-.20	-.18	-.17	Schachtel

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.
1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.
1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.
1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.
1 Palette (1/8 Kg)= 80 Packungen à 35 Stk.= 2'800 Stk.
1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk.= 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto.
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit +3 Tage.

☎ 091 647 30 84

crivelliimballaggi@hotmail.com





10% Rabatt im Mai

Sie erhalten den ganzen Mai hindurch 10% Rabatt auf den nebenstehenden Produkten. Einfach den Gutschein-Code **aktionmai22** beim Warenkorb eingeben und vom unschlagbaren Preis profitieren.

Jungimker Rabatt
Jungimker profitieren während dem Grundkurs von 10% Jungimker Rabatt auf dem ganzen Sortiment*. Mehr Infos auf www.hummelbee.ch

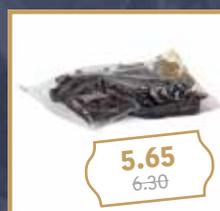


Hummel Bee
Grunddacher 2, 6213 Knutwil
Telefon 079 372 10 80
info@hummelbee.ch
www.hummelbee.ch

Rabatt-Code
aktionmai22



10.80
~~12.00~~
Weiselbecher 100 St.
Artikelnr: HU0050



5.65
~~6.30~~
Sockel Braun 10 St.
Artikelnr: HU0051



5.65
~~6.30~~
Weiselnaphalter 10 St.
Artikelnr: HU0052



55.80
~~62.00~~
Zuchtkassette-Set
Artikelnr: HU0054



9.90
~~11.00~~
Propolisgitter
Artikelnr: HU0113



13.40
~~14.90~~
Nitril Handschuhe
Artikelnr: HU0111



89.10
~~99.00~~
HB Schutzhemd
Artikelnr: HU0183



37.80
~~42.00~~
Smoker
Artikelnr: BA-516



167.40
~~186.00~~
Abfüllgefäss 50 KG
Artikelnr: BA532-304

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zuzüglich Versandkosten.

Mit hummelbee.ch optimieren Imker ihre Kosten

Severin Hummel aus Knutwil im Kanton Luzern verkauft hochwertigen Imkereibedarf. Der erfahrene Imker tüftelt innovativ an Geräten und handelt nach dem Motto «Aus der Praxis für die Praxis».

Auf der Website hummelbee.ch finden Imkerinnen und Imker alle Geräte für die tägliche Arbeit. Ob Schleudern, Schutzhemden oder Honiggläser, das Sortiment an Produkten für den Imkereibedarf ist riesig. «Unser Motto lautet aus der Praxis für die Praxis», erklärt Severin Hummel, der mit acht Jahren mit dem Imkern begann und sich seither ein riesiges Fachwissen aneignete.

Neben der Praxisnähe der Imkereigeräte ist ihm die Qualität der Produkte ein sehr wichtiges Anliegen. Severin Hummel kennt das gesamte Sortiment von hummelbee.ch aus eigener Erfahrung. Und er verbessert es laufend, indem der Trienger Imker mit seinen Geschäftspartnern einen regen Austausch pflegt. «Ich besuche sie vor Ort in den Werken und spreche mit ihnen», erzählt der innovative Imkereibedarf-Händler. Diese Gespräche über Produkte stehen ganz im Zeichen, den Nutzen für die Imker zu erhöhen.

Ein Beispiel für ein solch weiterentwickeltes Produkt ist der Deckelwachsschmelzer. Severin Hummel von hummelbee.ch erklärt: «Ich konnte den herkömmlichen Schmelzer dank meinen Erfahrungen optimieren. Dieses Gerät darf bei keinem Imker fehlen, denn es verhindert Food waste».

Der Deckelwachsschmelzer erfüllt sechs Funktionen in einem Gerät. Mit ihm kann man Honig von Deckelwachs

Publireportage



trennen, Honig aufwärmen, Melezitosehonig gewinnen, Altwaben abschmelzen oder kann ihn als Abfüllgefäss für Gläser oder als Klärtank für Honig nutzen. Dabei ist ein Kauf dieses Deckelwachsschmelzers auch eine Investition, um Geld zu sparen. Er ist schnell amortisiert. «Mit diesem Gerät optimieren Imker ihre Kosten», ist Severin Hummel überzeugt. Alle Produkte sind imkereierprobt. Severin Hummel und sein Team helfen allen Imkern gerne bei der Suche nach den richtigen Produkten und Angeboten.

Auf der Website www.hummelbee.ch können Imker alles bestellen, was das Herz begehrt. Die Waren werden nach Hause geliefert oder man kann sie bei der Imkerei in Knutwil abholen. «Telefonieren oder schreiben Sie mir und wir vereinbaren einen Termin, an dem Sie die Bestellungen in Knutwil abholen können».

Hummel Bee, Grunddacher 2, 6213 Knutwil
Severin Hummel, 079 372 10 80 / www.hummelbee.ch



Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung. 72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik ab kg	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.43
300	1.42
400	1.41
500	1.38
600	1.35
800	1.32
1000	1.26
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox	10 kg / 6 kg
PET-Flasche	2 kg

Basispreise und Rabatte siehe: www.hostettlers.ch



FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8 x 1,5 kg Schale transparent	3.70
1 x 6 kg Karton mit Beutel	3.50

Futterteig-Rabatte:

ab	Rabatt
24 kg	Fr. 0.10/kg
48 kg	Fr. 0.20/kg
96 kg	Fr. 0.30/kg
192 kg	Fr. 0.40/kg
300 kg	auf Anfrage

SCHALE 1.5 kg
TRANSPARENT

Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

6023 Rothenburg Camion Transport AG	Wahligenstrasse 3 Tel. 0800 825 725
3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Lagerstrasse 28 Tel. 081 750 75 75
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 071 929 24 31
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8153 Rümlang Camion Transport AG	Riedackerstrasse 13 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakobs-Str. 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexl Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- garantierte Haltbarkeit 24 Monate (MHD)
- Schweizer Zucker

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Vor 10 Uhr bestellt, am nächsten Werktag geliefert, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik (ab 4 Verpackungseinheiten)
siehe: www.hostettlers.ch

20220054

Honigglasdeckel mit Bluseal® Verschluss:

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. -30 / Stk.

TO70, schwarz, 1 Karton à 1200 Stk. (Mindestbestellmenge 400 Stk.) -29 / Stk.

TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. -28 / Stk.

(Mindestbestellmenge 500 Stk.)

Ohne PVC und Weichmacher, Produktion seit 2021 CO₂-neutral

Honigglasetiketten gummiert

Bogen A4, 6 Etiketten 210 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 7 Etiketten 180 x 38 mm (250 g-Gläser) 0.47

Honigglasetiketten selbstklebend

Bogen A4, 6 Etiketten 206 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 7 Etiketten 180 x 38 mm (250 g-Gläser) 0.69

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag 15.- bis 20.-
zuzüglich Druckkosten pro Bogen -10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter bienen.ch gratis

Honigtragtaschen

Gelb/Biene, Platz für bis zu vier 500 g-Gläser 1.20

NEU: Natur/schwarz, Platz für bis zu vier 500 g-Gläser 1.20

Geschenckpackungen

aus Halbkarton, für verschiedene Gläsergrößen 1.- bis 1.60

Holz-Geschenckpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.



Bienen Schweiz Shop

Online-Shop unter www.bienen.ch/shop

Geschäftsstelle BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50,
shop@bienenschweiz.ch

**Aktion: Honigbier Mielfiore
mit 20% Rabatt**



**Aktion für Abonnenten der Schweizerischen
Bienen-Zeitung im shop.brauereilocher.ch:**



- 20% Rabatt auf Mielfiore Honigbier im 6er-Pack 33cl
- Eingabe im Feld Gutscheincode: **BIENE2022**
- gültig bis Ende Juni 2022
- Direktlink auf den Shop mit dem nebenstehenden QR-Code

**Die heissen Tage
kommen erst...!**



Die luftigen Jacken und Kombis "Bieno Air" aus Netzgewebe lassen auch an heissen Tagen eine kühle Brise durch – und sind erst noch bienendichter als andere Imkerkleider.

ApiCenter

Api-Center api-center.ch
Nordring 4 info@api-center.ch
4147 Aesch BL 058 433 53 83

Die 30 Api-Landi finden Sie auf
api-center.ch/de/verkaufsstellen

narimpex

Wir suchen: **Schweizer Honig**

Gerne kaufen wir
Ihren Schweizer Honig
und verarbeiten ihn in unserem
Familienunternehmen im
Berner Seeland.

Mindestmenge: 100 kg.

**Wir behalten unsere um CHF 3.--
erhöhten Preise auch im Jahr 2022 bei.**



**Weitere Auskünfte oder
telefonische Anmeldung unter:
Tel. Nr. +41 78 745 65 52**

P.S. Kennen Sie bereits unser neues Online-Buchungstool?
Unter www.narimpex.ch/imkerportal
können Sie sich ganz einfach anmelden.

Für jede Online-Buchung überraschen wir Sie bei der
Anlieferung des Honigs mit einem kleinen Dankeschön.



Narimpex AG
Schwanengasse 47 | 2501 Biel
www.narimpex.ch



Züchter unserer einheimischen Biene

Angebote: Zuchtstoff, schlupffreie Zellen, begattete und unbegattete Königinnen

- | | |
|--------------------------------|------------------|
| Abderhalden Thomas | Nesslau |
| Affolter Lorenz | Aarberg |
| Anliker Werner | Grosswangen |
| Aregger Josef | Menznau |
| Augsburger Fritz | Burgstein |
| Bächi Bernhard | Schaffhausen |
| Bachmann Käthi | Heiligenschwendi |
| Brunner Bruno | Speicher |
| Burn Hansruedi | Wangen b Olten |
| Cresta Beat | Hasle |
| Dahinden Ruedi | Rengg |
| Feurer Emil | Buchs |
| Feurer Martin | Zürich |
| Froideveaux Mertenat Véronique | Mervelier |
| Gloor Beat | Leutwil |
| Graf Walter | Uetikon |
| Guillen Carlos | Zürich |
| Hämmerli Ernst | Vinelz |
| Hirt Markus | Zetzwil |
| Kalmbach Marc | Ufhusen |
| Kempter Linus | Kirchberg |
| Kilchmann Walter | St. Silvester |
| Knobel Robert | Mitlödi |
| Kopp Ulrich | Reinach |
| Küng Stefan | Vilters |
| Künzler Daniel | Luchsingen |
| Leuenberger Heinrich | Weier i. E. |
| Loretan Christian | Ried-Brig |
| Marthy Clemens | Flums-Hochwiese |
| Portmann Franz | Marbach LU |
| Prevost Duri | Müstair GR |
| Rechsteiner Hans | Speicher |
| Rolli Willy | Uetendorf |
| Rössler Franz | Trogen |
| Roth Willi | Mogelsberg |
| Schäfer Walter | Niederhünigen |
| Schärlä Beat | Doppleschwand |
| Scheeder Martin | Basel |
| Schlegel Martin | Heiligkreuz |
| Schneider Albert | Schöfflisdorf |
| Schütz Adrian | Huttwil |
| Schwegler Martin | Menznau |
| Soland Reto | Twann |
| Stadelmann Konrad | Marbach LU |
| Tanner Walter | Waldstatt |
| Walker Werner | Grabs |
| Weiler Werner | Urnäsch |
| Wiesmann Thomas | Uster |
| Wittwer Beat | Neuendorf |
| Wyss Regula | Meiringen |
| Wyss Stefan | Landiswil |
| Zemp Stefan | Luthern-Bad |
| Zihlmann Lorenz | Wolhusen |
| Zimmermann Thomas | Menziken |

Kontakte: www.mellifera.ch > Reinzüchter

TEURER?

Nicht bei uns !!



Versand KOSTENLOS ab einem Bestellwert von 190.-

AKTION im Mai

Bis zu
50%
auf ausgewählte
Artikel



Bsp Panoramadosen

info@imkerhuus.ch

Auch Bienen brauchen ein Zuhause



Bienenhäuser

Element-Bau

Imkerzubehör

Wabenschränke, Bienenkästen,
Schwarmkasten, Magazine Arbeitstische...

Infos und Beratung:

Chr. Röthlisberger - Bieri
034 491 13 31 / 079 374 56 14

www.houzbou.ch



BIENEN ROTH

GmbH

Schuppis 20 | 8492 Wila

Tel. 052 385 13 13

Imkerei - Imkereibedarf - Imkereiprodukte

Alles für Ihre Imkerei



www.bienen-roth.ch

www.swiss-pollen.ch

alles für die bienen - alles von den bienen



WIENOLD

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
 ☎ +49 (0) 6641 - 3068 - ☎ +49 (0) 6641 - 3060
www.wienold-inkereibedarf.de

Imkermagazine

Schweizer
ab Fr. 235.00

Zander
ab Fr. 220.00

Ablegerkasten
ab Fr. 180.00

Zuchtkasten
ab Fr. 120.00



Weitere Infos + Prospekt:
www.dreischiebe.ch
 Tel. 071 353 90 37

dreischiebe
wir schaffen Perspektiven

IMKEREIBEDARF TOP ANGEBOTE!!!!!!!!!!

-Schweizer, Dadant Blatt, Zander,
Deutsch Normal Mass...

HONIG & BRUTRAHMEN (FERTIG GEDRAHTET / LINDENHOLZ) CHF 1.30

-HONIGSCHLEUDER RADIAL-, 12-TEILIG / CHROMSTAL / MOTORANTRIB / CHF 1100.-

-HONIGSCHLEUDER RADIAL-, 16-TEILIG / CHROMSTAL / MOTORANTRIB / CHF 1300.-

-HONIGSCHLEUDER RADIAL-, 30-TEILIG / CHROMSTAL / VOLLAUTOMATISCH / CHF 2490.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung
IMKEREIBEDARF-SCHWARM
 8889 Plons/SG
 Kontaktdaten:
 Tel: 079 773 56 67
 E-Mail: inkereibedarf.schwarm@bluewin.ch



Jetzt einsteigen in die Produktion von Schweizer Biohonig!

Möchten Sie in die Bioimkerei einsteigen oder verfügen Sie bereits über eine Zertifizierung? Dann werden Sie Teil eines Projektes zwischen Coop und dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, das die Produktion und den Absatz von Schweizer Biohonig unter dem Knospe-Label von Bio Suisse unterstützt.

Das FiBL verfügt über entsprechendes Know-how und bietet Ihnen Beratung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne FiBL-Mitarbeiter und Bioimker Salvador Garibay.
salvador.garibay@fibl.org
 Tel. 062 865 72 82

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
 Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick
www.fibl.org

Imme



Fachgeschäft für Imkereibedarf
 Schreinergrasse 8, 79588 Efringen-Kirchen

Unsere Öffnungszeiten:
 Montag, Dienstag & Freitag 10 - 12 & 14 - 18:30 Uhr
 Samstags 10 - 13 Uhr
 Mittwochs und Donnerstags geschlossen

Bitte beachten Sie unsere geänderten Öffnungszeiten an Feiertagen und in der Ferienzeit.

Tel.: +0049 7628 800448, www.imme-efringen.de

FiBL

Der Coop Fonds für Nachhaltigkeit unterstützt dieses Projekt.

coop

Verkauf

Zu verkaufen **8 neue CH-Magazinkästen** mit 2 Honigaufsätzen aus Weymouth-Holz und Aludach, 034 461 23 47

Magazine CH-Mass, 2 Hintertüren, getrennt zu Brutwaben, Einflugschieber, Absperrgitter, Varroa-Folie, Dachabdeckung, CHF 190.- / Stck. 031 951 04 18 hess.thur@gmx.ch

Verkaufe **CARNICA-Königinnen**, reinrassig, sanftmütig, Fr. 50.00 pro Stück, je nach Vorrat oder auf Bestellung. Tel. 061 761 55 46, H.J. Hänggi, 4246 Wahlen

Zu verkaufen **Bienen-Völker** im Zandermass 079 780 54 52

Zu verkaufen **9 Apidea-Zuchtkästchen neu**, 1 Atemschutzmaske neu, 1 Abflammlampe, 3 Schwarmkasten, 20 kg Waldhonig 2020, 031 932 37 14

Zu verkaufen

05.01

Besamungsgerät komplett für Bienenköniginnen

System Vesely / Titera inkl. Mikroskop, neuwertig, Preis n. Absprache

Tel: 079 429 44 51

Altershalber günstig abzugeben 05.02

54 CH-Bienenkästen 14W

auch einzeln, zum Teil ungebraucht

Tel. 079 339 33 06

Zu verkaufen

05.03

Königinnen Carnica und Buckfast Jahrg. 2022

Imkerei Weber GmbH
079 / 664 86 28 / Weber Peter
079 / 488 66 26 / Giger-Weber Karin
info@imkerei-weber.ch
www.imkerei-weber.ch

* Sortenbestimmung *

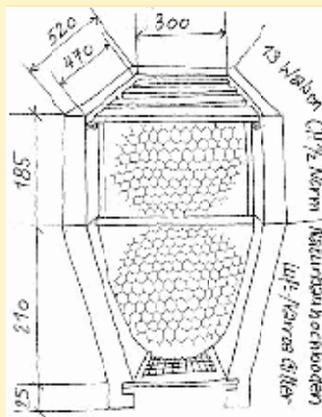
Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Yellow Sulgen - Kreuzlingenstrasse
Imkereibedarfsfachgeschäft in Sulgen TG
Magazinbeuten - Lieferung ganze Schweiz
begattete Königinnen Fr. 36.-
Carnica und Buckfast, in Eilage, inkl. Zusetzer
www.honigladen.ch
Laden ist ganzjährig geöffnet **071 642 42 64**



natürlich drahtlos

Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Brutraum

CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.

+ 2 Honigräume spezial

für Naturbau 2 x Höhe 12.5 cm

Komplett nur Fr. 365.-

dazu passend:

Hannibal Honigrahmen für Naturbau platzsparend und problemlos schleuderbar! à Fr. 5.-

Wachs Naturbau 100%

Fr. 24.- pro Kilo

Bienenwerkstatt - Laden
offen nach Vereinbarung
Tel. 076 440 36 46

Naturbau-Imkerei
Tödistrasse 68
8810 Horgen

Imkern wie`s den Bienen gefällt !
Mit der Waldlichtbeute



Infos & Shop
waldlicht.ch



Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren!
– Alles aus Chromstahl.
– Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab	Fr. 2.40
Chromstahlnägel	
Deckbrettleisten* ab	Fr. –.50
Leuenbergerli	
Fluglochschieber	
Varroagitter*	
29,7 x 50 x 0,9 cm	
*jede gewünschte Länge	

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon 062 842 11 77
www.varroa.ch

Selber Wabenhonig produzieren!



www.waben-honig.ch

„Spatz“



Heben und Transportieren

Kräfte-, Zeit- und Bienenschonend imkern!

Radgröße 26-40 cm

Tel.: 0049(0)803 51468
info@svm-spatzier.de



Radial Honigschleuder Chromstahl
gezogener Boden (ohne Nut)
16er oder 12er Haspel, Traggriffe,
stufenloser Flüstermotor



Honigschleudern
in allen Preislagen
ab Lager lieferbar

Neue VSI Etiketten
Bogen A4 selbstklebend
oder 100 Stk. einzeln gummiert

Für die Honigernte ist bei
uns (fast) alles ab
Lager lieferbar



Kläraufsatz mit drei Sieben



www.vsi-schweiz.ch

Die offiziellen VSI-Fachhändler

Bern: P. Linder Maienfeld: Imkerhof Ormalingen: Di Lello AG Erlenbach: APILINE GmbH
 Monthey: Rithner & Cie Müllheim: H. Frei Niederbipp: M. Gabi Pieterlen: IB FEMA / Imkerhuus
 Sattel: K. Schuler Schönengrund: A. Büchler Sempach: M. Wespi Winterthur: R + M Ruffner